

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kernschreiber Nr. 2953.
Mittwoch von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Kernschreiber Nr. 967.
Mittwoch von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangolin. 2 Bfl. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 149 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: der dortigen 27 Kassenstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Bfg. für abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Reichsanzeigen; 2 Bfl. für auswärtige Reichsanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 512.

Wiesbaden, Freitag, 2. November 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Das stille Rußland.

Seit einiger Zeit bleibt Europa verschont mit Nachrichten über Attentate und Pogrome. Wohl passieren auch jetzt gelegentlich jene lebenswichtigen Kleinigkeiten: Angriffe auf Polizisten, Raubversuche oder geringere Räubereien, aber im großen und ganzen scheint es im Zarenreiche wesentlich ruhiger geworden zu sein, was freilich an jedem beliebigen Tage durch neue Ausbrüche revolutionärer Bewegungen wieder hinfällig werden kann. Soll man nun annehmen, daß sich das Revolutionsfeuer erschöpft hat? Daß die Regierung wieder die Fügung in der Hand hält? Daß die Feldgerichte einschüchternd gewirkt haben? Oder daß die Konterrevolution der sogenannten Patriotenpartei dies Einschüchterungsgeschäft besorgt hat? So reichlich die Nachrichten aus Rußland fließen, so wenig sieht man klar, man sieht immer nur Details, aber die letzten Zusammenhänge entschlüsseln sich nicht bloß der Kenntnis der ausländischen Beobachter, sondern in Rußland selbst sind die meisten Faktoren nicht sicher, wie in Wahrheit die Dinge stehen. Leidenschaftliche Voreingenommenheit trübt hüten und drüben den Blick, bei den Machthabern wie bei den Parteien. Wer sich um eine objektive Anschauung bemüht, der kann einstweilen eigentlich nur mit Regationen arbeitsen, und dies will sagen: Viele Vorhersehungen sind nicht eingetroffen. Vor allem ist die große agrarische Revolution nicht gekommen, deren Beginn nach Auflösung der Duma als unmittelbar bevorstehend angekündigt worden war. Die Bauern verübten gewiß so manche Tat der Zukunftslosigkeit, aber zu einer kompakten Aufstandsbewegung ist es nirgends gekommen. Auch von einer stärkeren Wirkung der Propaganda, die auf die Selbständigmachung der Nationalitäten in den Grenzgebieten ausging, merken wir nicht gerade viel. Das wilde Treiben in den baltischen Provinzen richtet sich gegen die Deutschen weit mehr als gegen die zentrale Regierung, und eine Erhebung der Polen gegen Rußland löst immer noch auf sich warten. Der polnische Liberalismus geht lieber mit den politischen verwandten Richtungen in Rußland, und der polnische Sozialismus erklärt sich solidarisch mit den Sozialrevolutionären im Reich. Das Bild wird naturgemäß mannigfaltig durch Bewegungen und Richtungen verschoben, die diese im Ganzen innegehaltene Bahn zu durchbrechen suchen, aber der beherrschende Eindruck ist der hier geschilderte. Indessen wäre es die ärgste Täuschung, wollte man nun ernstlich glauben, daß eine

wirkliche Beruhigung schon erfolgt sei oder jemals eintreten könnte, wenn sich die Regierung nicht ehrlich und überzeugt auf den konstitutionellen Boden stellt. Es ist ein schlimmes Dilemma: Je heftiger die Revolutionsbewegung einsetzt, desto lebhafter wird in begreiflicher Reaktion der Wille zum Widerstande von oben her. Werden aber Dynamit, Dolch und Revolver zeitweilig von den Revolutionären zur Ruhe verwiesen, so mag es den Machthabern so vorkommen, als brauchten sie sich um Reformen nicht weiter zu kümmern. So bleibt denn alles auch weiterhin ins ungewisse gestellt. So wild und gewalttätig die Revolutionäre bis dahin vorgehen pflegten, so glauben übrigens sehr gute Kenner der russischen Zustände nicht, daß es jemals auf das Leben des Zaren abgesehen gewesen sein. Wahrscheinlich würden die treibenden Kräfte der Revolution in Verlegenheit geraten, wenn sie selber den Zaren ausschalten wollten. Der russische „Herrscher“ ist zu unbedeutend, als daß man ihn persönlich für die entscheidende Säufung von Fehlern und Irrtümern verantwortlich machen könnte. Er vertritt das Regierungssystem, aber er ist nicht sein Motor. Und wenn er beseitigt würde, so hätte sich nichts als der Name des Zaren geändert. Auf der anderen Seite weiß man an wichtigen deutschen Stellen, daß für die Sicherheit des Zaren Vorkehrungen getroffen sind, die es unwahrscheinlich bis zum äußersten machen, daß ein Attentat mit Aussicht auf Erfolg verjagt werden könnte.

Wenn man von dem stillen Rußland spricht, so ist es, wie wenn man feststellen wollte, daß ein Vulkan gegenwärtig Ruhe hält. Heute tut er es, morgen auch noch, aber Tags darauf kann er Verheerung verbreiten. Und doch trifft das Bild nicht ganz zu. Die Möglichkeit besteht jedenfalls, daß das Zarenreich wieder in geordnete Bahnen zurückkehren kann. Die Finanzsorgen sind vielleicht nicht einmal die schlimmsten, und wenn eines Tages die Zinsen nicht mehr bezahlt werden können, so werden die ausländischen Gläubiger, vor allem die französischen, mehr darunter leiden als Rußland selbst, das eine Erleichterung des Schuldendienstes wohl gar als Befreiung von unerschwinglichen Lasten empfinden mag. Für den ausländischen Beobachter stellt sich die Situation gegenwärtig so dar: Rußland ist finanziell lähmgelegt, militärisch geschwächt, politisch beinahe ausgeschaltet, aber mit der Prophezeiung, daß das Reich nun alsbald gerfallen müßte, wollen wir doch lieber vorsichtig sein. Zum mindesten ist zu sagen, daß die Gefahr einer vollständigen Zerfällung vor einem Jahr größer war als heute. Hat sie sich seitdem eher verringert als vermehrt, so mag es schon sein, daß Reich und Nation doch länger zusammenhalten, als es die Ungeduld oder die Erwartung fremder Beurteiler annehmen möchte.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Ende Oktober. —

Es ist eine besondere Gunst für unsere sozialen Zustände, daß die Befürchtungen, die sich an die neuen Handelsverträge Deutschlands knüpften, bisher nicht eingetroffen sind. Bekanntlich nahm man an, daß die Ausfuhr stoden und der Inlandmarkt sich erheblich verschlechtern werde. Als natürliche Folge würde eine große Arbeitslosigkeit, ein tiefgehender sozialer Notstand, eine Verstärkung zahlreicher wirtschaftlicher Existenzen eingetreten sein. Und wie liegen die Verhältnisse heute? — Die hauptsächlichsten neuen Handelsverträge sind seit dem 1. März in Kraft, aber die wichtigsten deutschen Industrien sind gegenwärtig besser beschäftigt als seit einer Reihe von Jahren. Wir stehen mitten in einer Hochkonjunktur, wie sie von niemand erwartet wurde; viele Fabriken sind für lange Monate unter Auftrag, die Warenpreise und Arbeitslöhne sind gestiegen. Und doch will uns bei dieser wirtschaftlichen Hochflut nicht wohl werden. Man fürchtet sich vor jedem dunklen Wölkchen am Himmel unseres Wirtschaftslebens und in der Tat ist niemals weniger Ursache zum Optimismus auf diesem Gebiet vorhanden gewesen als heute.

Unsere günstige Konjunktur ist zum guten Teil auf weltwirtschaftliche Zufälle und Stimmungen, auf verhältnismäßig schnell vorübergehende Einflüsse zurückzuführen. Das bedarf der näheren Erörterung. Tatsache ist, daß der deutsche Markt gegenwärtig eine große Aufnahmefähigkeit besitzt. Diese hängt eng zusammen mit den der Landwirtschaft so überaus günstigen Handelsverträgen, aber in anderer Weise als das von agrarischer Seite vorausgesetzt ist. Nach dieser Prophezeiung soll die Landwirtschaft durch die hohen Agrarzölle dauernd kaufkräftiger gemacht werden, während nach einer anderen und auf volkswirtschaftlicher Erfassung beruhenden Auffassung diese Kaufkraft nur vorübergehend gesteigert wird. Von dieser vorübergehenden Steigerung der Güter spüren wir gegenwärtig auch industriell die Wirkung. Bei dem erhöhten Wert fällt es den Landwirten heute leichter, neue Hypotheken aufzunehmen, die sie zur Herstellung besserer Wirtschaftsgebäude, für erweiterte maschinelle Einrichtungen und in ähnlicher Weise benutzen. Viele Güter, die heute bei hochgetriebenen Preisen in andere Hände übergehen, werden von den neuen Besitzern besser ausgestattet, während die Verkäufer durch den gemachten Gewinn und ihre veränderte soziale Lage sich gleichfalls zu Anschaffungen aller Art verleiten lassen. Diese größere Flüssigkeit des Kapitals in der Landwirtschaft kommt seit kurzer Zeit in einer günstigeren Beschäftigung der

Fenilleton.

Aus Familienbriefen Richard Wagners.

Eine hochbedeutende Veröffentlichung, die binnen kurzem bevorsteht, wird uns die Gestalt Wagners in einem ganz neuen Rahmen und einer eigenartigen Beleuchtung zeigen. Nicht der leidenschaftliche Kämpfer um die höchsten Ideale der Kunst, nicht der geniale Schöpfer eines neuen dramatischen Stils, nicht der in schwere Konflikte der Pflicht und Liebe gestopene Lebensmensch tritt uns hier vornehmlich entgegen, sondern Wagner der Sohn, der Gatte, der Bruder, ja der Onkel. Eine interessante Auslese aus diesem demnächst bei Alexander Dunder in Berlin erscheinenden „Familienbriefe Wagners“ bringt das neueste Heft der „Deutschen Monatschrift“. In Wagners ganzem Wesen wurzelte ein tiefer Familieninn, den auch die starken Gegensätze, die sich bald zwischen seiner stolzen und freien Kunst- und Lebensauffassung und dem schlichten Bürgerinn seiner Angehörigen aufstauten, nie ganz bewirren konnten. Zunächst bot die Mutter einen festen Mittelpunkt aller verwandtschaftlichen Beziehungen, und Wagner sagt selbst in einem Briefe an sie: „Nur in dem Bewußtsein, daß du noch unter uns weilst, können deine Kinder sich noch recht deutlich als eine Familie fühlen; die das Leben dort und dahin zerstreute, hier und dort neue Verwandtschaftsbande knüpfen ließ, — denken sie an dich, an die alte Mutter, die keine anderen Bande auf dieser Welt fand als die, welche sie an ihre Kinder knüpfte, so sind sie alle auch wieder eins, sind deine Kinder!“ Als dann die Mutter gestorben und seine Frau Minna nach schmerzvollem Zwiste von ihm gegangen ist, da lag er in einem Briefe an seine Schwester Claire über die unendliche Vereinsamung, die ihn befallen, da er nun „ohne Familie“ sei. „Den Begriff der Familie kenne ich nur aus meinem alten Zusammenhänge mit meinen Geschwistern: wie sehr aber mußte diesen das Leben lockern! Gern hätte ich ihn wieder aufgefrißt.“

Der erste der mitgeteilten Briefe, der an seine Schwester Cécilie und ihren Gatten, den Buchhändler Eduard Venarius in Paris, gerichtet ist, meldet noch getragen von der jubelnden Stimmung des Erfolges, seinen ersten Sieg, die epochemachende erste Aufführung des „Rienzi“ in Dresden. Trotz des völlig unbekanntem Namens, den dieser jüngste Nival Meyerbeers auf dem Gebiet der großen Oper trug, hatte sich eine günstige Spannung wie auf etwas ganz Unerhörtes, Außerordentliches unter dem Publikum verbreitet. So waren denn die ersten vier Vorstellungen bei erhöhten Preisen völlig ausverkauft, und der Komponist wurde stürmisch gerufen. „Nach alledem war ich denn nun wirklich auf mein Honorar gespannt: Alle Welt fabelte das Unerhörteste zusammen: bald sollten die drei ersten Einnahmen mir gehören, — bald sollte ich 2000 Taler bekommen usw. Statt alledem erhielt ich endlich nach der dritten Vorstellung einen Brief von seiner Excellenz, worin er mir in den schmeichelhaftesten Ausdrücken meldete, daß er mir „für mein so vortreffliches und schönes Werk“ ein Honorar von 300 Talern aussehe, „obgleich das gewöhnliche Honorar für eine Oper nur in 20 Louisdor bestünde.“

Trotzdem hofft er nun sein Glück gemacht zu haben und bald alle Gläubiger, auch die in Paris befriedigen zu können, denn binnen vier Wochen soll auch sein „Golländer“ gegeben werden, dessen Partitur er der Berliner Intendantz abberlangt. Natürlich fragt man allenthalben nach dem neuen Komponisten, und die fabelhaftesten Erzählungen tauchen auf, so die, daß Wagner ein Schüler Meyerbeers sei, von der Familie Beer nach Paris geschickt und unterstützt worden wäre. „Kinder, dieses Gerücht bringt mich ins Grab vor Ärger!“ ruft er aus; es sei doch zu niederträchtig, daß die dumme Welt gewöhnlich den Leuten Triumphge zuschreibe, die am wenigsten damit zu tun hätten. Voll Lobes ist er für die Aufführung; mit allen Kräften hätten ihm die Sänger geholfen. „Als ich an das Kürzen ging, mußte ich wunderliche Erfahrungen machen: die Sänger sagten: „ja, es ist fürchtbar anstrengend“, aber keiner wollte sich etwas streichen lassen.“

Lichtschel habe ich völlig fuhfällig beschworen, sich aus seiner entsetzlich angreifenden Partie etwas herausnehmen zu lassen: Keine Möglichkeit! Immer war seine Antwort: „Nein, denn es ist zu himmlisch! Es ist zu himmlisch!“

Aus dieser Dresdener Zeit, da alles in ihm zum Schaffen drängte, und ein leidiger Verus, die rohen Verührungen mit der Außenwelt ihn hemmten, stammt auch ein schönes Bekenntnis seines innigen Naturgefühls: „Wenn ich mich ihr oft weinend und mit bitterer Klage in die Arme werfe, hat sie mich immer getröstet und erhoben, indem sie mir zeigte, wie eingebildet alle die Leiden sind, die uns beängstigen; streben wir zu hoch hinaus, so zeigt uns die Natur recht liebevoll, daß wir ja nur ihr angehören, daß wir ihr erwachsen wie diese Bäume, diese Pflanzen, die sich aus dem Keim entwickeln, aufblühen, sich an der Sonne wärmen, der kräftigenden Frische sich erfreuen und nicht eher welken und ersterben, als bis sie den Samen ausgestreut, der nun wieder keime und Pflanzen treibt, so daß das einmal Erschaffene in immer erneuter Jugend fortlebt. Es kam die Zeit, da Wagner ein Verbannter, von den Seinen ganz verlassener Mann in Zürich lebte, unterstützt von einer hochberzigen Frau Julie Ritter, die an ihn und sein Werk glaubte; da empfand er am tiefsten den Schmerz, daß ihn so viele verlassen hatten, und er ging darauf aus, Menschen zu fangen, die an ihn glaubten und für ihn Liebe und Hingebung empfanden. In seinen Nächten, den hochbegabten Töchtern seines Bruders, des Sängers Albert Wagner, wollte er sich Anhängerinnen gewinnen. Doch die geniale Johanna, für die er die Elsa des Lohengrin erdachte, ließ sich von ihrem Vater gegen Wagner einnehmen und schien dem Virtuofentum anheimzufallen. In bitterem Grimm beklagte sich der Meister in einem Briefe an die ihm treu geliebte jüngere Schwester Franziska über diesen Abfall. Sie, die damals als Schauspielerin ihre künstlerische Laufbahn begonnen hatte, sollte wenigstens ihr Herz von allem Glitter freibalten, Selbstständigkeit und Achtung vor sich bewahren. „So scheint sich mir: und die die dramatische Künstlerin von der Opernsängerin zu

Industrie zum Ausdruck. Handelt es sich hier auch nicht um eine reine Zufallswirkung, so darf man doch davon überzeugt sein, daß diese Einflüsse an vielen Orten von kurzer Dauer sein werden.

Ebenso unsicher ist die Gunst, deren sich unser Wirtschaftsleben durch die Wieren in Rußland erfreut. Es betrifft das namentlich die deutsche Zuckerindustrie. Durch die gegenwärtige Zollminderung der kubanischen Produktion ist die Absatzmöglichkeit für die deutsche Erzeugung ungemein gestiegen. So haben die Zuckerfabriken im deutschen Zollgebiet nach der amtlichen Statistik in der Zeit vom 1. September 1903 bis 31. August 1904, auf Rohzucker berechnet, 19 294 149 Doppelzentner hergestellt, ab 1. September 1905 bis 31. August 1906 jedoch 23 944 446. Weit mehr wird unser Wirtschaftsleben jedoch durch die außergewöhnlichen Käufe der Vereinigten Staaten beeinflusst. Unsere handelspolitische Zukunft zu diesem für Deutschland so ungemein wichtigen Absatzgebiet liegt befanntlich im Dunkeln. Das bisherige Verhältnis zu ihm dauert nur noch bis zum nächsten 1. April. Es ist aber besonders bei der Zusammenziehung des Senats der Vereinigten Staaten sehr fraglich, ob der Abschluß eines Handelsvertrages möglich ist. Von vielen Seiten wird das bezweifelt, ja es wird sogar mit der Möglichkeit gerechnet, daß ein Zollkrieg zwischen beiden Staaten ausbricht. Die volkswirtschaftliche Wirkung einer derartigen Maßregel würde für beide Staaten eine so tief einschneidende sein, daß viele Geschäftskreise in der transatlantischen Union in ihren Aufträgen mit dieser Möglichkeit rechnen. Sie suchen sich auf alle Fälle für eine längere Zeit mit Waren zu decken, und die Folge ist eine bessere Beschäftigung unserer Industrie. Sobald unser handelspolitisches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten geregelt ist, wird diese heutige größere Warenaufnahme zu einer Störung der Ausfuhr führen müssen, wenn nicht abermals Veränderungen eintreten, die uns ganz besonders günstig sind. Vielleicht könnten das starke Tarifermäßigungen sein, die es uns möglich machen, den Kampf mit der dortigen Industrie mit größerem Vorteil zu führen. Aber die Erfüllung dieser Hoffnung ist nach den ausschlaggebenden Verhältnissen in den Vereinigten Staaten fast ausgeschlossen.

Als reine volkswirtschaftliche Zufallswirkungen sind auch die Einflüsse zu bezeichnen, die von den russischen Zuständen in den letzten beiden Jahren auf die deutsche Industrie ausgeübt sind. Die Erwartungen, daß durch die blutigen Wirren unsere Ausfuhr nach dem großen Nachbarstaate hienieden werde, sind nämlich nicht eingetroffen. Im Gegenteil; wie die amtliche Handelsstatistik zeigt, hat unsere Ein- und Ausfuhr mit Rußland sowohl nach Menge wie Wert erheblich zugenommen. So ist unsere Ausfuhr nach dort im Jahre 1905 von 300,1 Millionen Mark im Vorjahre auf 346,3 Millionen Mark, ohne die Ausfuhr von Edelmetall, gestiegen. Auch in den letzten Monaten sind Eisenwaren und Maschinen usw. in bedeutendem Umfange nach Rußland ausgeführt. Es hat das seinen Grund in der teilweisen Lähmung der russischen Industrie durch die Revolution. Die Produktion der zahlreichen zerstörten Fabriken fällt nicht nur für den Inlandsverbrauch aus, sondern diese sind selbst genötigt, sich mit Hilfe des Auslandes neu einzurichten und wieder betriebsfähig zu machen. Natürlich haben auch die letzten guten Ernten in Deutschland und in den Vereinigten Staaten unsere Industrie günstig beeinflusst.

Das sind einige volkswirtschaftliche Tatsachen, die dazu beitragen, daß die deutsche Industrie die niederdrückende Wirkung der neuen Handelsverträge vorläufig nicht spürt. Aber diese Wirkung wird sicher eintreten, sobald jene Tatsachen ihren Einfluß auf den heimischen Markt und die Volkswirtschaft nicht mehr ausüben. Das Mißtrauen, welches man vielfach der Dauer der gegenwärtigen Konjunktur entgegenbringt, erscheint daher berechtigt.

Politische Übersicht.

Podbielski.

Uns wird geschrieben: Herr v. Podbielski nahm auffallenderweise an der letzten Staatsministerkonferenz nicht teil, obwohl er in Berlin gewohnt und sich nach Überwindung seines letzten Nichtenfalls wieder ganz gesund fühlen soll. Erneut wird sein baldiger Rücktritt angekündigt, übrigens unter ehrenvollen Formen; sogar die überraschende Möglichkeit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Landwirtschaftsminister taucht in offiziellen Darstellungen auf, indem zugleich darauf vorbereitet wird, daß der dem Zentrum nicht fernstehende Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer-Nesler, ein Sohn des berühmten verstorbenen klerikalen Führers, zum Nachfolger auszuwählen sein könnte. Indessen wollen infolge der monatlichen Hinzögerung der Podbielski-Krise gewisse Vermutungen nicht schwinden, die ein Umsichgreifen dieser Krise und die Vereinzigung des Reichskanzlers in ihren Bereich in Aussicht nehmen. So unsubstantiiert diese in der Presse geäußerte Auffassung ist, so sehr sie durch die fortgesetzten Freundschaftsbeweise des Kaisers für den Fürsten Bülow und durch den ganzen gegenwärtigen Zustand der inneren wie der äußeren Politik widerlegt werden, so halten es gerade die Freunde des Kanzlers für wünschenswert, daß die Ungewißheit in bezug auf den Ausgang der Podbielski-Sache möglichst schnell beendet werde. Andersfalls müßte der Eindruck des Schwankens entstehen, der, so wird wenigstens versichert, in den Tatsachen selber nicht begründet sein soll. Dem Fürsten Bülow kann es schwerlich angenehm sein, daß die Agrarier unter dem Vorgeben, die von ihnen erst ausgestreuten Krisengerichte zerstreuen zu wollen, ihnen erst recht Nahrung und Bestand verleihen. Mit Behagen nimmt die „Deutsche Tageszeitung“ Notiz von einer verblüffend deutlichen Behauptung des „Leipziger Tagebl.“, wonach es „die Meinung aller ernsthaften politischen Beobachter“ sei, der Fürst werde noch vor dem 13. November, dem Tage des Wiederzusammentritts des Reichstags, zurücktreten. Zwar versichert das Agrarierblatt, hieran nicht glauben zu können, womit es etwas sehr Vernünftiges tut, aber die Absicht, Verwirrung zu stiften, wird doch erreicht. Die Schärfe der Kampfmittel, zu denen Gönner und Begünstigte des Herrn v. Podbielski greifen, zeigt jedenfalls, daß der Landwirtschaftsminister sich in ganz persönlichem Gegensatz zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten fühlt und immer noch verzweifelt um die Behauptung seiner Stellung ringt.

Grenzen des soldatischen Gehorsams.

Über den Köpenicker Fall ist unendlich viel geschrieben worden, auch von Juristen, aber auf eine besonders wichtige Seite der Sache ist bisher nirgends hingewiesen worden. Der Erlanger Professor Frank hat das Verdienst, dies Moment in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ hervorzuheben. Frank führt aus: Hätten die Soldaten gewußt, was der Gauner beabsichtigte, so hätten sie ihm den Gehorsam verweigern müssen, selbst wenn er in der Tat Offizier gewesen wäre. Denn das Militärstrafgesetzbuch entlastet den gehorchenden Untergebenen nur, wenn ein Befehl in die Tatsachen vorliegt. In reinen Privatangelegenheiten kann aber überhaupt kein die Gehorsamspflicht begründender Befehl erteilt werden. Aber auch wenn der Befehl in Dienstsachen erfolgt, ist die Gehorsamspflicht nicht unbedingt. Auch in diesem Fall würde sich der Untergebene nach § 47 verantwortlich machen, „wenn ihm bekannt gewesen, daß der Befehl des Vorgesetzten eine Handlung betraf, die ein bürgerliches oder militärisches Verbrechen oder Vergehen bezweckte.“ Nahm er dies irrtümlich an, so könnte er wegen Gehorsamsverweigerung dennoch nicht bestraft

werden, weil ihm der Dolus fehlte. Indessen sieht man, daß an den gemeinen Mann ungewöhnlich hohe Anforderungen gestellt werden.

Der Vatikan und die deutsche Polenpolitik.

m. Rom, 30. Oktober.

Eine der heikelsten Aufgaben, die der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes, Herr v. Tschirschky, während seines Aufenthaltes in Rom erledigen soll, besteht darin, den Vertretern des Vatikan, mit denen er zusammenkommt, die Notwendigkeit des Vorgehens der deutschen Regierung gegen die Polen klar zu machen. Gelingen kann ihm das schwerlich und auch ein tüchtiger Staatsmann wie er würde eher Steine erweisen als die Hüter der katholischen Kirche davon überzeugen können, daß die Polen in Deutschland nicht das Recht haben, zu ihrem Gott in ihrer Sprache zu reden. Andererseits kennt man die Bedeutung, die Pius X. angesichts der kirchenfeindlichen Handlungen erzkatholischer Staaten wie Frankreich und Spanien guten Beziehungen zum Deutschen Reiche beimißt, wo der Katholizismus sich allerhöchster Gunst erfreut. Vor einigen Tagen hatte Herr v. Tschirschky eine Unterhaltung mit Merry del Val, dem er umständlich auseinandersetzte, welchen Standpunkt die preussische Regierung in der Polenfrage einnimmt. Merry del Val versprach, daß den Polen Mäßigung anempfohlen werden sollte, konnte aber die Haltung des Bischofs von Posen, Stablewski, der die Forderungen seiner Landsleute hinsichtlich eines polnischen Religionsunterrichtes in den Schulen billigte, nicht tadeln. Der Vatikan befindet sich hierbei zwischen Hammer und Ambos. Er kann unmöglich verkennen, daß der Katechismusunterricht in deutscher Sprache bei polnischen Kindern die religiöse Erziehung beeinträchtigen muß und scheint andererseits vor einem Konflikt mit der Regierung des deutschen Kaisers zurück.

Deutsches Reich.

* Über „die Fleischsteuerung und die Aufgaben der Regierung“ lesen wir in der „Kreuzzeitung“: „Die andauernde Fleischsteuerung macht sich namentlich in den größeren Städten um so fühlbarer, als sie eine Steigerung der meisten anderen Lebensmittelpreise nach sich gezogen hat. Es ist besonders der Mittelstand und in ihm die auf seines Einkommen angewiesenen Angestellten, mittleren Beamten usw., die davon betroffen werden. ... Auch der einsichtige Teil der Landwirte verschleßt sich keineswegs davon, daß die Viehpreise zum Teil die wünschenswerte Höhe überschritten haben. ... Auch bedauern wir es im politischen Interesse, daß die Regierung nicht schon längst eine eingehende amtliche Darlegung des ganzen Sachverhaltes unter Entwicklung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte und der auf den verschiedenen Gebieten etwa möglichen Abhilfemaßnahmen veröffentlicht hat. Dadurch wäre viel Verunsicherung vermieden worden.“

* Koloniale Wirtschaft. Zum Wirtwart im kolonialen Lieferungsweesen unter dem früheren Regime liefert eine Mitteilung des Kolonialamtes an die Zeitschrift „Deutsche Industrie“ einen Beitrag; darin heißt es: „Grundätzlich dürfen amtliche Bestellungen für die Schutzgebiete nur von der Kolonialabteilung (bzw. dem Oberkommando der Schutztruppen) oder von den Gouvernements bewirkt werden. Gleichwohl werden zuweilen solche Bestellungen von den Vorstehern nachgeordneter Schutzgebietsbehörden oder auch von Beamten und Offizieren, die keine Behörde vertreten, direkt ausgegeben, sei es unter Berufung auf einen Auftrag von vorgelegter Stelle, sei es auch ohne jede Erwähnung eines solchen Auftrages. Zur Vermeidung der hieraus entstehenden Weiterungen, insbesondere auch zur Vermeidung der Gefahr, daß diesen Bestellungen die Anerkennung versagt wird, werden die Lieferanten ersucht, sich in allen im Absatz 2 bezeichneten

untercheiden: die mechanische Abrihtung der Kehle zum modernen Gesang scheint sich bei dieser auch auf Kopf und Herz auszudehnen. Die Macht der Dressur ist gewaltig: Sehen wir nicht, daß der Soldat zu einer Schieß- und Exerziermaschine gemacht werden kann? Bei dir hat es dagegen nun wohl der eigenen Entwicklung aus deinem Innern selbst heraus bedurft; eine gute Schauspielerin muß selbst fühlen, sie kann nicht das Gefühl nur nachmachen. So ist mir auch — das weißt du — mit bloßen „Sängern“ gar nicht gedient: ich will tüchtige Schauspieler, die singen können, und solange ich die nicht finde, wird die Aufführung meiner Werke immer auch nur ein Schatten bleiben.“ In einem Nachwort dieses Briefes erzählt Wagner von seiner „Familie“, dem Hund Pepa und dem Papagei Bapo: „Pepa lebt noch in vollster Blüte und hockt wie immer — hinter mir auf dem Stuhle. Bapo — ist vor einem Jahr gestorben; es war schrecklich, und noch nie habe ich soviel geweint als um dieses liebenswürdige Tier.“

Weitere Briefe an seine Schwestern berichten von den namenlosen Schwierigkeiten bei der ersten Lantshäuser-Aufführung in Paris, von der wilden Erregung seiner Nerven, die zwischen höchstem Wohlgefühl und tiefstem Schmerz hin- und her schwanken, von dem furchtbaren Bestimmismus, von dem er Erholung in der Ruhe guter Ketzerei und der Stille eines heilsamen Schlafes sucht, und klingen schließlich aus in der abgeklärten Resignation der „Meisterfänger“, die er als Brautführer zum vierzigsten Hochzeitstag seiner Schwester Claire entsendet. „Diese Meisterfänger kommen wirklich nicht ganz ohne Sinn zu deinem vierzigsten Hochzeitstage. Nimm dir aus ihnen den Geist einer ruhig lächelnden Resignation. Er hat mir dieses Werk eingegeben, und was kann uns schöner ziemen beim Rückblick auf ein mühevolleres und sorgenvolles Leben, das so wenige unserer Wünsche erfüllt: daß wir alles ertragen, um endlich jede eigentliche Hoffnung fahren zu lassen, zeigt doch, daß mit dem allem nur ein Wahres zu gewinnen war: Ruhe des Gemüts in der Entsagung!“

Die sterbende Glaubensheilerin.

Mit sensationellen Enthüllungen über das Treiben der Personen, die die nach Millionen zählende Sekte der „Christlichen Wissenschaft“ leiten, tritt die New Yorker „World“ hervor. Danach liegt die Begründerin jener Wissenschaft vom Gesundbeten und Krankenheilen Mrs. Eddy im Sterben; ein sprödhartes Krebsleiden hat ihren ganzen Körper zermahlend, und sie wird nur durch die stärksten Belebungsmitel noch am Leben gehalten, weil man fürchtet, daß mit ihrem Tode der ganze gewaltige Bau dieser neuen Kirche einstürzen und das glänzende Geschäft, das die christliche Wissenschaft abwirft, aufhören würde. Die Journalisten haben keine Mühe gescheut, um von diesen seltsamen und kaum glaublichen Verhältnissen die Hülle hinwegzuziehen und alle die dunklen Geheimnisse, die den Palast der Glaubensheilerin in Concord umgeben, aufzuklären. Sie haben festgestellt, daß Mrs. Eddy in den letzten drei Jahren in ihrem eigenen Hause als Gefangene gehalten wird und von niemand außer den intimsten Eingeweihten gesehen worden ist; daß zudem das ungeheure Vermögen, das sie durch die Gaben der Gläubigen und die Erträge ihrer Bücher gesammelt hat, auf rätselhafter Weise verschwunden ist. Den Pilgern und Anhängern der „Christlichen Wissenschaft“, die von allen Teilen der Welt, sogar auch aus Deutschland, nach Concord wallfahrten, wird kein Zutritt zu dem Hause der Hohenpriesterin gestattet, aber ihr Glaube wird gestärkt und ihre Reue beseitigt, indem sie täglich durch die engen Gassen der kleinen Stadt einen altertümlichen Wagen, von zwei schwarzen Rossen gezogen, fahren sehen, dessen einzige Insassin, eine undeutlich sichtbare, weißhaarige alte Dame in einem Hermelinge wandte, sie ehrfürchtig grüßen, wenn sie vorbeifährt; denn das soll Mrs. Eddy sein. Nun hat man aber herausbekommen, daß die Dame nicht Mrs. Eddy ist, sondern eine Mrs. Parmelia Leonard, die mit einer weißen Perücke angeht und im Gesicht weiß angemalt, eine flüchtige Ähnlichkeit mit der Hohenpriesterin besitzt. So rollt denn diese Attrappe im festverschlossenen Wagen

alltäglich an den ehrfürchtig sich neigenden Gläubigen vorbei und erhält in dem seligmachenden Glauben, daß Mrs. Eddy noch lebe. Die frommen Gaben und Spenden fließen alltäglich weiter reichlich ein, und der ganze Schwundel nimmt seinen Fortgang. An der Spitze der ganzen komplizierten Organisation, die nun an die Stelle der einstigen Herrscherin, der nun zur Ruine gewordenen Greisin, getreten ist, steht Mrs. Eddy's Tochter Calvin A. Frye, der zugleich als ihr Sekretär gilt, den Hausfakt leitet, die Pilger empfängt, die Finanzgeschäfte besorgt und mit kräftiger Faust die zitternde Hand führt, mit der Mrs. Eddy die Dokumente unterzeichnet. Zu schwarzem Gesellschaftsang und mit liebenswürdigem Lächeln tritt er den Gläubigen entgegen, die herbeigekommen sind, die Prophetin zu sehen. Er stellt ihnen mit, daß sie zu beschäftigt sei, um sie zu empfangen, übernimmt das Amt der Vermittlung, läßt ihnen dann amtliche Verkündigungen zu und steckt die Gaben ein. Des Nachmittags, wenn die seltsame Paradesahrt beginnt, sitzt er als Lakai neben dem Kutscher auf dem Bock und gibt der falschen Mrs. Eddy im Wagen Zeichen, wenn irgend ein Verdächtiger oder allzu Neugieriger in bedenkliche Nähe des Wagens kommt. Die Insassin des Wagens hält dann schnell einen kleinen Schirm vor das Gesicht und verbirgt so ihre Züge, so daß man nur noch die weiße Perücke sieht, die allerdings mit den ehrwürdigen weißen Haaren der Mrs. Eddy einige Ähnlichkeit besitzt. Ein Mann aber, der Mrs. Leonard aus Brooklyn genau kannte, bevor sie sich der „Christlichen Wissenschaft“ weidete, ist durch eine List doch dem Wagen ganz nahe gekommen und hat eine eibliche Aussage abgegeben, daß er die Züge der Mrs. Leonard unter der Perücke und der Schminke genau erkannt habe. Nun drangen die Journalisten auf das entschiedenste darauf, Mrs. Eddy von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten zu werden, weil sie sonst als erwiesen erachten müßten, daß sie tot sei. Wohl oder übel mußte ihrem Begehren gewährt werden, und nun konnten sie pathetische Schilderungen entwerfen von dieser alten Frau, die einst eine Macht über Millionen besaß und nun in einem Zustande körperlicher Auflösung und geistiger Um-

Fällen vor Ausführung der Bestellung durch Rückfrage bei der Kolonialabteilung zu vergewissern, ob die Bestellung genehmigt wird." Es müssen doch merkwürdige Erfahrungen sein, die den neuen Kolonialdirektor zu einer solchen Warnung in der Öffentlichkeit (Nr. 18 der „Industrie“) veranlassen haben.

Die Firma Boermann handte eine eingehende Darstellung ihrer Verbindung mit der Regierung und ihres ganzen Afritagegeschäfts an den Bundesrat und den Reichstag. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Cöln. Zig.“ hat sich Herr Adolf Boermann über dieses Thema folgendermaßen geäußert: Herr Boermann vertritt die Auffassung, daß es für die Reederei unter Umständen sogar besser wäre, überhaupt keinen Vertrag zu machen. Der gegenwärtige Vertrag mit der Regierung für die Fahrten nach Südwest wurde 1904 auf drei Jahre erneuert, läuft also mit Ende 1906 ab. Er wurde seinerzeit auf Wunsch der Kolonialabteilung geschlossen und übertrug der Boermann-Linie die Beförderung sämtlicher fiskalischer Güter gegen Zusicherung gewisser fester Verbindungen mit dem Schutzgebiet und die Einhaltung einer bestimmten Geschwindigkeit. Die Frachttarife waren etwa dieselben, zum Teil sogar billiger als die der englischen Linien nach den Kapländern. Die fiskalischen Güter bezahlten weniger als die privaten. Die Kolonialabteilung hatte dagegen nicht die Verpflichtung, Regierungsbeamte und Offiziere mit den Dampfern der Boermann-Linie zu befördern. Für die Beförderung größerer Transporte war eine besondere Vereinbarung vorbehalten, doch bestand keine Verpflichtung, diese der Boermann-Linie zuzuwenden. Herr Boermann vertritt die Ansicht, daß gerade der Fiskus von dem Vertrag Vorteile hätte. Die Kriegstransporte wurden so sachgemäß bewältigt, daß der Verlust von Pferden nur etwa 1/2 v. H. betrug, gegen 8 v. H. bei den englischen Verladungen für Transvaal. Die Boermann-Linie wandte 18 Millionen für neue Schiffe von Mitte 1904 bis Frühjahr 1906 auf, um die Transporte zu bewältigen, und zwar auf eigenes Risiko. Außerdem besteht ein Vertrag mit der Reichspost für eine vierzehntägige Verbindung zwischen Kapstadt und Swakopmund gegen Zahlung von 10 000 M. jährlich. Sonst war die Regierung in der Fahrt Kapstadt-Swakopmund völlig frei und zog auch zahlreiche englische Dampfer heran, die dieselben Viehfrachten wie Boermann berechneten. Ein vertragliches Landungsmonopol befaß die Linie nie. Aus praktischen und finanziellen Gründen sei der Landungsbetrieb der Boermann-Linie übertragen worden. Sie erbot sich, auf eigene Kosten eine dauerhafte eiserne Landungsbrücke in Swakopmund zu bauen. An Viegegeldern werden 36 Pf. für die Bruttotonne erhoben; das sei ein in der ganzen Welt üblicher Satz und stelle keinerlei Gewinn für die Reederei dar, die am liebsten die Dampfer überhaupt nicht liegen lasse. Wo es irgend möglich gewesen sei, seien die Viegeelder vermieden worden. Durch provisorische Brücken in Swakopmund und Lüderitzbucht seien die Viegeelder gegenwärtig fast ganz weggefallen. Die Boermann-Linie bestreitet nicht, daß sie geschäftlichen Nutzen erzielt habe, der sei aber nicht annähernd so groß, wie er dargestellt werde. Auch würden die erzielten Gewinne wieder in neue Schiffe oder Neuanlagen gesteckt, die den Kolonien zugute kommen.

Die Zusammenkunft des Reichstags beim Zusammentritt. Der Reichstag wird diesmal so vollständig wie kaum vorher zusammentreten, nur ein Mandat ist zurzeit noch unbesetzt; nämlich 18. Hannover (Stade), wo noch eine Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Nationalliberalen stattfinden muß. Als der Reichstag im Mai dieses Jahres auseinanderging, waren drei Mandate erledigt: 4. Arnberg (Hagen) durch den Tod Eugen Richters, 3. Arnberg (Herzogenrath) durch den Tod Lenzmans, 1. Cassel (Hofgeismar-Rintelen) durch den Tod des Grafen Reventlow. Als Ersatzmänner sind hier gewählt worden: in 4. Arnberg Runo (das Mandat blieb im freisinnigen Besitz), in

3. Arnberg Haberland (das Mandat ging von freisinnigem in sozialdemokratischem Besitz über), in 1. Cassel Herzog (das Mandat blieb im Besitz der Wirtschaftlichen Vereinigung). Während der Vertagung wurden drei Mandate verfallen, im Kreise 1. Schleswig-Holstein (Haberleben-Sonderburg) starb Jessen (Däne), für ihn wurde der Däne Hansen gewählt, im Wahlkreis 10. Sachsen (Döbeln) starb Grünberg (Soz.), der durch Pinkau (Soz.) ersetzt wurde, im Kreise 18. Hannover (Stade) starb Dr. Sattler (ul.), der einen Nachfolger zurzeit noch nicht gefunden hat. Der Reichstag wird infolgedessen am 13. November. — vorausgesetzt, daß der Wahlkreis Stade-Blumenthal nationalliberal bleibt — 307 Mitglieder zählen. Die Parteien werden in folgender Stärke aufmarschieren: Zentrum 103, Sozialdemokraten 78, Konservative 53, Nationalliberale 51, Reichspartei 22, Freisinnige Volkspartei 20, Polen 16, Wirtschaftliche Vereinigung 15, Freisinnige Vereinigung 10, Deutsche Volkspartei 6, Deutsche Reformpartei 6, keiner Fraktion angehörig 17 Mitglieder.

Wer spricht im Reichstage am meisten? Im Reichstage hat im vergangenen Sektionsabschnitt eines der jüngsten Mitglieder das große Wort geführt, nämlich Herr Erzberger. Er hat 200 Reden gehalten, und zwar über etwa 150 Themata. Nach ihm kommt — der Berliner würde sagen: eine Weile gar keiner, dann Herr Dr. Müller-Sagan mit nur 152 Reden, und dann Dr. Krenzl von der Reichspartei mit 103 Reden. Wenn Baffermann und Bebel 98mal das Wort ergriffen, so steht dies ihnen als Parteiführer zu, warum aber Herr v. Gerlach ebensooft sprach, ist nicht recht klar, oder fühlt er sich als Führer der Fraktionslosen? Von den übrigen Führern sprachen Gröber 78, Kardorff 62, Graf Kanitz 62, Liebermann von Sonnenberg 61, Frhr. v. Nichte-hofen 72, Schrader 81, Singer 92, Spahn 82mal. Am Regierungstische hat am meisten Graf Pofadowsky gesprochen (23mal), es folgten Frhr. v. Stengel (113), Prinz Hohenlohe (80), Kraetke (63), Lieberding (60), Fürst Hilow (20), v. Einem (25), v. Tirpitz (12).

Konfessionelle Ernährung. Im Anzeigenteil des „Generalanzeigers für Halle“ (Nr. 255 vom 31. Oktober) ist zu lesen: „Zum Reformationsfest von früh 6 Uhr an ff. Reformationsbrötchen in allen Größen und von vorzüglichem Geschmack empfiehlt S. Ellysch, Erste Halle'sche Brot-, Weiß-, Kuchen- und Feinbäckerei mit elektrischem Betrieb.“ Die „Cöln. Volksztg.“ druckt diesen „reformierten Blödsinn“ mit Befagen ab. Er ist immer noch nicht so schlimm wie die konfessionellen Aborte im dunkelsten Bayern.

Inslaud.
Frankreich.

Der Staatsrat bejahte die ihm vom Kultusminister Briand vorgelegte Frage, ob auf Grund des Gesetzes von 1881 über die Versammlungsfreiheit Versammlungen zu Kultuszwecken abgehalten werden können, die aus privater Veranstaltung unabhängig von jeder Art Vereinigungen veranstaltet werden. Der Staatsrat begründete seine Antwort damit, daß das Trennungsgesetz von 1905 der Veranstaltung solcher Versammlungen kein Hindernis in den Weg lege.

In betreff des Entwurfes über die Arbeiterpensionskasse verlautet, daß der Finanzminister dieser Kasse zunächst einen jährlichen Beitrag von 130 Millionen zuführen will. Der Finanzminister hofft, es werde ihm möglich sein, 50 Millionen Mehrertragnis aus der Einkommensteuer und 80 Millionen mehr aus einer Erhöhung der Erbschaftsteuer zu erzielen.

Die mehrfach bekümmert wird, enthält der Entwurf betreffend die Aufhebung der Kriegsgerichte die Bestimmung, daß von Militärs begangene Verbrechen und Vergehen gegen das gemeine Recht von den gewöhnlichen Gerichten und nur die Vergehen gegen die Dis-

ziplin von militärischen Disziplinargerichten abgeurteilt werden sollen. Den Vorstz bei diesen aus fünf Militärs zusammengesetzten Militärgerichten wird ein Rat des Appellationsgerichtes führen. Die gerichtliche Untersuchung wird nicht mehr von einem Offizier der Militärjustiz, sondern von einem Zivilrichter geführt werden. Auch die militärischen Appellationsgerichte sollen aufgehoben und die Urteile der ersten Instanz im Falle einer Berufung dem Kassationshofe unterbreitet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. November.

uc. Allerheiligen. Allerheiligen — ein erster, stiller Tag, der, wie der Dichter sagt, „den Toten frei“ ist. Heute gilt es, hinauszuspazieren zu jenen Stätten, wo sie so sanft ruhen, alle die Seligen, wo sie rasten von Erdenlust und Erdenpein. Im Blumenschmuck gewährt der sonst so stille Friedhof heute ein wahrhaft freundliches Bild; allein die schwarzgekleideten Gestalten, die zwischen den Hügelreihen trüben Augen dahinschreiten, um in brennendem Schmerz oder stiller Wehmüt an einer der Stätten niederzuknien, an der ein teures Leben zum letzten Schlummer gebettet ward, reden eine gar ernste Sprache und rufen uns zu: „Gedenke, o Mensch, daß auch du sterblich bist; mer weiß, wie bald die Stunde schlägt, die dich hier abrufft, die dich mit rarer Hand herausreißt aus dem Kreise deiner Lieben.“ Das Allerheiligenfest wurde vom Abt Odilo von Clugny im Jahre 908 zum Troste der armen Seelen, die ein frommer Mönch um diese Zeit in visionärem Zustande aus den Wüsten des Aina hatte wimmern und jähnen hören, eingeführt. Von Johann XVIII. im Jahre 1106 zu einem allgemeinen, am Tage Allerheiligen zu begehenden Kirchensiege erhoben, wurde die gesonderte Feier desselben erst um 1550 vom Konzil zu Trient angeordnet und auf den 2. November verlegt. Erinnerungsfeste für die Seelen der Abgeschiedenen finden wir schon bei den Orientalen. Die Germanen begingen eine ähnliche Feier in sinniger Weise zu der Zeit, da auch die Natur sich zum Sterben anschickt. Gensjäger dürfen nach dem Volksaberglauben am Allerheiligtage nicht auf die Jagd ziehen, sonst erscheint ihnen die weiße Gemse, die dem Verfolger schweres Unglück, wenn nicht gar den Tod bringt.

uc. Der Monat November. Der November, der, wie schon aus seinem Namen hervorgeht, den neunten Monat des altromischen Kalenders bildete, nimmt bei uns die erste Stelle im Reigen des Jahres ein und führt im Deutschen die Bezeichnungen Reif-, Wind-, Sturm- oder Nebelmonat. Die Holländer nannten den November wegen des um diese Zeit erfolgenden Schlachtens des Viehes Schlachtaend (Schlachtenmonat), und die Angelsachsen taufte ihn aus dem gleichen Grunde Blutmonat. Der November bringt zumeist nasskalte, trübe und unfreundliche Tage mit sich, und wenn uns Städtern dies auch wenig zusagt, so freut sich der Landmann um so mehr darüber, denn in den alten Witterungsregeln der Bauern heißt es: „November hell und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr.“ Dagegen: „Im November viel Raß — auf den Wiesen viel Gras“. Melancholie ist die Signatur des November. Wie eine schaurige Totenklage tönt das Heulen des Windes, der hoch am Himmel schwarze Wolkenmassen daherküsst, an unser Ohr und Sterbegebanten durchzieht nur zu erklärlicherweise unsere Brust. Koste doch gerade dieser Monat sowohl den Katholiken wie den Protestanten, jenen mit dem Allerheiligenfest und diesen mit dem Totensonntag ein gar ernstes Memento mori zu. Dem Weidmann beschert der November ein frühlich Gejaid, den Gedenktag St. Huberti und die sich hieran knüpfenden Fuchsjagen, bei denen die rotrodigen Jünger Nimrods, die klaffende Meute an der Spitze, hoch zu Ross hinter Reiter Reineke daherbrausen, bis das Hallali dem Lärmen und Treiben ein Ziel setzt und sich die hungrige und durstige Jagd-

nachtung, bereits von den Kämpfen des Todes befallen, von ihren Anhängern grausam am Leben erhalten wird. Durch Mittel, die Nerven aufreißten, durch den Strom einer elektrischen Batterie war ihre schon verlöschende Lebensflamme zu einem letzten Aufflackern gezwungen worden. So hatte man ihr wenigstens noch soviel Kraft eingehaucht, daß sie sich einen Moment erheben konnte und einige unzusammenhängende fallende Worte stammelte, bevor der Sekretär-Palai sie wieder in das Zimmer führte, das ihr Gefängnis ist. Das letzte Erscheinen von Mrs. Eddy in der Öffentlichkeit liegt drei Jahre zurück, als sie für einen Augenblick auf dem Balkon ihres Hauses erschien und zu einer Schar von Gläubigen heruntergrüßte, die vorbeizogen. Seitdem hat sie wahrscheinlich ihr Haus nicht mehr verlassen. Von den großen Schätzen, die Mrs. Eddy befaß, kann auch nicht die geringste Spur mehr gefunden werden. Ihr Vermögen belief sich auf mindestens 60 Millionen, und ihr jährliches Einkommen betrug viele Jahre hindurch 5 Millionen Mark. Ein Verwandter von ihr, der auch zu den „Intimen“ gehört, behauptet, daß sie ihr Vermögen zu wohltätigen Zwecken verwendet habe. Aber von wohlthätigen Schenkungen ist nichts bekannt geworden. Die amerikanischen Journalisten berichten in ganz gruseligen Schilderungen von den Gefahren, denen sie sich bei ihren Nachforschungen aussetzten, von den Gewaltmitteln, mit denen die Männer der „Christlichen Wissenschaft“ ihre Enthüllungen zu verhindern suchten. Doch endlich haben sie gesiegt und Mrs. Eddy gesehen. . . . Sie stand schwankend in der Mitte des großen Zimmers, die Hände krampfhaft an die Tischplatte geklammert. Sie sah mehr wie eine Tote aus denn eine Lebende. Skelet-artig abgemagert, blickte sie aus tiefeingesunkenen Augen matt und stumpf, und diese hohlen Wunden Löcher erschienen noch gräßlicher durch die dicken schwarzen Striche, die auf den Fleisch- und haarlosen Knochen darüber die Augenbrauen darstellten. Die eingefallenen Waden waren mit roter Schminke bedeckt, die Züge bild mit Puder überklebt. Ihr Körper war völlig abgemagert, und der Hals, an dem eine kostbare Brillantbroche funkelte, voller Runzeln. Sie taumelte so gleich

rückwärts und mußte gehalten werden; dabei schien aus ihren Augen ein hilfsehlender Blick die Besucher zu treffen.“ So wird der Besuch bei der sterbenden Glaubensheiligerin geschildert. . . . C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Heftige Landesausstellung 1908. Die Vorarbeiten für die heftige Landesausstellung für freie und angewandte Kunst zu Darmstadt im Jahre 1908 haben schon jetzt ergeben, daß die heute vorliegenden Anmeldungen das Zustandekommen der Ausstellung sichern. Die Pläne Professor Dürichs für das von der Stadt Darmstadt zu errichtende Ausstellungsgebäude in der Nähe des Hauses der Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe sind fertiggestellt. Der Kunstausstus hat nunmehr die Arbeitsverteilung unter seine Mitglieder nach folgenden Gruppen vorgenommen: Malerei und Plastik, Architektur und Kunstgewerbe, Schulen und Werkstätten; den Vorstz im Kunstausstus übernahm der bekannte Keramiker Scharvogel, Direktor der großherzoglich keramischen Anstalt.

* Ein neuer Fortschritt der Krebsforschung. Von ärztlicher Seite wird der „Information“ geschrieben: Eine außerordentlich weittragende Entdeckung auf dem Gebiete der Krebsforschung ist, wie schon kurz berichtet, dem Privatdozenten für Pathologie in Bonn Dr. Bernhard Fischer geglückt. Der Krebs entsteht bekanntlich dadurch, daß das sogenannte Epithelgewebe, dasjenige Gewebe also, welches die Bedeckung der anderen Gewebe des Körpers herstellt, die Oberhaut, die Schleimhäute usw., bildet, ins Wuchern gerät, wodurch sich eben Geschwülste, Herde bilden, die auf eine noch unbekannte Weise einen Marasmus des gesamten Organismus herbeiführen. Woher der Anstoß zu diesem Wucherungsprozess komme, ist das eigentliche Rätsel der Krebsforschung. Fischer hat nun nach langwierigen und mühseligen Versuchen einen chemischen Stoff gefunden, der, ins Bindegewebe eingespritzt, das benachbarte Epithelgewebe zum Wuchern bringt. Es handelt sich um einen

scharlachroten Farbstoff, der in Olivenöl gelöst wird. Zum ersten Male in der Geschichte der Pathologie sind damit experimentale Zustände erzeugt worden, die ihrem ganzen Bilde nach vom echten Krebs nicht zu unterscheiden sind und in ihrem Verhalten lediglich das für sich haben, daß sie mit dem Aufhören der Ursache, mit der Auffangung der chemischen Substanz, stillstehen, während der Krebs eben gerade unbegrenzt fortwuchert. Fischer zieht aus seinen Beobachtungen den Schluß, daß im Organismus, der an Krebs erkrankt, ebenfalls eine bestimmte chemische Substanz, vielleicht durch den Stoffwechsel, gebildet werde, die das Epithel zur Wucherung bringt.

* Das Grabmal Mistral's. Frédéric Mistral läßt sich sein eigenes Grab erbauen, denn er wünscht, daß die Stätte, die einst seinen Leichnam aufnehmen soll, mit seinem Wesen vollkommen harmonisiert. Dem entspricht denn auch die Gestaltung des Grabmals oder vielmehr des Mausoleums, denn das Kunstwerk trägt durchaus architektonischen Charakter. Es ist das getreue Nachbild eines Pavillons, den man in den malerischen Ruinen von Les Baux noch aufrecht und wohl erhalten sieht, in dem einst die provenzalischen Prinzessinnen ihre Liebeshöfe abhielten. Ein fünfsiediger Bau mit fünf Lören ist oben mit einem von zierlichen Arabesken überdeckten Fries bekleidet, und das Ganze wird von einer Kuppel überdacht. Der Tannenzapfen, der auf dem Original die Kuppel krönt, wird einem frommen Kreuz Platz machen.

* Einen astronomischen III hat ein Schriftsteller namens Philippots verübt. Er schildert in einer kleinen Schrift einen Menschen bei einem gelegentlichen Besuch auf dem Planeten Jupiter und gibt seine Unterredung mit einem Eingeborenen dieses Planeten wieder, der eigentlich nichts anderes ist als ein hochentwickelter Hummer. Auf dem Jupiter sollen danach nämlich nicht, wie auf der Erde, die Säugetiere, sondern die Krebs-tiere die höchste Entwicklung bis zu den denkenden Wesen erreicht haben, und der Hummer gewann nach einem furchtbaren Kampf mit der Krabbe die Oberhand. Die

gesellschaft zu kräftigem Mahle vereint. In gesellschaftlicher Beziehung zeigt der November sich von seiner freundlichsten Seite. Noch werden die Frauen und Mädlein nicht durch Weihnachtarbeiten in ihre vier Pfähle gebannt und Sang und Tanz, Schmaus und Spiel halten die lebenslustige Menschheit in diesem Monat oft bis zu den Morgenstunden in heiterer Laune beisammen.

we. Bauernregeln vom November. Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras. — Baumblüte spät im Jahr, mir ein gutes Zeichen war. — Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft. — Soll der Winter glücklich sein, so tritt Allerheiligen (1.) Sommer ein. — Wieviel Tage vom ersten Schnee bis zum Neumonde fallen, so oft soll im Winter der Schnee auch fallen (tauen). — Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Alee. — Ist der November kalt und klar, ist trüb und mild der Januar. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gesollt. — Wenn im November Bäume blüh'n, wird sich der Winter lang 'nauziehen. — Ist am Allerheiligen der Buchen- und Birkenpan trocken, wir im Winter hinter dem Ofen hocken; ist aber der Span naß und nicht leicht, so wird der Winter kalt und feucht. — Fällt der erste Schnee in Dreeß, bleibt der ganze Winter ein Ged. — Am Martini (11.) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Ist's um Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhalt. — Der heilige Martin verlangt Feuer in den Kamin. — Wenn auf Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Wenn um Martini die Gänse auf dem Eise steh'n, so müssen sie um Weihnachten im Kote geh'n. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb, ist er aber hell, macht er das Wasser zur Schell (Eis). — Wie's um Katharina, trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Haben die Hasen ein sehr dickes Fell, wird der Winter ein harter Gesell. — November hell und klar, ist übel fürs nächste Jahr. — Schwacher Balg beim Wilde, zeigt an des Winters Milde. — Tummeln sich die Haselmäuse, ist's noch weit mit des Winters Eise. — Kommen des Nordens Vögel an, so folgt starke Kälte dann; siehst du noch Ibben im Waldgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege. — Findst du die Birke ohne Saft, kommt bald der Winter mit voller Kraft. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Wenn's zu Allerheiligen schneit, mache deinen Pelz bereit. — Zu Allerheiligen Reif, zu Weihnachten weiß und feiß. — Allerheiligen klar und hell, sieht der Winter auf der Schwel.

Wissenschaftlicher Zulus des Volksbildungsvereins. Am Mittwoch sprach Herr Professor Reeb aus Mainz über die Altertümer und Kunstdenkmäler unserer an Kunstschätzen so reichen Nachbarstadt Mainz. Der Vortrag, der in Form einer zwanglosen Plauderei gegeben wurde, gestaltete sich zu einem äußerst anregenden. In den knappen Umrissen einer feinseltentischen Skizze etwa schilderte Redner die wesentlichsten Kulturphasen der Stadt und führte zur Illustration die Kunst dieser Epochen vor. Zunächst kam die erst vor kurzem gefundene Jupitersäule, die die Hauptzierde der Altertumsammlung bildet, zur Erläuterung. Dann folgte in kurzem Übergang die Betrachtung der für die Stadt am meisten typischen Verortung. Redner betonte, abschließend nicht über die berühmtesten Bauten, den Dom und anderes, sprechen zu wollen, sondern über die weniger bekannten, vielfach nur dem Eingeweihten auffindbaren Sehenswürdigkeiten. Und welche Fülle von Einzelheiten der Plastik und bürgerlichen Architektur da zutage kam, war erhaben und nicht bloß für den Laien interessant. Es gewährte wirklich Vergnügen, an der Hand der Lichtbilder und der lebensvollen Schilderung in das alte, famose Gassenwerk des goldenen Mainz geführt und auf all die banlichen Schönheiten der einzelnen Gebäude sowohl als auch des Straßenbildes aufmerksam gemacht zu werden. Übrigens begnügte sich der Redner nicht mit einer bloß ästhetischen Würdigung, sondern flocht auch wertvolle kunsthistorische Erläute-

rungen ein, wozu besonders die zahlreich im Lichtbild vorgeführten Barockplastiken Anlaß gaben. — Der vortreffliche Vortrag fand selbstverständlich warme Aufnahme. Nicht interessant waren auch die gleichzeitig ausgestellten „Monats“ (per Stück 20 Pf.), von denen besonders die vortrefflichen Architekturaufnahmen zu Unterrichtszwecken hiermit bestens empfohlen sein mögen.

o. Die Allerheiligenprozession der katholischen Gemeinde fand gestern nachmittags, am Feste Allerheiligen, in herkömmlicher Weise statt. Nach vorausgegangenem Allerheiligenvesper in der Bonifatiuskirche bewegte sich der Zug durch die Luitzen-, Schwalbacher- und Platterstraße nach dem alten Friedhofe. Vorauf schritten Knaben und Mädchen, ihnen folgten die Frauen, die Gemeinschaften der „armen Dienstmägde Christi“, der „Englischen Fräulein“ und der „barmherzigen Brüder“, die Geistlichkeit mit den Chorknaben und dann in corpore die katholischen Vereine, Kirchenchor, Gesellenverein, Kaufmännischer Verein und Männerverein mit umflorten Fahnen. Vor der Maria-Hilf-Kirche reichten sich deren Geistlichen mit Chorknaben, Fahnen- und Kreuzträgern in den Zug ein. Die Beteiligung, namentlich von Frauen und Jungfrauen, war, wie bei dem ähnlichen Wetter nicht anders zu erwarten, außerordentlich zahlreich. Zur Begleitung der Trauergefühle befanden sich zwei Musikkapellen im Zuge. Die Feier schloß auf dem Friedhofe mit einer in Gebeten und Gesängen bestehenden Andacht für die Verstorbenen.

Schnellere Verbindung mit dem Rheingau wünschen die Rainzer Detailisten. In einer gemeinsamen Sitzung ihrer Vertreter herrschte die Ansicht vor, daß von seiten der Bahnverwaltung nunmehr „unbedingt etwas geschehen müsse, um zu reiten, was noch zu reiten sei.“ Es sei allerdings nicht die Aufgabe der Rainzer Detailisten, Schiffsahrt zu betreiben, aber wenn es die Not gebiete, müsse man sich wohl dazu verstehen, eine ebenso billige wie rasche Fahrgelegenheit nach dem Rheingau herzustellen. Eine kleine Gesellschaft müsse begründet und für deren finanzielle Ausstattung ein Garantiefonds geseichnet werden. Da man nun über die Kosten, die ein solcher Schiffsverkehr verursache, völlig im unklaren war, so wurde eine Kommission ernannt, die zunächst einmal diese Frage prüfen und in acht Tagen hierüber Bericht erstatten solle. Später soll dann eine öffentliche Versammlung einberufen werden, in der man hofft, zu bestimmten Beschlüssen zu kommen.

Rassianischer Viehhändler-Verein. Auf seiner vorgestrigen Generalversammlung beschwerte sich der Verein über die irreführende Preisnotierung des Friedrichsfelder Magerviehhoßs, welche zu den unangenehmsten Differenzen zwischen Landwirten und Händlern führe. Die Preise sind gewöhnlich weit unter den tatsächlich gezahlten notiert, bloß damit der Besuch des Viehhoßs angeregt werde. — Weiter führte man Beschwerde gegen den hiesigen Tierschutzverein, an den man sich gewandt hatte, um die unnötig verzögerten Viehtransporte auf der Eisenbahn bekämpfen zu helfen. Es ist vorgekommen, daß Vieh 24 Stunden später als nötig, anlang, halbverhungert und verkommen. Der Tierschutzverein gab die befremdende Antwort, das gehe über seinen Rahmen hinaus; eventuell könne man ja wegen „Sachbeschädigung“ klagen vorzugehen. Der Tierschutzverein, der schon so manches Gute vollbracht hatte, dürfte jedoch auch hier nicht ohne Erfolg mit Hand anlegen.

Einzichung der alten Fünzigpfennigstücke. Die „Fünzigpfennigstücke“ verschwinden jetzt endgültig. Nach einem Beschlusse des Bundesrats vom Jahre 1904 werden bekanntlich insgesamt für 100 Millionen Mark Silberstücke neuen Gepräges mit der Wertbezeichnung 1/2 Mark hergestellt, während die Fünzigpfennigstücke eingezogen werden. Die öffentlichen Kassen sind jetzt angewiesen worden, die alten Fünzigpfennigstücke anzunehmen und an die Reichsbank abzuführen, entweder unmittelbar oder durch die betreffende Abrechnungskasse. Die Reichsbankkassen nehmen jetzt Fünzigpfennigstücke alten Gepräges in beliebiger Höhe auch über den im Münz-

gesetz bezeichneten Betrag von 20 M. hinaus in Zahlung an. Auch tauschen sie diese Stücke in beliebiger Menge gegen andere Reichsilber- oder Nickelmünzen um, soweit die Bestände an solchen Münzen dies zulassen.

Die Turnhalle des Männer-Turnvereins, Platterstraße 16, welche vor 19 Jahren von Herrn Architekt Reichwein erbaut wurde, hat in diesem Herbst eine gründliche Instandsetzung erfahren. Das Innere der Turnhalle erhielt einen hellen Anstrich und ist malerisch hübsch ausgestattet worden. Auf der einen Seite finden wir den Reichsadler mit den drei Kaiserkrönen, während auf der anderen Seite der Turnvater Jahn, von Draperien umgeben, Aufstellung gefunden hat. Die Malerarbeiten wurden von den Mitgliedern Josef Hänchen und H. Scherz ausgeführt. Auch der Fußboden, welcher mit der Reife der Jahre stark abgenutzt war, ist durch Parkettboden ersetzt worden. Der Parkettboden wurde geliefert von der Firma Gebrüder Blumer. Diese Erneuerung wird besonders von der langjüngsten Jugend mit Freuden begrüßt werden, da jetzt auf dem glatten Boden nach Herzenslust das Tanzbein geschwungen werden kann. Die Gasbeleuchtung ist in elektrisches Licht umgeändert und sind 4 große Bogenlampen in der Turnhalle aufgehängt worden, wodurch eine großartige Beleuchtung erzielt wird. Auch ein Teil der Geräte mußte erneuert werden, so daß durch alle diese Instandsetzungen die Halle nicht nur zu einem schönen Turnraum, sondern auch zu einem prächtigen Festsaal geworden ist.

Der Männerturnverein wird am kommenden Sonntag mit seinen Winterfestlichkeiten beginnen, und zwar, wie dies seit 4 Jahren üblich ist, mit dem Konzert der Gesangsriege. Die Riege, welche unter der Leitung des königlichen Kammermusiklers Herrn Lindner steht, hat seit einigen Jahren einen großen Aufschwung zu verzeichnen. Dieselbe wird mit 56 Sängern auftreten und das Konzert mit Beethoven's „Die Ehre Gottes in der Natur“ mit Orchesterbegleitung eröffnen. Es werden ferner noch zum Vortrag gelangen „Baldemantest“ von Bach, „Wunsch“ von Witt, „Morgenlied“ von Nieck. Das Konzert schließt mit einer neuen Komposition des Herrn Konzertängers Wilhelm Geis: „Turnerfestlied“, welches der Komponist der Gesangsriege gewidmet hat. Als Solist tritt das Mitglied des Vereins, Herr Architekt Fritz Arens, auf, welcher einige Lieder für Tenor zum Vortrag bringen wird, u. a. die letzte Komposition des verstorbenen Musikdirektors Fr. W. Münch: „Getriebene Liebe, letzter Wunsch“. Als Solisten sind ferner noch gewonnen worden Herr Ernst Lindner (Violine) und Herr Tonkünstler Max Schilbach (Cello). Einen ganz außerordentlichen Genuß wird den Konzertbesuchern zu teil werden, und zwar durch ein Streichquartett, welches sich zusammensetzt aus den Herren Lindner (1. Violine), Th. Schäfer (2. Violine), W. Sadony (Viola), Max Schilbach (Cello). Das Konzert beginnt um 8 1/4 Uhr.

Bäder-Album der Königl. preussischen Domänenverwaltung. Das wirklich künstlerisch ausgestaltete Album ist im Auftrage des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten herausgegeben. Es handelt sich um folgende domänenfiskalische Bäder und Mineralbrunnen: Ems, Fachingen, Geinun, Langenschwalbach, Nenndorf, Niederfelders, Norderney, Rehburg, Schlangenbad und Weilbach. Die Beschreibung ist von Badeinspektor Dr. S. E. K. in Langenschwalbach geliefert, die farbigen Illustrationen sind nach Gemälden namhafter Künstler verfertigt.

Schießübungen. Die Kommandantur zu Rainz macht bekannt, daß die dortselbst garnisonierenden Truppenteile in der Zeit vom 7. bis 20. November d. J. auf dem Schießplatze bei Rambach Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten werden. Das gefährdete Gelände darf während der angegebenen Zeit des Schießens wegen der damit verbundenen Gefahr unter keinen Umständen betreten werden und wird durch Sicherheitsposten abgesperrt, deren Anordnungen unweigerlich Folge zu leisten ist.

Die Rechtsankunftsstelle im Rathaus, werktäglich von 6 bis 7 Uhr abends geöffnet, erfreut sich eines lebhaften Aufschwungs und hat in den ersten 10 Monaten dieses Jahres an 1400 Fälle mit über 1500 Konsultationen erledigt, während es in den 6 Vorjahren nur 122 bis 744 Fälle pro Jahr waren. — Einem jeden wird völlig unentgeltlich bereitwillig und verschwiegene Rechtsrat

fer Jupiterhammer klärt nun den Erdengast in freudlichster Weise über viele Dinge auf, u. a. auch über die Natur und Begabung der Marsbewohner, und wir erfahren dadurch, daß auf dem Mars zwar auch die Wirbeltiere, aber nicht die Säugetiere, sondern die Vögel zum Gipfel der Entwicklung gekommen sind. Der Scherz ist gar nicht übel und enthält manchen vermutlich beabsichtigten Stich auf die Leute, die so gern den ganzen Weltraum mit ihren Phantasien bevölkern.

Ein vorgeschichtlicher Fund in Frankreich. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften wurde über die Entdeckung einer neuen vorgeschichtlichen Höhle berichtet, die Emile Cartailhac in den Pyrenäen im Ariège-Departement gemacht hat. Im Innern des Berges, weitab von dem Eingang der sehr tief hineinführenden Höhle wurden höchst bedeutsame Zeichnungen entdeckt, die Bisons, Pferde, gehörnte und ziegenähnliche Tiere mit guter Beobachtung darstellen und augenscheinlich der paläolithischen Epoche angehören. An den Seiten einiger Bisons waren rote Flecke gezeichnet, die auf eine zauberische Wirkung der Zeichnungen schließen lassen.

Ein neues telegraphisches System. Wie aus Domodossola berichtet wird, wurden dort erfolgreiche Experimente mit einem neuen telegraphischen Apparat, der von Giacomo Segre erfunden ist, gemacht. Es war mit diesem möglich, von einem in Bewegung befindlichen Zuge Telegramme an den König von Italien und andere Empfänger zu senden. Durch das neue System sind Bäume während der Fahrt in Verbindung mit den Stationen, mit anderen Zügen auf der Strecke und mit der Zentralstation, so daß dadurch auch Unfälle besser verhütet werden können.

Kurze Mitteilungen.

Eine wehmütige Erinnerung an Ernst v. Holzogens vorjähriges Opernunternehmen im Thalia-Theater kommt nach dem „B. B. C.“ eben in einer Mitteilung aus der Berliner Pfandkammer. Dort wurde Dienstag der „Rundus“ jener Sommeroper versteigert. Die Kostüme

und Requisiten erzielten natürlich nur sehr niedrige Preise. Die Gläubiger mögen auf diese Auktion auch nicht eben hohe Erwartungen gesetzt haben. Nächsterunerkennliches Ende einer schön gedachten künstlerischen Unternehmung!

Ein Moser-Denkmal. Wie aus Gbrltz gemeldet wird, ist das dort zu errichtende Denkmal für Gustav v. Moser dem Bildhauer Harri Magnussen übertragen worden. Das Denkmal, eine 2 1/2 Meter hohe Bronzefigur, findet vor dem Stadttheater Aufstellung.

Vom Püchertisch.

*** Winke für die Beschaffung eines Grabdenkmals.** (Flugblatt der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.) Das wertvolle Material, das sich in der im vorigen Herbst von der hiesigen Gesellschaft für bildende Kunst veranstalteten Ausstellung für Grabmalakunst zusammenfand, ist in diesem Flugblatt zu einer Agitationschrift, die weitesten Kreisen verständlich sein wird, in knapper und zweckmäßiger Form verarbeitet. Die einfachsten Denkmäler, die oft zugleich die besten waren, die die Ausstellung bot, sind dem Flugblatt in guten Reproduktionen beigelegt, und nach einer allgemeinen Einleitung, deren Grundgedanken sich mit denen des Katalogvortwortes zu der Ausstellung decken, enthält das Blatt alle nötigen Winke über Materialwahl, Preise, Firmen usw., die der Laie braucht.

*** „Der Hauptmann von Köpenick.“** Eine schaurig-traurige Geschichte vom beschränkten Untertanenverstand. Verse von Hans Hyan, Bilder von Paul Haase. (Verlag Hermann Seemann Nachfolger, Berlin.) Preis 1 M. — Auf der Titelseite trägt das in den Versen und in den Bildern den gleichen stoffen Schmiss verrätende Buch folgenden Vermerk: Die Verse dichtete Hans Hyan in einem Tage, die Bilder zeichnete Paul Haase in zwei Tagen, die Klischees machte W. Langenbruch-Berlin in anderthalb Tagen, den Druck

vom ersten Zehntausend besorgte die Kobergische Buchdruckerei Leipzig in zwei Tagen, und die Buchbinderarbeit H. Fikentaler am selben Ort in einem Tage. Geschehen von Sonntag, den 21. Oktober, bis Sonntag, den 27. Oktober, im Jahre des Heils 1906 zu Berlin und Leipzig.“ Dieser „Hauptmann von Köpenick“ ist wirklich in mehr als einem Sinne ein Dokument der Zeit.

*** Einige Weltprobleme, 4. Teil:** Vom Kometenzug zur Wirklichkeit der letzten Dinge. Von Th. Newell. 155 Seiten. 2,50 M. Verlag Karl Cönneg, Wien. — Der Verfasser will ein kühner Neuerer sein, ein Stürmer der „alteingesessenen dogmatischen Wissenschaft“, ein Revolutionär auf astronomisch-physikalischem Gebiete. Schon in drei früheren Bänden hat er alte Axiome gelengert: Die Gravitationstheorie, das heiße Erdinnere. Ob er Recht hat, werden wir nicht entscheiden dürfen. Der Verfasser ist geistreich, geschickt in der Darstellung und wissenschaftlich gut ausgerüstet.

*** „Es werde Licht.“** Monatschrift für Aufklärung, Fortschritt und Versöhnung. 4 M. jährlich. Verlag O. Th. Scholl in München. — Die Schrift erscheint fortan nicht nur in einem freundlicheren Gewande als bisher, sondern auch nach der feinseltentischen Seite hin bereichert. Aus dem Heft 1 des neuen (98.) Jahrgangs seien folgende Aufsätze erwähnt: Die Gleichgültigkeit der Eltern gegen die religiöse Erziehung ihrer Kinder. Die Breslauer Kaiserrede. Das 4. Gebot. (Ihr sollt auf Vater und Mutter schießen). Der schwarze Papst usw.

*** „Liehaberklust.“** Monatschrift für häusliche Kunst. Vierteljährlich 2 M. Verlag J. Köster, Wiesbaden. — Das vorliegende 1. Heft des neuen Jahrgangs 1906 dieser schönen Zeitschrift behandelt den farbigen Lederschnitt und bringt mehrere praktische und hübsche Vorlagen: Stilleben; Spruchbrett; Fächer-Malerei, sowie eine köstliche Rosenbede in farbigem Samtband

jeder Art erteilt, und nötigenfalls werden Schriftstücke angefertigt, für Unbemittelte auch das Porto bezahlt. Größere Sachen werden fortlaufend bearbeitet und die schwierigsten Fälle sachgemäß erledigt. Dabei ist vermittelnde Tätigkeit eine Hauptaufgabe der Stelle, deren häufige Benutzung dem Publikum von Wiesbaden und Umgegend dringend empfohlen werden kann.

Achtung beim Abschluss von Versicherungen. Wie nötig es ist, beim Abschluss von Versicherungen aller Art die Bedingungen des Vertrags genau zu lesen, seien sie noch so ausführlich und mögen die Agenten die Vorzüge ihrer Gesellschaft noch so sehr ins beste Licht setzen, zeigt folgender Fall. Ein reisender Kaufmann hatte sich im Jahre 1884 bei einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Unfall versichert. Die Versicherungs-Gesellschaft wie der Kaufmann konnten zufrieden sein, da dem Versicherungsnehmer nie ein Unfall zugefallen ist. Sehr unangenehm überrascht war aber der Kaufmann, als er kürzlich von der Gesellschaft folgendes Schreiben erhielt: „Bezugnehmend auf § 18 der Ihrer Unfallversicherungs-Police zugrunde liegenden Versicherungsbedingungen teilen wir Ihnen hierdurch ergeben mit, dass wir vom Versicherungsvertrage zurücktreten.“ Dieser § 18 lautet: „Mit Ablauf der Vertragsdauer steht beiden Teilen das Recht zu, vom Versicherungsvertrage zurückzutreten. Geschicht dies nicht, so gilt der Versicherungsvertrag unter den bisherigen Bedingungen auf einen weiteren Zeitraum von gleicher Zahl von Versicherungsjahren erneuert.“ Der Vertrag war auf fünf Jahre abgeschlossen und seither also 17 Jahre lang stillschweigend erneuert worden. Nach dem Grunde der Kündigung befragt, gab die Versicherungsgesellschaft das gestiegene Lebensalter des Versicherten an. Jetzt geht der Kaufmann, welchem während der 22jährigen Versicherungszeit glücklicherweise kein Unfall zugefallen ist, der Versicherung verlustig. Das mahnt gewiss zur Vorsicht beim Abschluss von Versicherungen, sowohl in Bezug auf die Bedingungen als auf die Reklütät und Solvenz der Gesellschaft.

o. Der Polizeihund im Dienst. Am Mittwochabend verübte ein auffallend großer starker Mensch auf dem Mauritiusplatz einen Heidenlärm; er hatte ein mächtiges Messer gezückt und drohte damit, einen Kellner des Gasthauses „Zur Sonne“ zu erstechen. Die Ermahnungen des Schutzmanns Hufe, sich ruhig zu verhalten, schlug er in den Wind, so daß der Beamte sich veranlaßt sah, den Erzeubenten, dessen Schreien einen erheblichen Menschenauflauf veranlaßt hatte, festzunehmen und zur Wache zu bringen. Dem wollte er sich widersetzen, wurde aber recht gefügig, als der Polizeihund des Schutzmanns diesem sehr entschieden zu Hilfe kam. Das Publikum hatte seine Freude an dem Tier, das sich auf den nächtlichen Dienstgängen seines Herrn schon öfters bewährt hat. In dem vorliegenden Falle gab der Festgenommene, als er den Hund hinter sich merkte, seinen Widerstand sofort auf und stellte den Schutzmann an, den Hund festzuhalten.

Das Messer. Von Schimpfereien zu Tätlichkeiten ist oft nur ein Schritt. Das mußte auch der Schreiner Peter Mahling erfahren, der gestern vormittag den Schreinermeister und Möbelhändler Peter Schlicher auf dem Exerzierplatz wegen beleidigender Redensarten zur Rede stellte und sofort einen Messerstich in den linken Oberarm erhielt. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Theater- und Konzertnotizen.

*** Phonola-Konzert.** Auf den heute abend 7 1/2 Uhr im großen Kasinoale stattfindenden Phonola-Konzert-Abend, bei dem die patentierten Phonola-Kunstrollen zur Vorführung gelangen, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Starten (nummeriert) sind in dem Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchstraße 33., das auch den Alleinvertrieb der Phonola hat, zum Preise von 1 M. erhältlich.

*** Lamborg-Konzert.** Heute abend findet im Kaisersaal, Dohheimerstraße, das schon erwähnte Lamborg-Konzert statt und zweifeln wir nicht, daß der berühmte Komiker, welcher durch seine humorvollen Leistungen sich einen Weltrenum erworben, der Kaiser und Könige heralich lachen machte, der Fürsten im Reiche der Kunst, wie List, Orachms, Wilow erheiterte und Tränen der Heiterkeit vergießen ließ, auch hier auf ein volles Haus rechnen kann, um so mehr, da diese Vortrage auch unseren Damen und der Jugend empfohlen werden können, da selbe nicht das mindeste enthalten, was etwa Anstand und gute Sitten zu verletzen geeignet wäre. Vorverkauf der Billette in der Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Schuhmacherregeln für Vermieter und Mieter!** Für eine jede Haushaltung bestimmt ist ein neues, effektvolles Plakat, welches kurz und bündig die allgemeine „Hausordnung“, sowie die hauptsächlichsten Verhaltensregeln für die Diensthöten enthält; ferner Schuhmacherregeln zur Behandlung der Wasserleiste und Wade-Einrichtungen. Ganz besonders werden die Diensthöten zur Vorsicht ermahnt, niemals in brennendes Feuer des Ofens oder Kochers Petroleum oder Spiritus nachzugeben. Diese „Warnungstafel“ in Plakatform (Stück 10 Pf.) wird am besten in jeder Küche aufhängbar für alle Hausbewohner, dauernd angebracht. Das Plakat ist in der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. B., Luisenstraße 19, zu beschaffen und zu laufen.

Vereins-Nachrichten.

*** Der Werkmeister-Bezirks-Verein** Wiesbaden feiert am Sonntag, den 4. November, von 4 Uhr ab, im Saale zur „Germania“, Helenestraße (Zuh. Frau Wender) das Fest seines 13jährigen Bestehens. Den Gefanz- und anderen Vorträgen schließt sich der übliche Tanz an. Der Gesangverein „Friede“ hat sein Mitwirken in liebenswürdiger Weise zugesagt und ist schon aus diesem Grunde Aussicht auf genutzreiche Stunden vorhanden. Gäste können eingeführt werden.

*** Der Stemm- und Ringklub „Einigkeit“** veranstaltet am kommenden Sonntag, den 4. November, im Saale zur „Germania“ (Platterstraße 100) eine Unterhaltung mit Tanz von nachmittags 4 Uhr an. Ein äußerst reichhaltiges Programm, bestehend in athletischen Aufführungen, sowie verschiedenen Soloszenen usw., ist hierzu vorgesehen.

*** Der Klub Edelweiß** veranstaltet am Sonntag, den 4. November, von 8 Uhr abends anfangend, zur Feier seines 14. Stiftungsfestes eine theatrale Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz im Saale der Turngesellschaft Wellrichstraße 41. Zur Aufführung gelangen drei Einakter, und zwar 1. Gedrängte Luft, Schwank mit Gesang, 2. Zu Befehl Herr Leutnant oder Pöfel der Fasel (Schwank), 3. Die Bette oder Hier geht er hin, da geht er hin.

*** Wiesbaden, 1. November.** Das „Militär-Bochenblatt“ meldet: Waldenhauer, Oberveterinär, bisher in der Schutztruppe für Südwestafrika, im 1. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 (Oranien Standort Wiesbaden) ist mit dem 29. September 1906 wieder angestellt. — Voda, Oberveterinär im 1. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 (Oranien), mit dem 16. Okt. zum 5. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 76 (Freiburg i. Br.) versetzt.

A Schierstein, 1. November. Mit dem heutigen Tage tritt für die Benutzung des hiesigen Hafens der Winter-tarif in Kraft, dessen Gültigkeit sich bis zum 1. März erstreckt. Die Belegung des Hafens ist in diesem Jahre zu Beginn der Winterzeit eine sehr starke, da vom Herbst her infolge des Hölzerstreichs und des niedrigen Wasserstandes wegen sehr viel Holz stehen geblieben ist. Für Holz ist während des Winters pro Quadratmeter belegter Fläche und per Monat eine Hafengebühr von 3 Pf. zu entrichten. — Da der Wasserstand im hiesigen Hafen so tief gesunken ist, daß der Hafenpegel auf dem Trocknen steht und eine Beobachtung an demselben nicht mehr möglich ist, so hat die Strombaubehörde einen Hilfspegel aufgestellt; derselbe zeigte heute morgen einen Wasserstand von + 0.44 m an, der seit Jahren beobachtete niedrigste Wasserstand im Hafen betrug + 0.68 m.

Vierstadt, 1. November. In der letzten Sitzung der Gemeinderats wurde einstimmig die Beschaffung von 600 Exemplaren einer Schrift, betitelt „Die schütz sich die Wächlerin vor dem Kindbettfieber“, beschloßen. — Schneidermeister Graf dahier verkaufte seit an der Hintergasse belegenes Wohnhaus an Herrn Installateur Emil Klein in Wiesbaden zum Preise von 14 300 M.

§§ Erbengeld, 1. November. Gestern beteiligte sich unsere freiwillige Feuerwehr an dem Wätschen des zu Vierstadt ausgebrochenen Brandes. Sie war von den auswärtigen Behörden zuerst auf dem Plage, wird also die erste, von der Kaiserlichen Brandkasse zu zahlende Prämie erhalten. — Nächsten Sonntag findet hier anlässlich des Hochheimer Marktes Langmusik in allen Sälen statt. Dieser Brauch stammt noch aus red Zeit, wo es noch keine Eisenbahnen gab und die Besucher des Marktes zu Fuß dorthin wandern und auf dem Wege hier nächtigen mußten.

— Nambach, 31. Oktober. Die hiesige Turnerschaft veranstaltet am Sonntag, den 4. November, ihr diesjähriges Schauturnen mit darauffolgendem Ball. Wie alljährlich, so dürfte auch dieses Jahr die Veranstaltung die größte Anerkennung und Zufriedenheit aller derer finden, die derselben beizuwohnen werden, denn die Turnerschaft Nambach ist bestrebt, die eble Turnerei nach besten Kräften zu fördern und die Jugend zu tüchtigen deutschen Männern heranzubilden, was das reichhaltige Programm zur Genüge beweisen wird. Alle Freunde und Gönner der Turnerei sind zu dem Feste eingeladen.

(1) Hohenheim, 31. Oktober. Der Direktor der hiesigen Schaumweinfabrik von Burgeff u. Co., Herr Kommerzienrat Hummel, ist als Mitglied in das Reichsparlament berufen worden. — Die hiesige evang. Gemeinde läßt eben eine bedeutende Vergrößerung ihres Burgeffstifts (Vermächtis der verstorbenen Frau Burgeff) vornehmen. Dasselbe soll durch die Erweiterung zu einem Altersheim umgewandelt werden. — Durch eine von hier nach Wicker reisende Kavallerieabteilung wurde das Pferd eines hiesigen auf dem Felde arbeitenden Landmanns, rannte mit der anhängenden Egge davon, riß den Fuhrmann zu Boden und beschädigte den Fuhrmann mit der Egge ganz erheblich.

p. Münster i. L., 1. November. Hier machte sich dieser Tage ein dreijähriges Kind an einem ausgehobenen eisernen Hocker zu schaffen. Das Tor fiel dabei um und unglücklicherweise auf das Kind, das dann solche Verletzungen zeigte, daß es sofort in die Klinik nach Siegen geschafft werden mußte.

g. Gms, 1. November. Ein altrömisches Bad wurde dieser Tage während der Kanalisationsarbeiten in der Kohlenstraße, über wie sie vielfach im Volksmunde genannt wird, in der Bahngasse aufgedeckt. Die Fundstelle befindet sich bei dem schon in früheren Jahren aufgedeckten Admestall. Im allgemeinen haben sich die Hoffnungen auf wertvolle Altertumsfunde bei den Kanalisationsarbeiten bis jetzt nicht bestätigt.

*** Mainz, 1. November.** Rheinpegel: 27 cm unter 0 gegen 27 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

m. Frankfurt a. M., 1. November. Vor der Strafammer hatte sich heute der 34jährige Kassierer Reinhard Lange wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Lange stand seit 1894 in Diensten der Stadt und hatte zuletzt die Stelle eines Kassierers bei dem städtischen Elektrizitätswerk inne, wo er 2700 M. Gehalt bezog. Er hatte annähernd 19 000 M. durch Unterschlagungen veruntreut, nach und nach aber wieder 12 000 M. beigebracht. Als Lange im September verhaftet wurde, fehlten noch 7474 M. Durch eine Kautions von 3000 M. und weitere 2400 M., die in der Wohnung des Kassierers in bar gefunden wurden, verminderte sich der Schaden der Stadt auf 2000 M. Lange gab dafür noch eine Lebensversicherungspolice im Werte von 3000 M. hin. Lange war nicht Beamter, sondern war mit einem zivilrechtlichen Vertrag angestellt worden. Krankheit in der Familie und Schulden veranlaßten den Mann zu den Veruntreuungen, die er mit einem Jahr Gefängnis büßen muß.

*** Vom Banknotenfälscher Schapira.** Nach fast vierwöchiger Dauer wurde der Prozeß gegen die Wiener Banknotenfälscher Schapira und Genossen beendet. Schapira wurde wegen Verausgabung und Verbreitung falscher Banknoten zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt, Fisch zu 8, Pieper zu 4, Schwalb zu 3 Jahren und Ausweisung. Baumgarten und Butterweich wurden freigesprochen.

*** Butterfälscher.** Die Strafkammer Elberfeld hat den Großbutterhändler Albert Willms aus Sollgen, der Naturbutter mit Pflanzen- und Kunstpfaisfett, teilweise mit 30 bis 40 Prozent, verfälscht hatte, zu einem Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Vermishtes.

*** Ein Opfer des „Stöbchen“.** In den letzten Tagen hat in Gens das „Stöbchen“ wieder einmal ein Opfer gefordert, jene altväterische Fußbank mit — freilich sehr primitiver — Vorrichtung zum Heizen, deren sich namentlich auf dem Lande die Frauen und alten Leute bedienten, um sich die Füße zu erwärmen und das sie dazu sogar in die Kirchen mitzuführen. Im gedachten Falle war eine noch recht rüstige Frau, Witwe und Mutter von 6 Kindern, über dem Stöbchen mit seinen glühenden Holzkohlen eingeschlafen und hatte dasselbe wahrscheinlich ungeworfen, so daß die Kleider Feuer fingen. Ein im Nebenzimmer schlafendes achtjähriges Kind hatte die Mutter in der Nacht rufen hören: „Lewe Gott, help

mi doch!“, war aber dann wieder eingeschlafen und frühmorgens fand man die Bedauernswerte als Leiche.

*** Nach dem Muster des „Hauptmannes“ von Köpenick.** Das Vorgehen des Schuhmachers Wilhelm Voigt in Köpenick macht schon Schule. Aus Deutsch-Brod wird der „Zeit“ gemeldet: Die Gendarmerie verhaftete den mehrfach abgekrasteten Stroich Lang, der sich als Beamter der Finanzlandesdirektion ausgab, im dortigen Bezirk mehrere Tage lang die Tabaktrafiken revidierte und wegen angeblicher Inkorrektheiten Geldstrafen diktierte, die er sich gleich bezahlen ließ. In Klein-Gotta hatte der Gauner die Frechheit, dem dortigen Ortsvorsteher, der ihn nach seinen Legitimationspapieren fragte, eine Geldstrafe von 40 Kronen zu diktiert.

Kleine Chronik.

Verhafteter Mordmörder. Diesen Frühlommer errege eine Reihe von schändlichen Mordmorden in Attilon bei Zürich an einem 23jährigen Mädchen, in Solothurn und endlich in Konstanz großes Aufsehen. Alle Fährdungen nach dem Täter waren bisher vergeblich. Vorgehnen wurde nun der Mörder in der Person eines kaum 20-jährigen Burschen namens Wolgemut in der französischen Fremdenlegion in Algier verhaftet.

In der Waffenhändler von Strauß in Leipzig zeigte die Frau des Geschäftsinhabers einem Käufer die Handhabung eines Revolvers und setzte dabei die Waffe gegen ihre Schläfe; plötzlich krachte ein Schuß und die Frau sank schwer getroffen zusammen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat nach einigen Stunden der Tod ein. Wie die Kugel in den Revolver gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Schwarze Fäden sind in den Orten Strum bei Oberhausen nunmehr in mehreren Fällen ärztlich festgestellt worden. Um die Kranken gut unterzubringen, erbat man zurzeit besondere Cholerabaraden. An den Zelten wird Tag und Nacht gearbeitet.

Neuentdeckte Kohlenjäurequelle. Bohrungen, die Professor Thürausch-Heidelberg in Bräckenau bei Würzburg vorgenommen hat, haben eine mächtige Kohlenjäurequelle ergeben.

In der russischen Botschaft in London brach Dienstagabend Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, als bereits der Dachstuhl und ein Teil der zweiten Etage abgebrannt waren. Der Botschafter konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen.

Das Lotfenboot „Madeire“ aus Cherbourg ist vorgestern während des Sturmes mit Mann und Maus untergegangen.

Auf der „Guten Hoffnungshütte“ in Oberhausen (Rheinland) stürzte in der Abteilung Eisenhütte in der vorgestrigen Nacht ein in Reparatur befindlicher Hochofen ein. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verletzt. Die Ursache des Unfalles war das Nachgeben des Mauerwerks.

Ein eigentümliches Unglück ereignete sich auf der Niermannschen Glasfabrik in Amien. Als der Hilfsarbeiter Grunert eine Glaswalze transportieren wollte, explodierte die Walze plötzlich und ein abgesplittertes Glasstück zerschnitt ihm die Kehle bis auf die Speiseröhre. Der Unglückliche starb bald darauf an Verblutung.

Automobilunfälle haben, den einzelnen Zeitungsberichten nach, im Monat September den sofortigen Tod von zehn Personen und die schwere Verletzung von vierundzwanzig Personen herbeigeführt.

In Altona erhängte sich gemeinschaftlich das gut situierte Ehepaar Witt, weil die Ehefrau an einem Magenübel litt. Die Ehefrau ist tot. Der Ehemann wurde durch Reizen des Strickes gerettet, ist aber schwer krank.

Der Scharlach greift in der Gemeinde Bärensdorf bei Weimar in erschreckender Weise um sich. Nachdem man die Bismardschule bereits geschlossen, wird man auch dazu übergehen müssen, die Melancthonsschule zu schließen, da aus derselben mehrere Kinder erkrankt und der sechsjährige Knabe der Familie Vigner bereits an der heimtückischen Krankheit gestorben ist.

Leichtsinne Kinder. Die beiden 12- und 10-jährigen Söhne des Dreher's Pieper in Witten hängten sich an die Deichsel eines an ein fahrendes Fuhrwerk angekoppelten Wagens. Der längere Alfred fiel dabei, geriet unter die Räder und wurde sofort getötet.

Auch ein Reichen der Fleischnot ist die Tat mehrerer Diebe, welche in die Metzgerei Nakh in Altona einbrachen und für 3- bis 400 M. Fleisch- und Wurstwaren stahlen, die sie auf einer Handarre forttransportierten.

Stadtvorordnetenvorsicher Hauptmann Hyland in Weihenfeld (Saale) stürzte vom Pferde, das vor Motorfahrern schaute. Hauptmann Hyland erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Ein heftiger Sturm hat die Flottille der japanischen Korallenfischer auf der Höhe der Soto-Inseln überrascht. 28 Boote sind gesunken, über 800 Mann ertranken. Mehrere Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung entsandt worden.

Sport.

*** Berlin, 1. November.** Die internationale Automobil-Ausstellung an der neuen Halle am zoologischen Garten wurde heute vormittag um 11 Uhr feierlich eröffnet. In Vertretung des Kaisers erschienen der Kronprinz mit seiner Gemahlin. In Begleitung des Präsidenten der Halle und des Präsidenten der Ausstellung, des Herzogs von Ratibor, ferner des Freiherrn von Brandenstein und der Geheimräte Löwe und Goldberger betrat das Kronprinzenpaar die Blumenge schmückte Orchester-Strade, wo zahlreiche Ehrengäste Platz genommen hatten. Geheimrat Löwe hielt eine längere Ansprache, in der er sich über die Entstehungsgeschichte der Ausstellungshalle verbreitete. Darauf ergriff der Herzog von Ratibor das Wort. Er warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des kaiserlichen Automobilklubs und die bisherige Automobil-Ausstellungen. Nach einer Rede des Prinzen Heinrich erhob sich auch der Kronprinz und erklärte mit kurzen Worten die Ausstellung im Namen des Kaisers für eröffnet.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

Berlin, 1. November. In der vergangenen Nacht waren in einer hiesigen Papierfabrik Einbrechern über 40 000 Mark in bar und Wertpapiere in die Hände. Bisher gelang es noch nicht, die Täter zu verhaften.

Bremen, 1. November. Voemanns telegraphisches Bureau erzählt über den Untergang des Argon-Dampfers „Hermann“ noch folgende Einzelheiten: Nach der Aussage des geretteten Heizers Mörfer, der gestern von dem deutschen Generalkonsul in Antwerpen vernommen wurde, hat die Kollision des Dampfers „Hermann“ in der Nähe des Gaafarin-Feuerschiffes mit einem Viermaster am Sonntagabend um 8 Uhr 30 Min. stattgefunden. Das Wetter war klar und sichtbar; es herrschte aber ein starker Sturm bei hoher, wilder See. Der Viermaster traf den Dampfer im Nachbord mit voller Wucht in der Nähe des Maschinenraumes. Noch bevor Boote ausgesetzt waren, sank der Dampfer. Nach einem Telegramm des Vertreters der Argona-Gesellschaft in Bissingen ist auf der dortigen Rede ein Viermaster led vor Anker gegangen. Es sollen zwei Mann des Dampfers vom Viermaster „Peter Rickmers“ gerettet worden sein. Weiter gerettet ist der Koch des „Hermann“. Dieser sagt aus, daß zwei weitere Leute von einem Fischdampfer gerettet worden seien. Die Gesellschaft Argona hofft, daß mindestens der größte Teil der Besatzung des „Hermann“ gerettet ist, weil sich der Vorfall an der belebtesten Stelle des Kanals ereignet hat.

Breslau, 1. November. Der „Schlei. Ztg.“ wird von der Schneesuppe gemeldet, daß gestern vormittag Teile der unter dem Namen Nubezahls Handschuh bekannten Felspartie am Brunnenberg unter donnerähnlichem Getöse abgestürzt sind.

hd. Berlin, 1. November. Wie die „B. Z.“ von gut unterrichteter Seite hört, wird Landwirtschaftsminister Roddielski in den allernächsten Tagen seinen Abschied erhalten. Bedeutsam ist, daß Roddielski in den Sitzungen des Staatsministeriums, die sich mit der Fleischsteuerung befaßt haben, vollständig ausgeschaltet worden ist.

hd. Berlin, 1. November. Dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Komitee für die Errichtung einer Anstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit haben der Kaiser und die Kaiserin von neuem erhebliche Beträge, und zwar je 10 000 M. zugewendet.

wb. Bielefeld, 1. November. Die Arbeiter der hiesigen großen Nähmaschinenfabriken, etwa 8000, sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden, einen Aufschlag für Überstunden am Tage von 25 Proz., für Nachtarbeit von 50 Proz. und für Sonntagsarbeit von 100 Proz. Über eine allgemeine Lohnhöhung soll von Zeit zu Zeit verhandelt werden. Die Forderungen sind heute den Fabrikanten mit einer achtstägigen Bedenkzeit eingereicht worden.

hd. Paris, 1. November. Heute nachmittag 5 Uhr findet ein neuer Ministerrat statt, in welchem besonders die Frage der Syndikate für Beamte beraten werden wird. Samstag findet unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières ein weiterer Ministerrat statt. — Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ hatte eine Unterredung mit dem russischen Professor der Finanzwissenschaft Friedmann über den Stand der russischen Finanzen. Friedmann sieht die Finanzlage Rußlands sehr schwarz und warnt vor weiteren Anleihen. Es sei ein englisch-französisches Syndikat in der Bildung begriffen, um die Zinszahlung der letzten Anleihen zu garantieren. Dieses Syndikat soll dafür die Konzeption einer Eisenbahnlinie von Charkow nach Petersburg erhalten. Wenn die Schuld Rußlands so weiter wächst und die Bevölkerung beständig ärmer wird, ist nach der Ansicht des Professors der Zusammenbruch unvermeidlich.

hd. London, 1. November. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus New York sind 500 Indianer aus ihrer abgeschlossenen Zone in Nord-Montana entkommen. Die Indianer sind außergewöhnlich kriegerisch. Vorläufig verwüsten sie das ganze umliegende Land, plünderten, brennen und morden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Kavallerie gegen die roten entsandt. Ein heftiger Kampf fand in der Nähe des Bowdlerhorn-Flusses statt. Er endete mit einer vollständigen Niederlage der Indianer. Viele von ihnen wurden getötet oder verwundet. Ein Indianer, der Medizin an einer deutschen Hochschule studiert hat, predigt den heiligen Krieg gegen die Weißen und findet viele Anhänger. Ein bedeutender Aufstand der Indianer scheint bevorzustehen.

wb. Konstantinopel, 1. November. Prinz Franz von Bayern ist gestern von einem mehrtägigen Ausflug in das Innere Kleinasiens nach Brussa, Nicaea und Eskişehir, wo er die Zentralwerkstätte der anatolischen Bahn besichtigte, hierher zurückgekehrt.

wb. Erfurt, 1. November. (Amilich.) Gestern entgleiste von dem vom Buischdier Pferdemarkt um 5 Uhr 10 Minuten nachmittags zurückkehrenden Sonderzuge auf der Haltestelle Stadt-Sulza ein Viehwagen. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Reisender erlitt einen Oberschenkelbruch und ein zweiter eine Rippenquetschung. Die übrigen Verletzten sind unbedenklich. Die Entgleisung ist auf den Bruch der Kupplung zweier Wagen zurückzuführen. Das Weis ist unbeschädigt. Nach Verlaufe von etwa 2 Stunden konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

hd. Stargard i. P., 1. November. Von einer sehr eifrigem Feuersbrunst wurde gestern das Dorf Ravenstein im Kreise Saargra heimgesucht. Fast die gesamte Datschaft wurde in Asche gelegt. Die könig-

liche Domäne, 55 Gehöfte, sowie 55 Gebäude sind niedergebrannt. Die gesamte Ernte und viel Vieh wurde vernichtet. Leider kamen auch eine Frau und zwei Kinder ums Leben. Das Feuer brach gestern in der Gutsbrennerei aus. Die Not der Obdachlosen ist groß.

hd. Paris, 1. November. Bei dem Unwetter an der Südküste Frankreichs wurden zahlreiche Fischerboote zertrümmert und auch die Zahl der Menschenopfer, die der Sturm forderte, soll nicht gering sein.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungsweien.

Die Lebensversicherungsanstalt „Arminia“ in München hat im laufenden Jahre wieder erhebliche Fortschritte gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Von Beginn d. J. bis Ende September gelangten bei ihr insgesamt (mit Einschluß einer übernommenen Sterbefälle) 12 209 Anträge über 18 609 000 Mark Versicherungssumme (gegen 14 300 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres) zur Behandlung. Das Vermögen hat sich auf rund 82 Millionen M. erhöht. — Die Anstalt hat nunmehr auch ihre Lebensversicherung, für die sie bereits früher eine den Verhältnissen der Gegenwart in sehr zweckmäßiger Weise Rechnung tragende Reuerung durch Gewährung der doppelten bzw. anderthalbfachen Versicherungssumme eingeführt hat, dadurch in zeitgemäßer Weise erweitert, daß auch der Invaliditätsfall, sowie überdies der Bezug einer jährlichen Rente mit eingeschlossen werden kann. Prospekte werden an jedermann gratis abgegeben.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Mittheilung oder Aufzeichnung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verworrenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einmischen.

* Die gestrige Anfrage an den Magistrat und an die Herren Stadtverordneten wegen Einleitung zur feierlichen Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes ist zur richtigen Zeit, wenn auch in später Stunde, gekommen. Wir zweifeln nicht, daß die Anfrage nicht ohne eine befriedigende Antwort bleiben wird, denn wir sind dies den Eisenbahnbehörden schuldig. Es ist eine ganz besondere Aufmerksamkeit des Herrn Eisenbahnministers und der Eisenbahndirektion Mainz, daß die Eisenbahn selbst eine Feiertag zur Einweihung des neuen Bahnhofes veranstaltet. Sonst übernahmen es die Interessenten und die Stadtverwaltungen, die Einweihungsfeier zu veranstalten und die Eisenbahnbehörden dazu einzuladen. Andere Behörden machen es ebenso. Als vor einigen Jahren das neue Reichsbankgebäude in Wiesbaden eingeweiht wurde, da hat die Reichsbank großen Wert auf eine solche Einweihungsfeier gelegt, aber sie hat keinen Pfennig ausgegeben. Etwa 30 bis 40 Firmen mußten über 4000 M. aufbringen, um die Kosten für ein Gemälde des Reichsbankpräsidenten für das neue Gebäude, für eine Adresse an den Präsidenten, für ein Festessen u. a. decken zu können. Wenn man hiermit das Verfahren der Eisenbahnverwaltung vergleicht und sich erinnert, daß sonst alle Städte sich es für einen Vorzug anrechnen, ein Fest zur Einweihung eines neuen schönen Bahnhofes feiern zu dürfen, dann muß man es für eine besondere Liebenswürdigkeit der Eisenbahndirektion Mainz und des Herrn Eisenbahnministers erachten, daß die Eisenbahn eine Eröffnungsfeier veranstaltet. Hoffen wir, daß angesichts dieser Haltung der Eisenbahn auch die Stadt das Ihrige in reichem Maße dazu beibringt, daß die Einweihung des neuen Bahnhofes sich würdig gestaltet. Ein Bürger.

* Stenographisches. In Nr. 502 heißt es in einer isolaten Notiz: „Der Gedanke einer deutschen Einheits-Stenographie“, die Nationalstenographie sei mit 7114 Mitgliedern die drittgrößte stenographische Organisation. Wie uns nunmehr die drei Wiesbadener Stenographenvereine mitteilen, ist die „Stenographische Schule“ mit ca. 20 000 Mitgliedern und bei 90 000 Unterrichteten die drittgrößte stenographische Organisation Deutschlands. W. Th.

Handelsteil.

Frankreich in Brasilien.

P. Paris, 30. Oktober.

Einen „romanischen Stoßseufzer“ veröffentlicht das heutige „Journal“ aus der Feder eines gewissen Henri Turot, der „im Auftrag“ zum Studium der Verhältnisse nach Südamerika und besonders nach Brasilien entsandt worden war. Man kann nun seine Erfahrungen kurz dahin zusammenfassen, daß ihm „viel Ehr, aber wenig Reales“ geboten ist. Bei Ankunft des Herrn Vertreters bringt das erste Blatt von Rio de Janeiro, „La Noticia“, einen handwurmlangen Begrüßungsartikel, den er abzudrucken bitte, und der in Nonpareilleschrift fast eine Spalte der „Cölnischen Zeitung“ einnehmen würde. Alles schwimmt in Sympathien für Frankreich und seinen honorablen Vertreter! Abends Festvorstellung im „Teatro Lirico“, Suzanne Desprez mit ihrer Truppe spielt, das Publikum versteht und denkt französisch, „Phädra“ wird gegeben, unter großer Begeisterung. Am andern Tage Empfang auf „Ayuntamiento“, dem Stadthause, und nichts als Elogien! Turot sagt sich, daß Frankreich hier in der Tat den Platz im Herzen erobert hat, und er ist überzeugt, daß diese Schwärmererei sich auch auf das Materielle übertragen haben wird, deswegen er in Südamerika ist, nicht wegen Weib und Kind und Myrrhen. Aber er muß erleben, daß alles Verständnis für französisch-legeres Wesen, das sich auch in der galanten graziösen Fabrikation ausspricht, nicht genügt, die Yankees, die Briten und die — natürlich „Allemands“ aus dem Felde zu schlagen. Beim Einkauf nützt alle Eleganz nichts gegen rothe Ware. Und er selbst, der Herr Handels-Agent, ist „Lyriker“, ist für die rechte Beurteilung seiner Aufgabe nicht voll geeignet, denn er führt den kommerziellen Rückstand seiner gallischen Landsleute nicht auf materielle Gründe, sondern auf ihre Trägheit und Kleinmütigkeit zurück, allerdings auch auf den Mangel an Initiative, auf die Unkenntnis in der Behandlung „schöner“ Geschäfte, auf die mangelnde Courage in der wirtschaftlichen Schlacht! Vor 20 Jahren hatte die französische Kolonie in Rio 12-, wenn nicht 15 000 Köpfe aufzuweisen, die das „Geschäft in der Hand“ hatten; sie sind aber unter der Mitbewerberschaft auf „1800 höchstens“ zurückgegangen! In der Calle del Uvidor, wo noch heute die Hauptgeschäfte sind, dominiert sie absolut, ihre Häuser blühen, die die Inhaber hatten keinen Geschäftssinn, sie verkauften ihre Firmen an brasilianische oder portugiesische Kommis, oft für ein Butterbrot, und das war schließlich ihre Sache. Aber warum nicht an einen französischen Nachfolger abgeben? Weil diese eine weite Reise und jedes kleine Risiko scheuten. Frankreich „ist zuhause wohlhabend“ und nährt seine Leute, sie bleiben daheim hinter dem Herd.

Und weiter! Es schreibt ein Pariser Geschäftsmann, dessen Absatz geringer wird, an den französischen Konsul, dann fällt die späte Antwort unklar und wenig ermutigend aus, der Mann verzichtet trotz seiner entwickelten Industrie. Aber da sehe man den britischen, mehr noch den amerikanischen und ganz besonders den deutschen Konsul, der kennt jedes Geschäft

und gibt postwendend Auskunft und auch ungebetene Ratschläge. Und trotzdem ist dies für den deutschen Kaufmann nicht ausreichend; nach dieser Information setzt er sich selbst auf eines jener schnellen Schiffe, ist binnen 12 bis 14 Tagen in Rio, preßt dem Konsul sein Letztes aus, beobachtet mit sicherem Blicke unbemerkt die kleinste Handessitte, sieht, daß er in Brasilien kreditieren kann und er lanziert das Geschäft. Einen vertrauenswerten jungen Mann hat er zur Begleitung mitgebracht, der bleibt gleich an Ort und Stelle, um den Umsatz zu regulieren, der in sicherer Aussicht ist. Der Deutsche ist mit der spanischen Küche zufrieden, der Franzose ist mißgestimmt, daß er in Rio kein französisches Speisehaus findet. Und gerade in der Kneipe werden die Geschäfte abgeschlossen. Die Preise der Hotels sind doch sehr hoch, und es wäre am Platze, sich hier niederzulassen; die Regierung will freie Zolleinfuhr für einen tüchtigen weltstädtischen Hotelier gewähren, der Rio würdig repräsentiert, aber kein französischer Chef meldet sich. Und vor einigen Jahren hatte eine französische Bankstelle fast den gesamten Umsatz in Geld, aber man wollte von Paris aus dirigieren und den Pariser Modus einführen, und damit gewöhnte man die Brasilianer weg und britische und deutsche Bankhäuser machen das Geschäft, wie folgende Statistik zeigt, die erst bis 1904 reicht — in Brasilien hat man damit keine Eile. Für Europa kommt lediglich in Betracht die nach Conto Reis (2292 M., faktisch nur 1400 M.) berechnete Einfuhr nach Brasilien (angeordnet nach 1904), sie betrug 1903: 132 615 Conto Reis, 1904: 137 845, 1905: 142 262, Deutschland: 1902: 33 887, 1903: 39 942, 1904: 64 977, Vereinigte Staaten: 1902: 37 676, 1903: 54 929, 1904: 57 114, Argentinien: 1902: 42 242, 1903: 43 555, 1904: 52 706, Frankreich: 1902: 41 368, 1903: 42 831, 1904: 45 813, Portugal: 1902: 32 626, 1903: 35 057, 1904: 37 600, Uruguay: 1902: 24 880, 1903: 26 343, 1904: 25 100, Englische Kolonien: 1902: 29 307, 1903: 22 892, 1904: 20 571, Italien: 1902: 17 288, 1903: 18 143, 1904: 18 640, Belgien: 1902: 11 203, 1903: 14 217, 1904: 16 608, Österreich: 1902: 8898, 1903: 8869, 1904: 9999, Schweden-Norwegen: 1902: 5178, 1903: 5489, 1904: 5418, Spanien: 1902: 3720, 1903: 4166, 1904: 4179, Französische Kolonien: 1903: 28, 1904: 47. Summa in Conto Reis: 1902: 471 114, 1903: 486 488, 1904: 512 387. (Ein Conto sind 1000 Milreis.) (Deutschland hat die Union gedruckt.) Die Situation in den beiden Jahren 1905 und 1906 ist für Frankreich noch ungünstiger, es hat die 5. Stelle nicht behauptet. Und das trotz der Freundschaft und der romanisch-lateinischen Blutsverwandtschaft und Anschauungs-Gemeinschaft! Dem deutschen jungen Mann sind keine Festvorstellungen geboten, kein Bankett auf dem Stadthaus, kein Ausflug per Dampfer mit 2000 Kindern, aber er hat in 2 Jahren um 25 Proz. zugenommen, der Briten nur um 10 Proz., der Yankee ist zurückgegangen. Turot schließt mit den Worten, es habe ihm ein angesehenen brasilianischer Staatsmann erklärt, Frankreich habe auf dem Erdball keine so wundervolle Kolonie wie Brasilien, die eigentlich um so schöner sei, als sie keinerlei Lasten mit sich bringe und ungeheure Erträge abwerfen könnte, wenn die Sache nur eingefädelt werde. — So reden zwei Lateiner miteinander, aber den Worten wohnt nur Wohlklang, nicht Wesenheit inne.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung im ganzen ziemlich verstimmt, obwohl Russenfonds weiter gestiegen waren auf Pariser Besserung. Im weiteren Verlauf trat auf Londoner Festigkeit auch hier Festigkeit ein, zumal die 4proz. Staatsrente in Petersburg bis 75.25 ging. Der Montanmarkt hingegen war schwach infolge der fortgesetzten Zurückhaltung des Publikums, das der Börse nicht gefolgt ist, sowie auf westliche Preßstimmen, die als Folge der Geldspannung bereits ein Nachlassen der Inlandsbestellungen konstatierten. Bochumer verlorenen 2 1/2 Proz., Laurahütte 2 Proz., Harpener 1 Proz.; schließlich waren auch Amerikaner lustlos, der Privatdiskont jedoch wesentlich ermäßigt, 4 1/2 Proz.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer in Frankfurt a. M. Unter dem bekannten Vorbehalt ist zu berichten, daß die Dividende, die im Vorjahr von 16 auf 20 Proz. hinausgesetzt worden war, angesichts des weiter erhöhten Umsatzes auch für das abgelaufene Geschäftsjahr, obwohl ein um 1 Mill. Mark erhöhtes Aktienkapital am Ertragnis teilnimmt, wieder in vorjähriger Höhe, also mit 20 Proz. zu erwarten ist.

Brauerei Binding. Die Gesellschaft gibt kurz bekannt, daß der Aufsichtsrat die gleiche Dividende wie in den beiden Vorjahren, nämlich 13 Proz., für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Verteilung vorschlägt. Der Gewinn beträgt 1 209 313 Mark gegen 1 065 296 M. Über den Geschäftsgang, Steuererlässe usw. schweigt sich die Verwaltung einstweilen noch aus. Hoffentlich wird man um so mehr bei Veröffentlichung des Jahresberichts erfahren.

Preisbewegung. Eine Preiserhöhung für elektrische Schwachstromapparate steht bevor. 23 Firmen der deutschen Telegraphen- und Telephonapparate-Industrie teilen mit, daß sie den Teuerungszuschlag auf die Preise ihrer Produkte von 10 auf 20 Proz. erhöhen. — Der Kupferpreis ist in den letzten Tagen etwas zurückgegangen. Am Montag erfuhr auch der Mansfelder Kupferpreis seit Monaten den ersten Rückgang um 3 M. auf 207 bis 210 M. pro Doppelzentner. — Die Trägerhändlervereinigung hat beschlossen, eine Erhöhung des Tonnenpreises für Träger um 5 M. sofort in Kraft treten zu lassen.

Zement-Industrie. Die Verkaufs-Vereinigung hannoverscher Portland-Zementfabriken erneuerte die Konvention mit dem rheinisch-westfälischen Syndikat bis 1. Oktober 1907.

Deutsche Sicherheitskündlicher-Konvention. In der Generalversammlung der Konvention wurde beschlossen, trotz der Steigerung der Herstellungskosten von einer Erhöhung der Preise Abstand zu nehmen.

Geschäftliches.

Überall zu haben! Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme. F24 erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1797

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Beitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Weigelt; für das Druckereis: H. Kötter; für den Anzeigen-Teil: G. Wierbergl; für die Anzeigen und Rechnungen: D. Bernau; Druck: Schmidt in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Abteilung Parfümerien.

Stets assortiertes Lager in
französischen, englischen und deutschen
Parfümerien, Toilette-Artikeln u. Seifen.
Extraits, Pomaden, Seifen, Riechkissen etc.

von

Roger & Gallet, Paris.	Houbigant, Paris.	Ed. Pinaud, Paris.
L. T. Piver, Paris.	Violet, Paris.	Gellé frères, Paris.
J. E. Atkinson, London.	A. Gravier, Paris.	The Crown Per- fumery Co., London
Gustav Lohse, Berlin.	Wolff & Sohn, Karlsruhe - Wien.	

Pudre, Schminken und Crèmes

von L. Lechner, Berlin,
J. Simon, Paris — Dorni, Paris — Charles Fay, Paris.

Artikel zur Nagelpflege

von Dr. J. Parker-Pray, New-York.

Mund- und Zahnpflege.

Eucalyptus-Mundwasser Flasche 48 Pf.
Salicyl-Mundwasser FL 90 und 60 Pf.
Arom. Pfefferminz-Pasta Dose 40 Pf.
Kalkchlorium-Pasta Tube 1.— u. 45 Pf.
Eucalyptus-Pasta Tube 50 Pf.
Eucalyptus-Zahnpulver Dose 25 Pf.

Zahnbürsten in grosser Auswahl.

Haar- und Bartpflege.

Eau de Quinine p. Fl. 1.20 u. 75 Pf.
Birkenwasser p. Fl. 1.20 u. 75 Pf.
Franzbranntwein p. Fl. 1 Mk.
Brennessel-Haarwasser Flasche 75 Pf.
Rindermark-Pomade Dose 38 u. 28 Pf.
Bartbindewasser Flasche 1 Mk., 50 Pf.

Bartbinden in allen Preislagen.

Grosses Lager bekannter Spezialitäten,

wie:

Kalodont, Odol, Javol, Petrol Hahn.

Dr. Dralles Birkenwasser.

Echte Eau de Cologne.

Wash-Eau de Cologne.

Rasiermesser, Rasier-Garnituren, Streich-
riemen, Bürsten- u. Kammgarnituren in Holz,
Zelluloid, Nickel und echt Schildpatt.

Für den Familienverbrauch!

Feinste Haushalt-Toilette-Fettseife, sortiert in 5 verschiedenen
Blumengerüchen per Karton **75 Pf.**

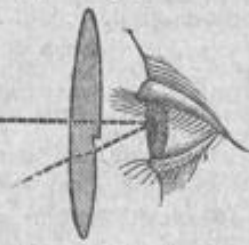
S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

E. Knaus & Cie.,

Gegr. 1824. Inh.: Hermann Kubasch, Fernspr. 3579.
Optisch-oculistisch. Institut, Langgasse 16.

**UNI
BIFO**



**Das beste Brillen-Doppelglas
für Ferne und Nähe**

Hartglas-
Isometropen-
Bergkristall-
Augenkläser.

Kombinationen aller Nummern sofort.

Von den Herren Augenärzten bestens empfohlen.

Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.
10 Pfund 50 Pf.
Schwalbacherstr. 71.
Kartoffeln werden billig.

Privat-Mittagstisch
50-70 Pf.
Ottilie Franz, Balzustr. 13, B.

150 Knaben-Paletots
(nur gute Ware) in allen
Größen u. Mustern (Ge-
legenheitskauf), früh.
Preis Mk. 6, 8, 10, 12,
15, 18, jetzt Mk. 3.50,
4.50, 6, 7, 8, 9, so lange Vorrat
reicht. Ansehen gestattet. Adresse
Schwalbacherstr. 30, 1 St.

Fr. Neumeyers
Schuhwarenlager,
früher Kirchgasse,
befindet sich
38 Schwalbacherstr. 38

im
Eckhaus der Wellritze.
Durch geringere Spesen
enorm billige Preise.

Alzündeholz,

fein gespalten, p. Str. Mk. 2.10, Abfall-
holz p. Str. Mk. 1.20, lief. frei ins Haus

Heinrich Biemer,

Dampfschneiderei,
Teleph. 766, Dogheimstr. 96, Teleph. 766.



**Neu
eröffnet!**

Schnhazar Liese,
34 Kirchgasse 34
gegenüber dem Waren-
haus Blumenthal,
nahe der Faulbrunnen-
strasse.

Spezialität:

Die berühmten **Goodyear-Weltstiefel** für Damen
u. Herren, System Handarbeit, allererste Fabrikate,
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Wir machen besonders noch auf unsere grosse
Auswahl in Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefeln
aufmerksam.

Preislagen 3.50, 4.50, 5.50.

Herren-Stiefel, wie obige Abbildung, aus
edtem Box-Calf oder Chevreaux für **8.75** M.

Der übliche Preis für diese wäre 12 und 13.50 Mk.

34 Kirchgasse 34,
nahe der Faulbrunnenstrasse.

PHONOLA



Wiesbaden, Freitag, den 2. Nov. 1906, 7 1/2 Uhr abends,
im grossen Saale der Kasino-Gesellschaft:

Phonola-Konzert-Abend.

Konzert-Programm.

- | | |
|---|---|
| 1. Adelaide . . . Beethoven-Liszt.
Originalaufn. v. F. Busoni. | 6. Ballade Op. 47 As-dur Chopin.
Originalaufn. v. Eugen d'Albert. |
| 2. Lied o. W., op. 19, Nr. 1. Mendelssohn.
Originalaufn. v. Prof. Max Pauer. | 7. Morgenständchen . . . Schytte L.
Originalaufn. d. Komponisten. |
| 3. Etude f. d. l. Hand allein Blumenfeld
Originalaufn. v. Leop. Godowsky. | 8. Hochzeitst. a. Troidhaugen Grieg E.
Originalaufn. d. Komponisten. |
| 4. Liebest. No. 3 (O Lieb so lang) Liszt
Originalaufn. v. Eugen d'Albert. | 9. A. Flüg. d. Gesanges Mendels.-Liszt
Originalaufn. v. Sally Lieblich. |
| 5. Rigoletto, Konz.-Paraphrase Liszt.
Originalaufn. v. F. Busoni. | 10. Polonaise Nr. 2. E-dur . . . Liszt.
Originalaufn. v. Wilh. Backhaus. |

An der Phonola: Herr **Fredy Prokesch** aus Leipzig.
Die Künstlerrollen sind nach einem, der Firma Ludwig Hupfeld A.-G. in
Leipzig patentierten Verfahren hergestellt und drücken das Originalspiel
erster Künstler der Welt in Naturtreue aus. Die Uebersetzung ist so ge-
wissenhaft, daß nicht nur jeder Ton, sondern auch alle rhythmischen Fein-
heiten zur Wiedergabe gelangen. 2792

Eintrittskarte (numeriert) à Mk. 1.— im Musik-Haus **Franz
Schellenberg, Kirchgasse 33**, Alleinverkauf der Phonola.

Wiesbadener Männer-Gesangverein. E. V.

Unser
neues Vereinshaus, Schwalbacherstraße 35,
wird in kurzer Zeit eröffnet werden.
Im Erdgeschoss wird eine Restauration bester Art eröffnet und offene Wirt-
schaft betrieben werden.

Zum Abhalten von Konzerten, Vällen, Vorträgen, Festlichkeiten verschiedener
Arten (Hochzeiten u. s. w.) vermieten wir einen grossen (600-700 Personen)
und einen kleinen Saal, auch Vorraum dazu. F 358

Eine Regeldahn wird gleichzeitig eröffnet. Näheres durch den
Vorstand des Wiesbadener Männer-Gesangvereins.

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 10. d. M., abends 7 Uhr,
im Theaterfaale der Walthalla:

27. Stiftungsfest

mit turnerischen Aufführungen und darauf
folgendem Ball.

Geluche um Einladungen für Nichtmitglieder sind
bis spätestens Dienstag, den 6. d. M., an den Vorstand
einzureichen. Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Jahreskarten am Saaleingang
vorzulegen. F 481

Versteigerung einer Ladeneinrichtung

für Butter- und Eier-Geschäft.

Im Auftrage des Herrn **H. Bendorf** dahier versteigere ich heute
Freitag, den 2. November cr., nachm. 3 Uhr anfangend, in dem Laden
34 Albrechtstraße 34, Ecke Draniensstraße,

folgende wenig gebrauchte Gegenstände, als:
1 Theke mit Marmorplatte u. Vordau, ca. 2 Mr. lang, 1 kleine
Theke, 1 gr. 4-tür. Eisschrank, 1 Balkenwagen m. Gewicht,
Wandregal, Kücheltisch, Eierkörbe, Diemtschalen, Reklame-
schilder, sehr guter Sandmilchwasen mit geschlossenem Haken,
runde eiserne Tische u. 2 Stühle u. dergl. mehr
öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung,
Befichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftstotal: Bleichstr. 2. Telephon 1847.

Verreist bis Januar.

Meine Kuranstalt bleibt während dieser Zeit geschlossen.

Dr. Schloss, Bodenstedtstrasse 3.

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.



Wer nur 4 Wochen lang regelmässig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbehagen merken. — **Kinder** sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstückgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.
Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.
(Da. 1890 g) F 130

Deutsche und amerikanische
Holl- u. Flach-Platte.
Übernahme kompletter
Bureau-Einrichtungen
in einfacher u. eleganter Ausführung.
Spezialität: Aktenschränke, Multiform-Bücherständer, D. N. G. M. No. 130926.
Glogowski & Co., Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 47.

Tag 6816 F 125

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**
Schleie (Blau), Filet à la Wellington, Gans mit Aepfel — Kastanien, Hamburger Hühner en casserole mit Brunnenkresse, Thüringer Klöße mit Hammelbraten, Dippe-Has.
Pilsner Urquell, Münchner, Germania-Bier.
NB. **Büder** der altberühmten Adlerquelle per Dutzend Karten 10 Mk.

Das Lignosulfit-Inhalatorium

befindet sich
Wilhelmstrasse 52, Eingang Seitenbau.
Inhalationsstunden: Vormittags 8—12^{1/2}, nachmittags 3—6^{1/2}.
Anmeldungen in der Sprechzeit von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.
Prospekt gratis zu erhalten.

7—8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Baulage per sofort oder später zu vermieten. Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 3352

Engros-Verkauf

an
Pensions-Inhaber u. Private!
Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dtzd.
Leinen u. Madapolame, Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.
Georg Hofmann, Langgasse 43.
Engros-Abteilung nur 1. Etage, 2201

Seltene Angebot!

Trotz Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen, verschiedene Posten besserer Stiefel für Herren, Damen und Kinder billig einzukaufen. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8—14 Mark und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den jetzigen Originalpreisen und dem Reichen „Original“ u. System „Goddard Welt“ versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu **Mk. 5.— bis Mk. 10.50.** Hausschuhe und Pantoffel zu allerbilligsten Preisen. Wie bekannt, führe ich nur gute Ware und sind diese Stiefel auch nur erstklassiges Fabrikat.
Nur Neugasse 22, 1. Etage. Kein Laden.

Goldfüllfederhalter

mit echt **14kar. Goldfeder** liefern an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen mit höchsten Rabattsatz, von **M. 38** an per Dtzd., Detail **M. 7.**
Stritter, 14 Röderallee 14,
Schreibmaschinenhaus, 1398
Inventions mod. Typewriting, Novelties.

DAVID'S MIENON-SCHOKOLADE
1/2 Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G., HALLE a. S.
Verkaufsstelle durch Filiale kenntlich.
Tablet 1048 F 104

Pferdekrippen u. Raufen

an **haben Luitensstrasse 41.**

Nassovia-Gesundheitsbinden

für **Damen** (Marko gas, gesch.). **Amerikan. bestes Fabrikat!**
Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich, 2774
Paket à 1 u. 2 Dtzd. **M. 1.—**,
à 1/2 „ **50 Pf.**
Andere Fabrikate von **80 Pf.** an per Dtzd.
Be-ent-ungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Möbel Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
2537
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Sensationelle Darbietung ersten Ranges!
Freitag, den 2. Nov., abends 7^{1/2} Uhr, Loge Plato, Friedrichstr. 27:
Oeffentlicher Vortrag!
Nervosität. Die Heilung durch die Weltanschauungsfrage, Charakterbildung durch Gedankenkräfte.
Von **Rudolf Parthey, Leipzig, Bosestraße 5.**
Eintritt Mk. 1.—, reservierter Platz Mk. 1.50. Näheres Plakate.
Vorverkauf bei Herren **Horitz und Münzel,** Buchhandlung, Wilhelmstraße 52. F 400

Telephon 385.
Münchener Löwenbräu
Pilsner Urquell
nur in Originalabfüllung
1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.
Gen.-Vortr. **Heinr. Ditt,** Bergschlößchen.
Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. **Telephon 385.**
2429

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Renten-Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Unter Aufsicht der Königl. Würst. Staatsregierung.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.
Rentenversicherung.
Über 27 Millionen Mark versicherte Jahresrente.
Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuesten Grundlagen.
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentensätze. Nach Dividendenberechtigt. Derz. Dividende 4 Prozent der Rente.
Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden. F 76
Personen, welche auf das Ertragnis ihrer Kapitalien angewiesen sind, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Absterben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter.

!! Sie finden !!
die preiswürdigsten
Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie **Köfen**, für jeden Beruf geeignet, im Preis von **Mk. 2.50, 4, 6, 8**, früherer Lebenspreis derselben war nahezu das Doppelte, bei **Sandel, Marktstr. 22, 1** (fein Laden). 7176
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2061
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.
Messerpummaschinen, Teppichkehrmaschinen, Kaffeemühlen rep. sch. b. P. D. Winter. Tel. 2079, **Neugasse 27 u. 31, Langgasse 5.** Schleifen, Reparieren und Vernichten jeden Tag.
Modes. FRIDA WOLF,
Gr. Burgstr. 12.
Atelier f. feinen Damenputz. **Original-Modelle.**
Vorzüglich reife Tafelbieren
18 u. 20 Pf. Luitensplatz 1a, 1 Et.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches lochen kann und alle Hausarbeit verricht... Tüchtiges witt. Hausmädchen gesucht... Besseres tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig lochen kann...

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches lochen kann und alle Hausarbeit verricht... Tüchtiges witt. Hausmädchen gesucht... Besseres tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig lochen kann...

Alleinmädchen, w. gut lochen kann, gesucht... Ein tüchtiges Mädchen, w. jede Hausarbeit gründl. verricht... Braves fleißiges Mädchen für 15. November in H. Haushalt...

Tücht. Schneider auf Woche gesucht... Schlofferlehrling gesucht... Junger Mann einige Tage zu Kleingewerben...

Unabhängiges Mädchen sucht Monatsstelle... Ein in der Kinderpflege erf. Mädchen sucht Stellung in bes. Hause... Pfliegerin, die mit guten Empf. evang. sucht zu b. Eintritt Engag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Angehende Buchhalterin sucht Stellung... Tücht. gebildetes Mädchen sucht Stellung als Empfangsdame...

Männliche Personen.

Bureauchef für Placierungsbureau gesucht... Stadtlundiger junger Mann zum Besuche der Handhabe...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Feines Hans- u. Küchen-Geräte-Magazin sucht per 1. Januar 1907 eine tüchtige branchekund. Verkäuferin.

Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24, I. Et. Tel. 2555.

Gegen hohen Lohn 2 tüchtige Mädchen für Zimmer u. Haushalt sofort gesucht... Tüchtiger Kaufmann sucht Stelle...

Bedeutendes Hans- u. Küchen-Geräte-Magazin sucht p. 1. Jan. tücht. jungen Mann... Tüchtiger Schuhmacher sucht Stelle...

Christl. Heim, Gerberstr. 31, P. 1., empfiehlt sofort ein- u. gutbürgerl. Mädchen, Stütze oder besseres Alleinmädchen... Jg. Kaufmann, 30 J. alt, verheiratet in Buchh. Abchl.

Elden und Geschäftsräume.

Bäckerei per 1. April 1907 zu verm. Derrngartenstr. 17, R. Bismarckring 9 bei W. Koll. 3311

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lagerz. zu verm. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 2701

Wörthstraße 17 Laden mit Wohnung sofort zu verm. Näh. daf. 2 St. u. Kreidelstraße 5. 3382

Bahnhofstraße 6, 1. m. R. m. u. o. B. Bahnhofstraße 12 m. Manf. zu verm. Vertramstraße 1, 3 L. möbl. Sim. a. v.

Kerstraße 14, 1. id. m. Sim. frei. Kerstraße 16, Schuhl, f. J. M. Sim. Kerstraße 23, Wob. 1. id. möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten frei.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Adelheidstraße 55 ich. Frontp.-Bohn. Dohheimerstraße 6, S. H. P. Bohn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 50, 1. W. u. Schlafr. Adelheidstraße 83, S. 1. febl. Logis.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Billa Wörthstr. 8 ganz u. get. auf al. o. sp. zu verm. od. bl. 2685

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 50, 1. W. u. Schlafr. Adelheidstraße 83, S. 1. febl. Logis.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Billa Wörthstr. 8 ganz u. get. auf al. o. sp. zu verm. od. bl. 2685

Moritzstraße 14 gr. M. z. Möbelkinst. Neugasse 15 bei Jacobi eine leere sehr schöne Mans. zu vermieten.

Dranienstraße 29 ein großes, heizb. Zimmer zu vermieten.

Rheinstraße 30, I. ein großes Mans.-Zimmer an Eheleute ohne Kinder zu vermieten. 7288

Niehlstraße 8 gr. I. Mans. bill. zu v.

Niehlstraße 15a schön. I. Zim. sofort.

Nämerberg 1 Mans.-z. a. a. 8 M.

Naunstraße 14, 2 Et., 1 I. Zim. v. v.

Naunstraße 16, P., leeres Zimm. per 1. Dez. zu verm. Näh. Klein, 7288

Scharnhorststraße 25, betabare Mans. Scharnhorststraße 44, 2. Et., gr. I. z. Scharnhorststraße ein geräum. Erkerzimmer zu v. Näh. Baubureau Blum, Göttenstraße 18.

Schwalbacherstraße 7 heizb. Mans. Scharnhorststraße 15, 3. r. I. Zim. a. d.

Waltamstraße 12 heizb. leere Mans. Weillstraße 14 leere Mans. sof. zu v.

Werderstr. 6 1-2 hb. M. v. v. P. L. Wendenstraße 4 gr. I. Fr.-z. M. 1 I. Weindstraße 5 ein schönes Froutspizim. an eine anständ. Frau od. Mädch. zu v. eb. a. a. Möbelkinst.

Werkstraße 29, I. M.-R., Möbelkinst. I. Zim. I. z. zu v. Näh. Goethestr. 1, 1

Kemisen, Stallungen etc.

Ablerstraße 33 Vierkeller mit od. ohne Wohn. zu verm. Näh. Laden.

Fismardring 27 schöner groß. Wein- keller, unter dem Hofamt 3 bel. (mehrere Jahre von Wein- u. Handlung benutzt worden), ist mit großem Saalraum, Bureau, hohr. Kofaufzug, Gas, electr. Licht, Wasser u. Ablauf (Größe circa 220 Qmtr.), per sofort od. später zu vermieten. Preis M. 800, mit Bureau M. 1100. Näh. daselbst, 1. Et. r., od. Meichstraße 41, Bur. im Hofe rechts. 3306

Hismard-Ring 38 großer Weinkeller zu verm. Näh. Mittelbau. 3493

Meichstraße 19 Kartoffelkeller sofort. Meichstraße 28 Stall für 1 Pferd nebst Wagenraum zu verm.

Erbacherstraße 9 ein sch. Flaschen- Keller zu v. Näh. bei Paulh.

Größenstraße 8 gr. Lagerf. mit Gas und Wasser per sof. zu verm. Näh. daselbst Barterre links.

Wabenstraße 7, 1, 50-60 Qmtr. gr. Stell. a. al. z. v. Näh. Scheid. 30h

Hellmündstraße 27 Stallung 1 Jan. Kochhütte 4 Pferdehals für 2 Pferde zu vermieten.

Karlstraße 32, 1 r., Stallung zu vm.

Luifenstraße 43 Weinkeller m. Neben- räumen, Saalraum u. Kontor per sofort zu vermieten. 3428

Wichelsberg 28 Stallungen m. Zub. Wilhelmsstr. 21 Weink. m. f. E. 2311. zu v. Näh. Adelheidstr. 28, P. 3033

Webergasse 50 Keller. W. b. Weber. Kanereller zu v. Blücherstr. 13, 1 r.

Stall n. Futter. Blücherstr. 13, 1 r. Ein Keller, worin 10 S. e. Flaschen- Gesch. betr. m. ist m. Stall u. B. Platz a. 1. Jan. 1907 zu vm. Näh. Steingasse 38 bei Weizh.

Waldrstraße 90 3-Zimm.-Wohn. per sof. od. spät. bill. auf vm. Näh. P. Verch. Dohheimerstraße 118 oder Nr. 5-7, Neubau. 3148

Am Bahnhof Dohheim, Weillstr. 1, Ede Wiesbadenerstr., schöne Ed. wohn. im 2. Et. 3 Z. u. N. mit Balkon u. allem Zubeh. zu verm. Fr. 380 M. R. R., v. Gaudenberger

Dohheim, 4 Z. u. N. u. 1 Z. u. N. nebst Zub. sofort zu vermieten. 3. daselbst, Rheinstraße 22.

Dohheim. Zwei 3-Z.-Wohn. nächst Galtst. der Electr., 4 400 M., zu verm. sofort o. sp. Dohheim, Wiesbad.-Str. 43

Möbl. Wohnung. 2 Schlaf-, 1 Wohnz., m. Ved., Heiz., Licht, f. l. Bett, Part. od. Et., nahe d. Electr. Haltestelle. Off. mit Preis unter N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar. Mann hier in Stellung, sucht für einige Monate möbl. Zimmer mit 2 Betten (Stochgelegenheit). Off. mit Preis u. N. 202 a. d. Tagbl.-Verlag.

Wagenremise. gut geschlossene, zum Einstellen eines guten Wagens in der Nähe d. Markt. gesucht. Offerten unter N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer. Bertramstraße 3, 2. neu ren. gr. 4-Zim.-Wohnung m. reichl. Zubeh. auf sof. o. sp. zu v. N. Dohheimerstr. 41, P. L. o. das. 2970

Sainerweg 8, Barterre, Gartenwohnung, 4 Zimmer, Glasveranda, Küche, Keller, 2 Mans. auf gleich oder später zu vermieten. 3433

5 Zimmer. Adelsheidstr. 21, Südseite, 2 Et., fünf große Zim., Küche u. reichl. Zub. v. 1. Et. er. zu vermieten. Näh. Part. 2278

4 Zimmer. Franz-Abstr. 4 (Etagen- villa) ist die erste Etage, 5 Zim., Bad, Zimmer, Küche, große Speise- kammer, 2 Maniarden, 2 Keller, sowie gedeckter Balkon, zu verm. Näh. Barterre. 2821

6 Zimmer. Kapellenstr. 77, Villa, ist die bel.-Et., best. aus 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubeh., auf sof. o. sp. a. verm. Näh. Goldgasse 5, Bäckerei Weygandt. 2884

3 Zimmer. Radesheimerstr. 21, Gehaus, 2. u. 3. Etage, ist hochherrschafft. 5-Z.-Wohnung mit allem neuzeitl. Komfort, per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres 1. Etage v. Fisch-r. 3385

Barterre große 5-Zimmer-Wohnung, Südseite, mit oder ohne Garten, per 1. April zu vermieten. Näheres Rheinstraße 75, Barterre. 3488

6 Zimmer. Radesheimerstr. 11, 3. Et., 6-Z. m. Zentralh., all. Komf. b. Neuz. sof. N. das. Gaud. 3310

Clarenthalerstr. 1, Gehaus, a. d. Ringkirche, ist e. schöne Hochz. Wohn. v. 6 Zim. u. Zubeh. per bald billig zu verm. Näh. b. d. Bes. Schreinerstr. Kern, Kleiststr. 10. 3280

Große Durastraße 13, in bester Kur- u. Geschäftslage, ist die erste Etage, 6 Zim. z., Verbältnisse halber mit Preis- nachlass anderweitig zu vm. Näh. Wilhelmstr. 9, 2. 3288

7 Zimmer. Adolfsstr. 6, 1. Etage, 7 Räume, za. 180 qm, für Arzt, Rechtsanwalt o. Bureau zu vermieten. Näh. daselbst. 3415

Kapellenstraße 51 herrschaftliche Etage, 7-8 Zim., mit allem Komfort, Bad, Garten, per sofort oder später unter Preis zu vermieten. 3432

Radesheimerstr. 11, 3, herrschafft. 7-Zim.-Wohn., mit allem Komf., Zentralh., zu vm. Näh. Baubureau das. 2764

8 Zimmer und mehr. Arndtstraße 1 ist die von Herrn Landeshauptm. Krekel früher bew. 2. Et., best. aus 8 Zim., Erker, 2 Balkons, Schran- u. Vadekab. u. reichl. Zubeh., per 1. April zu verm. Dieselbe f. auch geteilt werden zu 3 und 5 Zim. Näh. Part. rechts. 3254

Kaiser-Friedrich-Ring 70 ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., best. aus 3 Z., Bad, Gas, electr. Licht, Kohlauf- und reichl. Zubeh., zu verm. Näh. im Soufferrain beim Hausmstr.

Neubau Friedrichstrasse 37 III. Et. 4 Zimmer m. rehl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. „Lift“, per 1. Oktober zu vermieten. 2757 Näh. Kirehgasse 35, Laden.

Wilhelmstr. 12, 1. Etod, ist eine Wohnung von 14 Zim. mit Zubeh., ev. m. geteilt, als 7 Zim. und 6 Zim. per gleich oder später zu verm. Näheres im Laden daselbst. 3313

Rheinstr. 35, 1. Etage, herrschaftliche moderne Wohnung von 8 Zimmern und reichlichem Zubeh., Zentralheizung, electr. Licht x., per 1. April zu verm. Näheres im Bureau Rheinstr. 35 und Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Wilhelmstr. 4, 2. Et., 9 Zim., Bad, Zimmer, u. Zubeh., neu hergerichtet (früher Fr. L. Schmitt, Damenkonfektion). Haupt- u. Dienst- antentreppe, sof. zu v. N. Bur. Hotel Metropole um. 11-12. 2752

Wilhelmstraße 10a, 2. Stod, herrschafft. 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Zentralh., Gas, electr. Licht, Personenaufzug per sof. od. sp. zu vermieten. Näh. b. Besitzer, 3. Stod. 2751

Läden und Geschäftsräume. Friedrichstraße 8, mit Laden- zimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. April 1907 zu verm. Näh. Wilhelmstraße 10a, 3. 7612

Großer Laden mit 2 Schaufenstern und Soulof in bester Lage der Friedrichstraße (nächst Wilhelmstraße) per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Wohnungs- nachweisbureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Niederwaldstr. 11 Hoflager- raum, 90 qm mit Torf, bill. 3192

Wilhelmstr. 6 großer Laden mit gr. Schauerker, ansehliegend 4 Zim. zusammen za. 200 qm, auch Eingang v. Hofe aus, per sof. zu vermieten. Näh. Bureau Hotel Metropole, vorm. 11-12. 2725

Wilhelmstr. 10, neben Café Dohenzollern, beste Geschäftslage, neuer, hübscher Laden mit großem Schauerker (früher Japan-Waren), sehr geeignet f. Zigarren-Geschäft, per sof. zu vm. Näh. Bur. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 2726

Laden Langgasse 31 (Kaisers Kaffeegesch.) ist auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. N. das. 1 Et. 3301

370 Radesheimerstraße 16, ebent. mit Wohnung zu verm. Näh. bei Ferd. Hanjon, Moritzstraße 41.

Biebrich am Rhein, Nathausstraße 36, neben der Post, beste Geschäftslage, ist 1 großer moderner Laden mit vielen Nebenräumen, eotl. mit 1. Stod (7 Zim.) per 1. Oktober zu verm. Seit 10 Jahren w. in dies. Laden ein Manufaktur-, Damen- u. Herren-Konfektionsgeschäft betrieben u. eignet sich zu jedem groß. Geschäft oder Warenhaus. Näheres bei 2741 S. Hamburger, Wiesbaden.

Villen und Häuser. Sonnenbergerstr. 40 möblierte Villa zu verm. Nur für Selbstbewohner.

Villa Frankfurterstr. 29 und Ede Lessingstraße zu verm. od. zu verk. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr. 2683

Marktstraße 25. Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 3, 1. 2634

Herrschafftliche Villa Merotal, 9 Zimmer, reichl. Zubeh., Zentral- heizung, Garten, zu vermieten vom 1. April 1907 ab. Näh. Adelheids- straße 33. Braun. 3463

Möblierte Wohnungen. Elegant möbl. Wohnung, 4 Zimmer mit Küche, für den Winter zu verm. Elisabethenstraße 12, Part. Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Hochleg. Salon u. Schlafz. an best. Herrn abzugeben Albrecht- straße 12, 2. Gerlachstraße 1, 1. mbl. Zim. z. v. Hellmündstraße 44, 2. möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstraße 10, 1, schön möblierte Zimmer mit gut. Pension. Was im Hause. Möbl. Zimmer mit gutbürgerl. Pension zu vermieten Karlsruherstr. 1, 2. Café-Restaurant Wittelsbacher Hof, zwischen Wiesbaden u. Sonnenberg. Ruhige Lage. Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Kemisen, Stallungen etc. Nikolastraße 28, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, Weinkeller f. ca. 60 Stück, m. Aufzug, Comtoir (3 Zim.) und reichl. Zubeh., Bad u. Kaffehalle, ca. 60 Qmtr., Hof, ca. 130 Qmtr., Extra-Zorfahrt. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriß und Näheres Herrgartenstraße 13 bei Wollweber. Vormittags. 3050

Mietgesuche 4-Zimmer-Wohnung, mögl. 1. Et., in Kur- oder Nähe ge- sucht. Offerten unter N. 15 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7532

Fremden-Pensions Villa Grandpair, 15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension I. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Beatrice, Gartenstr. 12. Für die Winter- monate schöne Zimmer mit und ohne Pension, vorz. Küche. Goethestraße 25, 2. Salon und Schlafz. od. neu u. gut einger. Zimmer preisw. zu vm. Pension.

Angenehm. Heim mit vorzügl. Pension findet Herr oder Dame in gebild. Familie. On parle français. Se habla español. Luisenstrasse 14, 2.

Merotal 24 elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension für d. Winter z. mäßigen Preisen zu vermieten. Salon und Schlafzimmer mit 2 Betten bei einz. Dame sofort zu verm. tünkel, Taunusstr. 57, 1.

Wohnungs-Nachweis- Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 703. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Jeder Mieter verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 499. F 238

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. Große Kapital. auszuliehen auf 1. Hypoth. in Betr. von 50,000 bis 300,000 M. a. al. od. sp. S. Lauters- weiler, Niehlstraße 12, Part. rechts. 10,000 und 20-25,000 M. ausg. d. C. Wagner, Friedrichstr. 36.

Kapitalien-Gesuch. Auf rentables Haus i. d. Philippsbergstr., w. m. 52,000 M. borcht. ist. w. als 2. Hyp. 25,000 M. gef. Lage 97,000 M. Off. v. Kapitalist. u. B. 193 an den Tagbl.-Verl. erb.

Immobilien Immobilien-Verkäufe. Bier-Wirtschaft m. za. 500 hl fränkisch. zu verkauf. durch C. Wagner, Friedrichstraße 36.

Doppel-Villa, in guter Lage, jede mit 8 Zim., ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter D. 167 an den Tagbl.-Verlag. Neue 2x5-Zimmer-Villa, mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 M. verkauf. Geldget. Lage 50,000 M. Gute Hyp. Restl. od. preisw. Kaufl. wird in Zahl. gen. Off. nur von wirtl. erhalt. Restl. erb. unt. N. 172 an den Tagbl.-Verlag. Hofstätter jeder Größe zu verkaufen. Zmand, Taunusstr. 12.

Villa mit 10 Zimmern usw., großer Terrasse, über 2 Morg. Gart., Treibhaus usw., zw. Wiesb.-Biebrich, wogegang. f. nur 85,000 M. zu ver- kaufen. Zmand, Taunusstraße 12. Schönes Baugelände in Walluf am Rhein, ganz oder ge- teilt, preiswert zu verkaufen. Näh. Preisemuststraße 41, hier. Villa mit Obigarten für Alleinbewohn., ein. erb. Lage, n. Hochbr., für aufz. 45,000 M. zu verk. Zmand, Taunusstraße 12.

Geldverkehr

Wichtig vorgetragene Mitteilungen geben und Veranstaltung zu erklären, daß wir nur direkte Offerten, nicht aber solche von Vermittlern bezeichnen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Restkaufschillinge und Hypotheken, welche flüssig gemacht werden sollen, placiert rasch 7384
Genjal Meyer Sulzberger, Adelheidsr. 6. Tel. 524.

Geldgeber erhält jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isel, Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2183. Geschäftst. u. 9-1 u. 8-6 Uhr.

60—70,000 Mk. auf gute 1. Hypothek auszuliehen. Offerten unter „Dr. F. K. 65“ postl. Verl. Hof.

Großes Kapital auszul. auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. „F. 195 an den Tagbl.-Verlag.“

25,000 Mark, 2. Hypothek, 1. Jan. auszul. lichen Rheinstr. 28, Orth. P. 118. **20,000 Mark** 2. Hypothek zu verg. Reichstraße 29, 1 linke.

10—15,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuliehen. Offerten unter „M. A. 55“ postl. Berliner Hof.

Mk. 10,000 auf gute 2. Hypoth. auszul. Engel, Adolfsstr. 3. 7484

Kapitalien-Gesuche. Kapitalisten, welche Kapital auf Hypoth. u. gut verzinst. anleihen wollen, haben eben gütlich. Gelegenheit hierfür. Anlage wird wesenfrei. 7416 Engel, Adolfsstr. 3.

Gesucht auf 1. Hyp. werden 75,000 Mk. für 1. April 1907. Das Haus befindet sich in erster Lage Wiesbadens. Offerten erb. u. G. 195 an Tagbl.-Verl.

60—65,000 Mk., prima 1. Hypothek, ver. sofort o. später gef. Off. u. L. 2 O. a. d. Tagbl.-Verl. **Mk. 60,000** gef. auf hochprima 1. Hyp., Lage 112,000. Reichstraße 29, 1 linke.

80—100,000 Mk.

auf gutes Objekt an 2. Stelle gesucht. Off. u. N. 199 an den Tagbl.-Verl.

Suche zum 1. Januar 1907 ein Haus auf mein Wohn- und Geschäftshaus in ältester Kur- und Geschäftslage (am Kochbrunnen)

45,000 Mark zur ersten Stelle. Gehlgerstr. Lage 1902 90,000 Mark. Wert heute bedeutend höher. Hochprima Objekt in bisher teuerster Wiesbadener Lage. Offerten unter A. Z. 1000 postlagernd Verliner Hof.

Prima 1. Hypothek. 45,000 Mk. werden per 1. Januar 1907 auf Haus in ältester Lage Wiesbadens zu leihen gesucht. Off. erb. u. M. 201 an den Tagbl.-Verl.

Suche 26—30,000 Mk. auf prima 2. Hypothek, Zinsfuß 5%. **Elise Henninger,** Moritzstraße 51. — Telefon 1953.

25,000 Mk. auf 2. Hyp. werden für gleich oder später zu leihen gesucht. Ein erstes Geschäftshaus hier. Offerten unter „E. 195 an den Tagbl.-Verlag.“

1. Hypotheken (60% der fucht Mk. 15,000 Landhaus Wiesbaden. Mk. 20,000 Landhaus Giesville. M. N. 25 postl. Wiesbaden.

15—18,000 Mk. und 40—50,000 Mk. für prima zweite Hypotheken, gute Verzinsung gesucht. Meyer Sulzberger, Adelheidsr. 6. 7388

10- u. 25,000 Mk. auf gute 2. Hypoth. auszul. Engel, Adolfsstr. 3. 7484

Immobilien Wichtige vorgetragene Mitteilungen geben und Veranstaltung zu erklären, daß wir nur direkte Offerten, nicht aber solche von Vermittlern bezeichnen. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe. **Schöne mod. Villa,** 10 Wohn- u. reichl. Nebenzimmer, eben. Lage, preisw. zu verl. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Die beiden Villen Lefingstr. 5 und Adlandstr. 2, mit neuesten herrsch. Komfort, letztere mit hoher Diele, Stalung und Kamin, zu verkaufen. Näh. Lefingstr. 5.

Die Villa

Möhrlingstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelsstraße 24. F 244

Schöne Villa

in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unter E. 195 an den Tagblatt-Verlag.

Villen

Seltene Gelegenheit. **Schöne hochmod. Villa — 2 Famil.-Haus,** Zentralh. u. in prakt. Herstellungs-Verhältnisse halber für **Mk. 112,000 (Mk. 10,000 mit Erbbaurecht)** zu verl. Engel, Adolfsstr. 3. 7500

Villa

Hainweg 12, f. N. Bau. sehr geeignet, 1. Jan. 1907 zu verl. N. Bauverein Bierkaderstr. 6.

Villa

am unteren Leberberg, in bester Lage, mit circa 1904 am großem Garten, für Hotel oder Pension sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres Bauverein Wiesbacherstr. 20.

Villa

Haus (4-Zim.-Wohnungen) auf dem Philippberg, mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Aug. Blah, Rheinstraße 77.

Große Gelegenheit. Villa in gut. Lage, schöner Garten, 12 Z. u. reichl. Nebenzimmer, ebener Lage, preisw. zu verl. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Herrschaftliche Villa,

Nähe des neuen Hauptbahnhofes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, sofort u. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. u. V. 15 Tagbl.-Hauptst., Wilhelmstr. 6. 7536

Villen-Verkauf!

Meine an der Schönen, Amfelberg- u. Balkenstraße neu erbauten 10 Villen mit allen neuzeitlichen bequemsten Einrichtungen, in verschiedenen Größen u. Preislagen von 50—100,000 Mk., sind zu verkaufen event. zu vermieten. Gelunde, freie Lage, teils mit herrlicher Aussicht, in Waldeshöhe, mit elektrischer Bahnverbindung u. Befestigung jederzeit gerne gefahrt. Nähere Details durch den Besitzer **Max Hartmann,** Schönenstraße 1.

Villa Dambachtal 23a

für eine od. zwei Familien zu verkaufen. N. b. Architekt Meier, Dambachtal 25.

Herrschaftliche Villa,

in der Sonnenbergstraße gelegen, circa 10 Zimmer und reichliches Zubehör, Zentralheizung, el. Licht u. c. ist sof. zu verl. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Villa

Hainweg 12, f. N. Bau. sehr geeignet, 1. Jan. 1907 zu verl. N. Bauverein Bierkaderstr. 6.

Villa

am unteren Leberberg, in bester Lage, mit circa 1904 am großem Garten, für Hotel oder Pension sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres Bauverein Wiesbacherstr. 20.

Villa

Haus (4-Zim.-Wohnungen) auf dem Philippberg, mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Aug. Blah, Rheinstraße 77.

Große Gelegenheit.

Villa in gut. Lage, schöner Garten, 12 Z. u. reichl. Nebenzimmer, ebener Lage, preisw. zu verl. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Herrschaftliche Villa,

Nähe des neuen Hauptbahnhofes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, sofort u. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. u. V. 15 Tagbl.-Hauptst., Wilhelmstr. 6. 7536

Verkauf einer

Villa und eines **Baugrundstücks**

Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa mit schönem Garten, in vornehmster Lage der Stadt, Gustav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenzimmer, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung zu verkaufen oder zu vermieten, zu besichtigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags.

ferner ein schön gelegenes **Baugrundstück** in Diebrich, an der Wiesbadener Allee, neben dem Königin-Luise-Gedächtnisheim, in der Größe von mehr als 1 Hektar, zu verkaufen

durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunsfels. F 244

Rechtsanwalt Dr. Fleischer, Dranienstraße 13.

Familienverhältnisse halber

ist ein elegantes rentables Grundstück an vorzüglicher Lage, circa 30,000 Mk. unter selbiger Lage, unter der Brandtstraße, mit nur 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen, alle weiteren Kapazitäten sind sichergestellt. Restl. ev. Rän. unter N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück v. 4 Morgen,

worin ein hübsches Landhaus, nächst Wiesbaden, für Mk. 45,000 zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ry

Immobilien-Kaufgeschäfte.

Geschäftshaus, mögl.

End, mit Torfahrt u. Hofraum per Anf. April zu kauf. gef. Engel, Adolfsstr. 3. 7418

Apothek.

Suche eine Apotheke zu kaufen mit circa 40,000 Mark Jahresumlauf aufwärts. Hohe Anzahlung kann geleistet werden, Abgang wird bedrungen. Nur ernstlich reflektierende Verkäufer wollen ihre Offerten unter N. 195 an den Tagbl.-Verl. baldigst gelangen lassen. Distr. Ehrenhade.

Ferrari von 3-5 Morgen, eb.

mit 11 Wohnhaus zu kauf. gesucht. Nähe der Bahn Bedingung, sonst Lage ziemlich gleich. 7417 Engel, Adolfsstraße 3.

kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gut eingeführtes Zigarren-geschäft zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Se

Kolonialwaren-Konsumgeschäft, hochrentabel, ist wegen Krankheit sofort billigst zu verkaufen. Offert. unter N. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Detailgeschäft, best. a. f. Dame geeignet, verl. wog. Familienverhältn. bei entspr. Ans. nach gegen Teilzahlung. Off. unter E. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Flaschenbiergeschäft, geeignet a. d. Wiesbadener-Ring 3. billig zu v. Wismar-Ring 3.

Ein prachtvol. Dampfboot, Kanarienv. u. Weibch. zu verl. Moritzstraße 24, Gartenh.

Kanarienv. u. Weibch., ca. 40 Stk. sind bill. zu verl. bei Ludwig Schler, Beckenstr. 10. Postkarte genügt, komme ins Haus.

Junge Kanarienv. u. Weibch., gute Sang-, für 6 u. 8 Mk. abzug. Rintel, Luisenstraße 14, Ost.

Toiletten und Blumen, mehrere, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. Sb

Ein Tuchleid, fast neu, und ein schwarzes Jadenleid zu verl. Näh. Tagbl.-Verlag. Se

Elegante Damen-Wardrobe, mittl. Figur, Wintermantel wegen Trauer zu v. d. Ring 21. Part.

Ein schön. Anekd.-Kleid, Polerojackett u. Rock, f. mittl. Fig., bill. zu v. Adolfsstr. 9, im Laden.

Damen-Theater-Kostüme bill. zu verl. St. 11. 1 St. **Gut erh. Frack, f. gr. Herrn** bill. zu verl. Philippstraße 33, 2.

Fast neuer Anzug u. Halberichter billig zu verl. Näh. Wismar-Ring 29, Ost. B. Sonntags von 9—4 Uhr.

W. neuer hochf. Sadans, f. Schm. f. sehr bill. zu v. Körnerberg 17, 1 links.

Herrn-Jackett-Anzüge u. Paletots, gut erh., preisw. zu v. f. nachm. Adr. im Tagbl.-Verl. Sf

Wiedererworbene Schlafzimmern, hell Aub., mit Gold, 2 Bettstellen mit Rahmen, Schuhschrank, Daartratten, Seegrasmatte, zwei Nachtschränke, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Schrank mit geschliff. Glas, 2 Stühle, 1 Handtuch, wie neu, zu 450 Mk. zu verl. Adelheidsr. 51, 1. 9—12 u. 3—6 Uhr.

Schlafzim., Kassetts, Bücher, Kleid., u. Kuchensch. u. Schreibst. u. D. Sch. Bett, Schrein. u. Bügel, Nähm., Cass., u. Ofen. Zeh. m. u. o. Marm., Piano und Klavierbill. Hermannstr. 12, 1.

Gut erhaltene Betten, Rasenmatten, Nachtlische Spiegel, Kleider-, Bücher- u. Kuchenschrank, Sofa mit 4 u. 2 Sessel, einzelne Sessel, Stühle, Tisch, keine u. gr. Spiegel, Koyell, alt Berlin, Kirschschalen, gr. neue Bild., 10 Gaslämp. u. Lampen, weiß. fast n. Ankerbett, 1 altes Tisch, gew. Küch. Empire-Tisch mit. Adolfsstr. 6, Ost. Part.

2 Betten, 1 Waschl.-Automat, mit 10-l. Einweicht., ein gr. Rahmenbillig zu verkaufen Frankentr. 26, 1.

Vorzügliche Matrassen Bollmatrassen, Preisl. 22 Mk., Kapotmatr. 34 Mk., Nothhaarmatr. 54 Mk., Seegrasmatr., 11el., 12 Mk., Strohsacke v. 5 Mk. an, Dachbetten, Nissen, Koyell, Betten in allen Gr. Philipp Raut, Betteneck, Wismar-Ring 3.

Bett und Kanapee bill. zu verl. Sellmündstr. 49, 1 L. **Gut erh. Möbel** und Betten (vortrefflich) Rosenhallerstraße 6, 3

Gut erhalt. ein Kinderbett bill. zu verl. Rietzinger 2, 2 St. **Gut erhaltenes Sofa** billig zu verkauf. Vertramstraße 9, Q. 2 L.

Chaiselongue, neu, 18 Mk., mit schön. Dede 24 Mk., Tischend. 40 Mk., mit zwei Sesseln 85 Mk., zu verkaufen Rautenhallerstraße 6, Part.

Es müssen sofort verkauft werden: Tischensofa mit 2 Sesseln 100 Mk., 3 Bett., 2. Vermiet., a. 30, 25 und 40 Mk., Ottom., 15 Mk., Kanapee 25 Mk., Schornsteinstr. 22, Part. 1.

Kanapee (rotf. Bezug) billig zu verkauf. Rautenhallerstr. 3, O. P. r.

Kleiderkasten, sehr neu, sehr bill. Moritzstraße 6, 3. **Sehr gut erhalt. Kassenjourn.,** der Konturstraße 6. Ob. hier geb. habe ich billig abzugeben. C. Pradt, Konturstraße 6, F 233

Exzellente Möbel: 1 u. 2 St. Kleiderst. 15 u. 25, vol. Kom. 20 u. 26, Vertil. 32, Div. 38, Radtt. 17, Rückenst. 15 u. 30, Bett. 50, Bettst. 8 u. 18, Deds. 12, Matr. 15, Sprung. 20, usw. alle S. Möb. Reichstraße 30 und Frankentr. 19.

Wegen baulicher Veränderung bill. zu v.: gr. Kleiderst., Rückenst., 4 u. 6 St. Kleider, Real. a. Eischr., Vert.-Ofen, Viol., u. Küch., Tisch, Stühle und noch verschied. Moritzstraße 72, Ost. 1 links.

Rücheneinrichtung, neu, gute Handarb., gut erh. gr. Bett, 20- brauchte gute Matrasen für Matrasen billig bei Rath, Vertramstraße 11.

Ein schön. Damenschreibtisch billig zu verl. Rautenhallerstr. 3, Part. **Ruhb.-verl. Tisch, Winter-,** Serbiert. b. a. v. Albrechtstr. 35, 1.

1 Bauernstuhl, 1 Salonstuhl, 1 Spir.-Größen. 1 Gasbed., alles fast neu, bill. Rheinwiesenstr. 11, 1 L.

Wegzugshalber sind 3 Rückentische, aus. massiv, mit italienisch. Marm., auf. 68 Mk., zwei Rückenst. je 350 Mk., 1 gr. massiv. Schrank f. Küche 28 Mk., 1 Eschr. m. Spiegel 26 Mk., 1 hoch. gelbweibenes Chaiselongue 45 Mk., 1 gr. massiv. Schreibtisch 38 Mk., 1 Dachstuhl, v. mit Marm. 28 Mk., 1 esch. Kinder-Beist. 8 Mk., 1 Wanduhr m. Golor. 6 Mk., 1 schön. Spiegel, sehr massiv, 4 Mk., 2 Stühle m. buntem Stoff, 4 Mk., 1 Blumentisch mit Bl. 12 Mk., 1 Sprung., 100x104, 8 Mk., 1 Stuhl. idw. Schrank 18 Mk., 1 Hl. Gasl. 6 Mk., 1 4H. Gasbed. 40 Mk., 1 Raab. Spielt. 20 Mk. f. abg. Goethestr. 3, V.

Rähmaschine, nicht vor. u. rühn., fast neu, bill. Rheinstraße 48, Part.

Koffer und Reiseartikel h. Weberg. 8, im Aranienswagengesch.

Ein Rahmenbild sehr bill. zu verl. Wismar-Ring 39, 1. **Herrsch. f. zu verkaufen,** 2 geb. Eimp. u. 1 da. Zweifspann. Schmidt, Al. Webergasse 6.

Fast neuer H. Radwagen, erstl. Fabrikat, sowie ein silberplatt. Fahrradgeschäft für H. Pferd billig abzugeben Wallmühlstraße 11.

Gut erhaltener Wagen, mit 6-St. Vreal-Eint. mit Pferd, passend für Metzger und Bäcker, billig zu verl. Näh. R. Stora. Reichstraße 25.

Handkarren gut erhalten, mit Deckelkasten, billig zu verkaufen. Näh. Ellenboengasse 6, im Metzgerladen.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen Rheinwiesenstr. 3, 2 L. **Kinderwagen,** fast neu, zu v. Moonstr. 21, 1 r. **Sportwagen m. G.H.** Motorrad u. Motorrad, Damerad, Federroll. Scheinewagen, Wasbad. bill. Wismar-Ring 4. D. Friedrich.

Fahrrad (Freilauf), Nutzl. Bremsen, gut erhalten, zu vt. Mauritsstr. 1, 2 rechts.
Vorzugl. Herren-Hab mit Brill., wie neu, bill. abg. Römerberg 17, 1 l.

Den höchsten Preis für elegante Herren- u. Damen-Garderoben, Gold- u. Silberarbeiten, Brillanten u. Bianschneide zahlst Fr. A. Gölz, Regergasse 16.

Unterriht: Nachhilfe in Latein für Tertianer gesucht. Off. u. C. 199 an d. Tagbl.-Verlag.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig (Regulieren im Haus). Adolf Mundt, Mechaniker, Saalg. 16.

Büglerin sucht Beschäftigung. Schwalbacherstraße 3, Stb. 3 St.
Neuwäscherei Fr. Michel, Eleonorenstraße 8, 1. Eigene Weiche, Spezialität: Feine Herren- u. D. W.

Plattöfen zu verkaufen Paulbrunnenstr. 4, 3.
Sechs neue Kachelöfen, versch. eiserne Öfen und Herde billig zu verkaufen Poststraße 10.

Kleiner gebr. Gasherd zu kaufen gef. Nischstr. 15, 1. Hansen
Altes Kupfer, Messing, Zinn und Zink läuft stets zu den höchsten Preisen Friedrich Dorr, Metallgieß., Schwalbacherstraße 65.

Französisch erteilt Konversationsstunden. Näh. Logheimerstraße 85, 2-3 Uhr.

Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-, sowie Kinder-(Knaben- und Mädchen-) Garderobe. Aenderung, i. Ausbess. u. ebenf. gut belohnt. Hermannstraße 15, 1 links.

Wäsche jeder Art zum Waschen u. Bügeln wird angefertigt. Schmidt, Frankfurterstraße 20, Kart.
Wäsche zum Waschen u. Bügeln, ansonst Adlerstr. 30, P. L.

Edle Eisen, Lampen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutuch-abfälle usw. f. s. d. h. Fr. b. v. Hüb. d. Haas, Schwalbacherstr. 27, G. S.

Altes Eisen, Lampen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutuch-abfälle usw. f. s. d. h. Fr. b. v. Hüb. d. Haas, Schwalbacherstr. 27, G. S.

Klavier-Unterricht erteilt Anfängern gründlich u. billig. Off. u. C. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Veränderungen von Kleidern. Elisabethstraße 10, hinteres Gartenh. 1.

Krankeflegerin ist frei. Näh. Sulowstraße 9, Stb. 1 St. r.
Perf. Friseurin u. n. Damen an Schwalbacherstraße 28, Stb. 2 St. r.

Elegante Salonhängelampe, für Petrol- und Gas einzeln, billig z. bez. Adelsheimerstraße 11, 1 rechts.

Wagenpferd. Ein hübsches, gut gehendes Wagenpferd zu verkaufen gesucht. Näheres unt. Ang. v. Preis, Farbe, Größe u. Alter unter N. 15 Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelmstraße 6. 7519

Verloren goldener Kniefer. Witwobabend v. Theater, Burgstr. Marktplat. Ellenbogen. Gegen Bel. abzug. bei Korthaus, Neugasse 9.

Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Zu erf. Seerodenstraße 10, Kart.

Wer leih' einem 40jäh. Mann 40-50 M. u. Dist. Rüd. u. Ueber-einf. Off. Du. 50 bahnhofl. Mainz.

Die besten Preise zahl' immer noch Fr. Drachmann, Regergasse 2.

Verpachtungen. Eine sehr gute Weingerei (Gebäude) mit Weinbetrieb, lange Jahre in tüchtigem Betrieb, ist per 1. Januar sehr günstig zu verpachten. Näheres im Tagbl.-Verlag. K. V.

Geschäftliche Empfehlungen. Israelit. guten Privat-Mittags- u. Abendstisch bill. Langgasse 6, 2.

Reisender sucht Kunden. f. Kinder- u. Port. u. Kleider Anz. f. D. u. N. W. Philipsbergstr. 14.

1. Reihe Abonn. A. S. R., abzug. Anfr. u. D. 202 an d. Tagbl.-Verlag.

Verkäufe. Kurzwarengeschäft, seit langen Jahren bestehendes feines Geschäft, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter P. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Violonistin. J. J. Schüllerin, erteilt Unterricht für Vorgeschnittene. Offerten unt. P. 15 Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelmstr. 6, 7529

Geld-Darlehn. i. j. Höhe u. Rentenrückzahlung besch. Näheres im Tagbl.-Verlag. 7533

Friseur-Geschäft, beste Lage i. Mainz, Mitte der Stadt, ist umständlicher preiswert zu verkaufen. Off. unt. C. 222 an d. Franz. Mainz. (No. 933) F 48

Lagerplatz zu pachten gesucht. Offerten unter P. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Obst- u. Gemüse-Geschäft. in Privat-Mittags- u. Abendstisch, viel Eisen über die Straße, wegen Krankheit billig abzugeben. Zu erf. fragen im Tagbl.-Verlag. 8g

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Bierstadt, Iskhaderstr. 9.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Piano, mod. Ausstattung, schöner, gr. Ton, sehr bill. z. vt. Off. u. A. 11. 27 bahnhofl. Wiesb.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Bertios, Handarbeit, billig. Albrechtstraße 12, Schreiner.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Für die Reise. Kaiser-Röber billig zu verkaufen. Renaasse 22, 1 St.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Ein Posten Öfen u. Herde billig zu verkaufen. Luisenstr. 44.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. N. Schiffer, Regergasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold- u. Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Karl Kunkel, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-scheine, Uniformen. Goldgasse 18.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. N. Schiffer, Regergasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold- u. Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Karl Kunkel, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-scheine, Uniformen. Goldgasse 18.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. N. Schiffer, Regergasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold- u. Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Karl Kunkel, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-scheine, Uniformen. Goldgasse 18.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. N. Schiffer, Regergasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold- u. Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Karl Kunkel, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-scheine, Uniformen. Goldgasse 18.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. N. Schiffer, Regergasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold- u. Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Karl Kunkel, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-scheine, Uniformen. Goldgasse 18.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. N. Schiffer, Regergasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold- u. Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Karl Kunkel, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-scheine, Uniformen. Goldgasse 18.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Kaufgesuche. Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahl' die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Wandbühne, Gold- u. Silber-, Brillanten, Johnebieste. A. Beh. f. t. S.

Wirtschaft. von tüchtigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offert. unt. P. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Madame H. Worst, Elisabethenstr. 21. Grh. institut diplomé à Paris reprend ses cours de français. Littérature, grammaire, conversation à partir du 1. nov.

Manif're. Elise Gehardt, Röberstr. 41, 1. Sprichst. nachm. 2-7 Uhr.

Geschäftsauteil M. 6000 unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. R.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftpreis Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Heftpreis Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, andernfalls durch den Postboten. — Bezugsbestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. für abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 513.

Wiesbaden, Freitag, 2. November 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Was wollte Iswolski?

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Besuch, den der russische Minister des Auswärtigen Iswolski soeben der deutschen Reichshauptstadt abgestattet hat, der Empfang beim Kaiser und die lange Unterredung, welche der Leiter der russischen auswärtigen Politik mit dem Leiter der deutschen Politik, dem Fürsten Bülow, hatte, überall mit lebhaftem Interesse erörtert wird. Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun, und wenn die Minister reisen, haben die Politiker zu tun. Daß Herr Iswolski sich mit dem Fürsten Bülow und ebenso mit den französischen Staatsmännern, mit denen er ebenfalls eingehende Besprechungen hatte, nicht über die Frage, ob das Wetter gut oder schlecht ist, so angelegentlich unterhalten hat, ist selbstverständlich, also hatte er über Wichtigeres zu sprechen. Über worüber?

Es fehlt natürlich nicht an allerlei Vermutungen und Gerüchten hierüber, die als mehr oder weniger berechtigt angesehen werden können, besonders aber als weniger! Natürlich sind auch die guten Leute und schlechten Musikanten wieder auf dem Plan, welche gewohnheits- und gewerbsmäßig in jeder derartigen Ministerzusammenkunft den Keim eines künftigen Bündnisses erbliden. Derartige Gerüchte bedürfen, obwohl sie schon wiederholt aufgetaucht sind, kaum der Widerlegung. Mag auch der Plan der Wiederaufwärmung des Dreikaiserbündnisses noch immer in einigen verdorrten Köpfen spulen. Man wünscht wohl in Deutschland ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Regierungen in den Fragen der Weltpolitik und zwischen den beiden Völkern auf wirtschaftlichem Gebiet, aber man ist ebenso überzeugt, daß ganz abgesehen von dem Verhältnis Rußlands zu Frankreich die Interessen beider Reiche nicht derart zusammenfallen, um die Grundlage zu einem engen Zusammenschluß zu bieten.

Trotz alledem haben die beiden Staatsmänner gewiß Stoff genug zu eingehender Unterhaltung gehabt, wenn sich auch Herr Iswolski schwerlich von dem Fürsten Bülow die Versicherung zu holen brauchte, daß die hier und da ausgeprägten Gerüchte von einem angeblich geplanten deutschen Einmarsch in das russische Reich verächtliches Ammengeschwätz sind. Desto wahrscheinlicher ist es, daß sich die beiden Staatsmänner über die Polenfrage unterhalten haben, die ja jetzt auch bei uns durch den polnischen Schulkinderstreit wieder recht aktuell geworden ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Vorgänge in Rußisch-Polen auch über die Grenze hinwegwirken, und wenn die Polen in Rußland wirklich die erstrebte Autonomie durchsetzen, so würde

das der Agitation der preussischen Polen sicherlich einen neuen Anstoß geben. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die beiden Staatsmänner sich über diese Frage eingehend unterhalten haben, wenn auch selbstverständlich nicht etwa von gemeinsam geplanten Maßnahmen die Rede sein kann.

Noch eine andere Vermutung, oder sagen wir ein anderer Verdacht, könnte naheliegen, nämlich der, daß Herr Iswolski sich darüber zu unterrichten gesucht hätte, wie die deutsche Regierung sich zu einer etwaigen neuen russischen Anleihe stellen würde. Wir glauben indessen nicht, daß Herr Iswolski derartige Sondierungsversuche gemacht hat, weil er doch wohl darüber unterrichtet sein müßte, daß die deutschen Kapitalisten einem solchen neuen Pump seinerlei Gegenliebe entgegenbringen würden. Die Zeitung „Pump mir Moos und sei mein Freund“ mag allenfalls den Franzosen aus alter Gewohnheit angenehm in die Ohren klingen, wir Deutsche aber sind mit russischen Anleihen hinreichend gefättigt. Nun wird des weiteren das Gerücht verbreitet, daß Herr Iswolski von den französischen Staatsmännern die Zusage der Unterbringung einer neuen Anleihe erhalten und daß Rußland sich dafür verpflichtet habe, die französische Politik nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Der Besuch Iswolskis in Berlin, so heißt es weiter, habe den Zweck gehabt, die deutsche Regierung über die den Franzosen gemachten Zusagen zu beruhigen. Diese Auslegung der Reise Iswolskis klingt nicht gerade sehr glaubwürdig, wenn auch die Versicherung des Pariser „Temps“, daß Herr Iswolski seinen neuen Pump beabsichtigt habe, nicht ohne weiteres als „bare Münze“ genommen zu werden braucht. Wenn der russische Minister des Auswärtigen diesem Blatte zufolge weiter versicherte, daß die finanzielle Lage Rußlands sich als günstig darstelle und daß man in dieser Beziehung die Zukunft mit Vertrauen ins Auge fassen könne, so wird Herr Iswolski mit dieser Versicherung selbst in Rußland ziemlich allein stehen.

Jedenfalls liegt kein Anlaß zu der Annahme vor, daß die Rundreise des russischen Ministers des Auswärtigen nach irgend einer Richtung hin eine „neue Orientierung der Politik“ einleiten wolle. Der neue französische Minister des Auswärtigen Bichon hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß unter dem Kabinett Clemenceau der alte Kurs weiter gesteuert werden soll, und auch die Marokko-Frage bietet nach den Abmachungen der Konferenz von Algieras zurzeit wenigstens keinen Grund zu ernstlicher Sorge. Was aber den Dreieck betrifft, so hat sich ja gerade in der letzten Zeit gezeigt, daß er trotz mancher auch in ihm vorhandenen Reibungspunkte und trotz der italienischen Sonderwünsche für absehbare Zeit seinen bestimmenden Einfluß auf die europäische Politik weiter ausüben wird. Die internationale Lage bietet also zurzeit nicht mehr Grund zur Beunruhigung, als sie es in den letzten Jahren überhaupt getan hat.

Delbrücks Enthüllungen.

Professor Delbrück hat eine große Verantwortung auf sich genommen, als er in den „Preussischen Jahrbüchern“ Staatsreichspläne des Fürsten Bismarck enthüllte. Was er mitteilt, wirkt mit der ganzen Gewalt einer Überraschung, und es bedeutet gar nichts, wenn verschiedentlich so getan wird, als habe man von diesen Dingen auch sonst schon gewußt, als sei eigentlich nicht viel daran, da man dem ersten Reichskanzler dergleichen doch immer schon zutrauen konnte usw. Nichts hat man gewußt, nichts konnte man „zutrauen“, und Delbrücks Darstellung gibt durchweg Neues. Der Verfasser des Aufsatzes in den „Preussischen Jahrbüchern“ berichtet, zwei verschiedene Persönlichkeiten hätten ihm unabhängig voneinander erzählt, daß sie aus des Fürsten Bismarcks Munde vernahmten, er habe das allgemeine Stimmrecht beseitigen wollen, und die eine fügte sogar hinzu, daß der Fürst auch später noch gewünscht habe, um diese Aufgabe zu erfüllen und weiter nichts, noch einmal ins Amt zurückzukehren. Nur wenn man dieses Mittelglied der Aufhebung des allgemeinen Stimmrechts einschaltet, wird nach Delbrück der Zusammenhang der Hohenloheschen Aufzeichnung verständlich; verständlich wird jetzt auch, daß zu gewissen Zeiten in der Presse Stimmung gemacht wurde für die Auffassung, die noch jüngst ein ehemaliges Mitglied des Bundesrats (Herr v. Jagemann) als Professor in Heidelberg vertreten hat, daß die deutschen Fürsten das Recht hätten, das Deutsche Reich wieder aufzulösen, um es dann mit anderen Grundgesetzen, d. h. ohne das allgemeine Stimmrecht, wieder zusammenzufügen. „Mit dieser Rechtsfiktion hat Fürst Bismarck seinen Plan durchführen wollen. Der Fürst rechnete, daß die Armeen den Aufstand, der durch den Staatsstreik provoziert werden würde, binnen wenigen Tagen niederzuschlagen und daß dann das durch die Straßenkämpfe erschreckte Bürgertum sich der Regierung ohne weitere Opposition in die Arme werfen werde.“ Professor Delbrück setzt weiterhin sehr gut auseinander, daß der Staatsreichsplan undurchführbar gewesen wäre; daß keine Reichstagsmehrheit für einen Eingriff in das allgemeine Stimmrecht zu haben gewesen wäre, daß auch ein Teil der Bundesfürsten widerstrebt hätte, daß die von allen Seiten zusammenstreichende Opposition von Sozialdemokratie, Liberalismus, Ultramontanismus, Intelligenz und Fürstentum nur mit der äußersten, sich fortwährend steigenden Gewalt hätte niedergehalten werden können. Man braucht dem Verfasser auf dieses Gebiet nicht weiter zu folgen, so sehr die Aufgabe lockt, sich die vollkommene Zerrüttung näher auszumalen, die Deutschland im Falle des Scheiterns des Umsturzes von oben hätte heimsuchen müssen. Für den Augenblick wichtiger ist, zu fragen, wie sich in die Delbrücksche Darstellung die Mitteilungen des Fürsten Hohenlohe über die Eröffnungen des Kaisers nach Bismarcks Entlassung einordnen lassen. Hierbei

Feuilleton.

(Wachdruck verboten.)

Astronomische Rundschau für den Monat November.

Von Felix Erber, Eichwalde-Schmidwitz.

Die Erde hat sich in ihr Trauerkleid gehüllt, und eine ernste Stimmung liegt über der ganzen Natur! Auch das Menschenherz teilt die letztere, denn es hat diesen Monat den Toten geweiht, unseren Brüdern und Schwestern, die, sterbend, uns vorangingen in ein ungelanntes Land.

Im Tode werden wir alle gleich! —
Aber nicht bloß hier auf Erden unter uns Menschen wandelt der Tod in seiner scheinbar finsternen Nacht, sondern auch fern von uns, in den lichten Räumen des Universums, überall da, wo Weltkörper sich regen und bewegen. Sie alle müssen ihr Leben lassen gleich uns, denn ohne den Tod gäbe es keinen Fortschritt — ohne den Tod kein Leben!

Dieses große, erhabene Naturgesetz waltet in der ganzen Schöpfung und in diese sind wir hineingeboren! Im November ist es am schönsten daheim im Zimmer, am traulichen Kamin, denn nur selten läßt die Sonne jetzt vom Firmamente hernieder. Meist verbirgt sie sich hinter düsteren Nebelschleiern, und rauhe Stürme peitschen die kühle Flur. Deshalb nennt man diesen Monat auch den Nebelmonat oder den Windmonat.

Unser Tagesstern tritt am 23. November in das Tierkreiszeichen des „Schützen“ ein und seine Mittags-Höhe nimmt nun rasch ab. Am 1. November ist der Tag bereits um 5½ Uhr zu Ende und am 20. d. M. sogar schon um 5 Uhr nachmittags.

Am 1. November um 6 Uhr früh haben wir Vollmond, am 9. d. M. um 11 Uhr vormittags letztes Viertel, am 16. November um 10 Uhr vormittags Neumond und am 23. November um 2 Uhr nachts erstes Viertel. Un-

ser Mond ist am 4. November in der Erdferne und am 17. November in der Erdnähe.

Von den Planeten sehen wir den Merkur bald nach Untergang der Sonne, indes ist er nur ganz schwierig zu beobachten, weil er bereits sehr tief am Horizonte steht und somit in den über der Erde lagernden Dünsten verschwindet. Am 8. November kommt der Planet in Konjunktion mit dem Fixstern Antares im Bilde des „Skorpion“ und am folgenden Tage erreicht er seine größte, seltliche Elongation. Am 15. November steht er sehr nahe beim Abendsterne, unserer Venus. Diese ist im Monat November im Bilde des „Ophiuchus“ (des „Schlangenträgers“) zu finden; aber die Dauer ihrer Sichtbarkeit ist nur sehr kurz und bald wird dieses schöne Gestirn wieder in den Sonnenstrahlen verschwunden sein. Am 9. November kommt die Venus im „Schlangenträger“ zum Stillstand und wird rückläufig. Am letzten Tage im Monat ist sie zugleich mit dem Merkur in der unteren Konjunktion mit der Sonne. Der Mars geht am Beginn des Monats drei Stunden, am Ende des November vier Stunden vor der Sonne auf. Man findet ihn am östlichen Firmamente im Sternbilde der „Jungfrau“. Den Jupiter, im Bilde der „Zwillinge“, sehen wir Mitte November schon um 7 Uhr abends am Himmel sinken, gegen Ende des Monats bereits um 6 Uhr. Der Saturn ist am Beginn des Monats nur noch bis um Mitternacht sichtbar und geht Ende November schon um 11 Uhr abends unter. Am 12. November kommt der Planet im „Wassermann“ zum Stillstand und wird sodann rückläufig. Am 23. d. M. um 5 Uhr nachmittags wird der Saturn von unserem Monde bedeckt. Der Uranus ist im November nicht zu sehen. Er steht im Sternbilde des „Schützen“. Der Neptun endlich kann in einem großen Fernrohre im November in den „Zwillingen“ aufgefunden werden, und zwar in der Nähe des Jupiter.

In den Tagen des 13. bis 15. November werden wir wieder zahlreiche Sternschnuppen in den späten Abend- und den ersten Nachstunden erblicken. Es sind die „Leo-

niden“, die ihren Namen vom Sternbilde des „Löwen“ haben, in welchem der Radiant (der gemeinsame Ausgangspunkt) der Sternschnuppen liegt. Der Schwarm verdankt sein Dasein einem Kometen, und zwar demjenigen des Jahres 1866-L, dessen Umlaufzeit man zu 33 Jahren berechnet hat. Das Gestirn ist im Laufe der Jahre, die es schon unserem Sonnensysteme angehört, wiederholt gestört worden, sehr wahrscheinlich zuletzt vom Jupiter. Letzterer hat den Kometen aus seiner Bahn gelenkt, und dadurch erklärt sich auch die Verzögerung seines Eintreffens. Es ist deshalb auch gar nicht unmöglich, daß die Erde auf ihrer Wanderung um die Sonne den Leonidenschwarm überhaupt nicht mehr berührt und somit von einem Sternschnuppenfall in jenen Tagen des November keine Rede mehr sein kann.

Ein anderer periodischer Schwarm, der um den 23. November herum die Erdbahn kreuzt, ist derjenige der „Bieliden“. Dieser ist dem Biela'schen Kometen des Jahres 1772 mit sechs Jahren und 621 Tagen Umlaufzeit entsprungen. Der Biela'sche Komet brachte uns die Kunde, daß zwischen den Kometen und den Sternschnuppen ein Zusammenhang besteht. Die Kometen zerfallen vor unseren Augen und die Auflösungsprodukte, in welche unsere Erde auf ihrer Bahn um die Sonne einläuft, stammen infolge der ungeheuren Reibung dann als Sternschnuppen auf. Bei den „Bieliden“, die ihren Radianten (Ausgangspunkt) im Sternbilde der „Andromeda“ haben, deshalb auch die „Andromediden“ genannt werden, sind diese Auflösungsprodukte aber schon so stark verzehrt und von ihrer Bahn abgelenkt, daß wir auch hier von einem Sternschnuppenfall der „Bieliden“ für die Folge wohl kaum werden sprechen dürfen. Unter den Auflösungsprodukten eines Kometen müssen wir unbedingt die Bestandteile des Kernes verstehen, denn die neuesten Forschungsergebnisse haben die materielle Natur der Kometenschweif sehr stark in Frage gestellt. Sehr wahrscheinlich bestehen die Schweife der Kometen aus überaus feinen Gasausströmungen.

aber kommt selbstverständlich alles darauf an, ob Professor Delbrück uns nur eine Kombination vorschlägt, oder ob er die Beweise für seine Behauptungen besitzt. Worin jedoch könnten diese Beweise bestehen? Die beiden Persönlichkeiten, auf die sich Delbrück beruft, würden wertvolle Zeugen nur dann sein können, wenn sie ihrerseits Beweise vorzulegen vermöchten; andernfalls käme das Ganze auf ein Weiterziehen von Behauptungen hinaus. So befindet sich der Leser der Delbrückschen Enthüllungen in einem wunderlichen Dilemma. Er bekommt den Eindruck der Glaubwürdigkeit des Erzählten, aber er kann sich nicht entschließen, auf die Weidung von Belegen zu verzichten. Und dies hatten wir im Auge, als wir meinten, Professor Delbrück habe eine große Verantwortung mit der Veröffentlichung auf sich genommen. Freilich stellt man sich auf die Delbrücksche Erzählung ein, so stimmt vieles gut zusammen, was sich sonst nicht zusammenbringen lassen will. So findet man in den Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe mehrfach die Wendung, es habe sich im Jahre 1890 darum gehandelt, ob die Dynastie Hohenzollern oder die Dynastie Bismarck herrschen solle. Die Gegenüberstellung erscheint zunächst lächerlich, aber diese Eigenschaft verleiht sie an dem Punkte, auf den Delbrück Verachtung hinleitet. Denn es ist klar, daß nach einem solchen Staatsstreich mit solchen Folgen der Kaiser sich überhaupt von Bismarck und auch in Zukunft von dessen Sohne nicht mehr hätte trennen können. Ein Zurück hätte es nicht mehr gegeben, und die Durchführung der Gewalt Herrschaft hätte der Hilfe durch die Person und den Namen Bismarck nicht entbehren können.

Politische Übersicht.

England und Rußland.
g. Petersburg, 30. Oktober.

An der englisch-russischen Entente, made in London, werden die Vorländer wenig Freude erleben. Mag sie ihnen auch vorübergehend zum Vorteil gereichen, die Saat des Hasses, die damit in der russischen Volksseele gesät wird, muß auch eines Tages ihre schlimmen Früchte tragen. Mit der gegenwärtigen Petersburger Regierung hat ja die britische Diplomatie leichtes Spiel. Erstere hat alle Brücken, die sie mit dem Volke verbindet, abgebrochen und ist jetzt auf den letzten Rest von Kredit angewiesen, den sie als politischer Machtfaktor noch im Ausland besitzt. Das macht sie zum Spielball für das internationale Finanzkonsortium. Wie wenig der Russe an und für sich englische Freundschaft zu würdigen weiß, hat ja die Geschichte mit der Deputation gelehrt, und wenn der Sekretär der nicht zustande gekommenen Deputation, Mr. Scott, der kürzlich hier weilte, einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ gegenüber gewundene Erklärungen abgab, die Überreichung einer Sympathieadresse sei schon einige Wochen vor Auflösung der Duma beschlossen gewesen, man habe nicht irgend eine besondere Partei im Auge gehabt, sondern das ganze russische Volk usw., so hat man darüber nur gelacht und darin eine Äußerung englischer Feigheit gesehen. Der Versuch John Bulls, dem russischen Volke seine weltbekannte „uneigennütige“ Freundschaft aufzudrängen, ist eben vorbejagungen und er wird auch nie Glück mit solchem Unterfangen haben. Wo man sich auch in Rußland aufhalten mag, überall wird man an der Bevölkerung einen eingefleischten Engländerhass wahrnehmen. In den Tagen des Krimkrieges sah der Russe in den Türken nur ein Werkzeug in den Händen der Engländer. Die Kanonenkugeln, die Preße in die Festungsmauern legten, die schweren Geschütze, die erbeutet wurden, das Schußleder und fast alles was die türkischen Soldaten mit sich führten, war britischen Ursprungs und deshalb machte der Russe „Angliškanka“, mit welchem Wort er gewöhnlich England bezeichnet, zur

Urheberin des Krieges. Während des Skobelewischen Feldzuges in Zentralasien herrschte ohne ersichtlichen Grund dasselbe Gefühl bei den Russen vor. Und auch in dem Kriege gegen Japan hatte man in Rußland überall die gleiche Auffassung. Sie wurde geteilt von hoch und niedrig, von Presse und Geistesfreiheit, Politikern und Bauern. Die „Nowoje Wremja“ und alle nationalen Blätter schrieben nur in diesem Sinne. Armee und Marine waren davon durchdrungen. Wenn daher die Engländer der Welt weismachen wollen, es herrsche nun eitel Friede und Freundschaft zwischen dem englischen Bullenbeißer und dem russischen Bären, weil die russische Regierung, der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe, sich mit der englischen über zentralasiatische Fragen „verständigt“, so dürfte diese Illusion nur von sehr kurzer Dauer sein.

Pius und das Kollegium.

Z. Rom, 31. Oktober.

Papst Pius hat Verdruß, daß in seine Hauptstadt, Lapponi hat einem „Stampa“-Reporter Auskunft gegeben, wonach der Pontifex im allgemeinen gesund ist, daß er allerdings hier und da einen Podagra-Anfall erleidet, der aber auf die allzu angestrengte Tätigkeit zurückgeht. Pius kann nicht, wie es Leo in alten Tagen tat, „Gontare i travicelli“, die Daehspalten zählen, lateinische Verse machen und sich pflegen. Er gibt täglich viele Audienzen, die nicht in die Presse kommen, da gehört schon eine gute Vollgesundheit dazu, die Last zu tragen, und — Freude am Verkehr, und die ist ihm meist verjagt. Er beklagt sich bei Lapponi über die herzlose Art und Weise der Kardinele, über den Mangel an Sympathien und Mitarbeit, den er beim Kollegium finde. Er liest dabei noch viele Zeitungen, was Leo nur tat, wenn er aufmerksam gemacht wurde. Daß er seit längerer Zeit gewesen ist, das ist nicht zutreffend; man hat für ihn bequeme Lehrstühle konstruiert. Armstühle, die zugleich eine Schreibgelegenheit bieten. Er macht täglich schriftliche Beobachtungen und Aufzeichnungen, vielleicht Memoiren. Ihm ist die italienische Geschichte gefälliger als die päpstliche. Wegen der französischen Kirchenweise machte er sich wenig Sorge, mehr schon wegen Spaniens, wo die Forderungen noch rigorosere als in Frankreich ausfallen. — Eins hat dem Vatikan in letzter Zeit Aufregungen verursacht: Man hörte, daß mit der portugiesischen Regierung seitens des Quirinals verhandelt würde wegen eines Besuchs des Königs Don Carlos am Hofe zu Rom. Nun ist der König einer von denen, die seit dem „laffierten“ Kirchenstaat noch nicht bei dem westlichen Herrscher Italiens gewesen sind, und deshalb war man im Vatikan verstimmt. Doch scheint es, als ob die Sache nur ein Probeheft gewesen sei, und man wird im Vatikan auch gleichgültiger gegen solche Vorkommnisse. Mit Frankreich ist's auch so schlimm nicht geworden, und Pius läßt es an sich kommen: „Prete e bene non conviute“, schnell und gut stimmt nicht zusammen, also nicht prete, sondern „adagio“.

Die Fleischnot.

hd. Berlin, 1. November. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin verhandelten in ihrer heutigen Sitzung über die Mißstände infolge der Erhöhung der Fleischpreise. Es wurde einstimmig anerkannt, daß bereits seit dem Frühjahr wiederum die Preise für fast alle Sorten Vieh und Fleisch gestiegen sind, und daß die Ursache hierfür in dem erheblichen Zurückbleiben des Angebotes an Vieh liegt. Die Ältesten werden nunmehr das Präsidium des Deutschen Handelstages ersuchen, eine Kundgebung zu veranstalten, in welcher auf das nachdrücklichste schleunige Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischnot verlangt werden.
hd. Berlin, 2. November. Oberbürgermeister Deutzer-Dresden teilte in der gestrigen Dresdener Stadtver-

ordneten-Versammlung mit, der deutsche Städtetag werde in Sachen der Fleischnot an den Reichstag eine Petition richten und darin fordern, daß Einfuhrkontingente für Schweine zu erhöhen und die Grenze gegen Frankreich, Holland, Dänemark für Vieheinfuhr zu öffnen. Dresden wird sich dieser Petition anschließen. Die gestrige Berliner Stadtverordneten-Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, in dem der Magistrat aufgefordert wird, erneut bei der Regierung vorstellig zu werden, um eine Ermäßigung der Fleischpreise herbeizuführen. Alle Redner waren sich darin einig, daß die Zustände von heute im höchsten Maße verbesserungsbedürftig seien.

hd. Kaiserlautern, 1. November. Der Stadtrat beschloß, die Staatsregierung zu ersuchen, insbesondere durch Öffnung der Grenzen der Fleischnot zu steuern. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ein baldiges Ende der Fleischnot prophezeien die Agrarier immer mit dem Hinweis darauf, daß der Viehstand in Deutschland sich in den letzten zwei Jahren außerordentlich gehoben habe und bald für den inländischen Konsum völlig ausreichen werde. Auch die den Agrariern wohlgenigte „Statistische Korrespondenz“ hatte kürzlich behauptet, daß höchstwahrscheinlich die Viehhaltung im Deutschen Reich seit 1905 zugenommen habe. Nun läßt sich die „Eöln. Ztg.“ aus München schreiben: Ein bayerischer Regierungspräsident habe jüngst in einer Rede auf die eigentümliche Tatsache hingewiesen, daß sich seit den hohen Viehpreisen der Viehstand seines Kreises (Regierungsbezirks) nicht erhöht, sondern verringert habe. Ähnliches werde auch von einzelnen Gegenden anderer Regierungsbezirke behauptet. Ganz richtig schließt die „Eöln. Ztg.“ daraus: „Wenn tatsächlich manche Ställe heute leerer als früher sein sollten, so würde sich daraus ergeben, daß unsere Agrarier die günstigen Zeitumstände dazu benutzten hätten, ihr Vieh zu möglichst lohnenden Preisen loszuschlagen. Es würde also von allem anderen eher als von dem angeblich so dringenden Streben nach Hebung des Viehstandes die Rede sein können.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Befinden des Kaisers hat sich weiter gebessert. Der Monarch erledigt wie bisher die Regierungsgeschäfte und läßt nur auf den Rat der Ärzte noch das Zimmer.
Am kommenden Montag treffen zum Besuch des Kaiserspaars Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha und Gemahlin auf der Wildparkstation ein. Vorausgeschickt wird sich der Besuch auf zwei bis drei Tage erstrecken.
Die Einführung des Kronprinzen in die Geschäfte der Provinzialverwaltung wird am 13. d. M. durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg stattfinden.
Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens I. Klasse an den Bischof von Ermland Dr. Thiel zu Frauenberg im Kreise Braunsberg.
Die Nachricht, daß der Kultusminister von Staudt in den nächsten Tagen sich nach Posen begeben werde, ist eine irrthümliche. Eine solche Absicht hat nicht bestanden.
Die der „Reichsanzeiger“ meldet, daß dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, der sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen worden.
* Zum polnischen Schulstreik. Einem längeren Artikel, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern abend über den Schulstreik in der Provinz Posen veröffentlichte, sind die folgenden bemerkenswerten Stellen zu entnehmen: Die Schulverwaltung hat der bedauerlichen Bewegung gegenüber Ruhe und Besonnenheit bewahrt. Das Ziel der polnischen Agitatoren, die Lehrerschaft nervös zu machen und sie zu Mißhandlungen der Kinder zu verleiten, ist bisher nicht erreicht worden. Man wird auch ferner inulthit vermeiden, die Kinder zu Mühsalern für die Schuld anderer zu machen. Dagegen wird die Schulzucht nachdrücklich aufrecht erhalten. Die an dem Religionsunterricht in deutscher Sprache infolge des Verbotes der Eltern oder infolge der Aufreizungen in

Am Fixsternhimmel sehen wir abends um 10 Uhr am 1. November die folgenden Sternbilder in der Richtung von Süden nach Norden: den „Eridanus“, den „Walfisch“, den „Wassermann“, den „Steinbock“, den „Antinous“, den „Aster“, den „Delphin“, den „Pegasus“, die „Fische“, den „Widder“, den „Stier“, den „Orion“, die „Zwillinge“, den „Fuhrmann“, den „Perseus“, den „Triangel“, den „Schwan“, die „Andromeda“, die „Leier“, den „Herkules“, den „Drachen“, den „Cepheus“, die „Kassiopeja“, den „Großen Bären“ und den „Kleinen Bären“.

In den Schriften des Alten Testaments hören wir, wie Jehova eins den Vater Abraham vor die Türe seines Hauses hinaus in die Stille einer Sternennacht führte und ihm befohl, die Leuchten am Himmel zu zählen. So zahlreich wie die Sterne am Himmel sind, sollte auch Abrahams Nachkommenschaft sein. In dieser kurzen biblischen Darstellung liegt die Tatsache, daß die Fülle der leuchtenden Weltkörper unermesslich ist. Wer einmal in klarer Sternennacht seine Augen mit Interesse zum Firmamente emporhob, dem wird es nicht entgangen sein, daß die Zahl der kleineren und schwächer leuchtenden Sterne viel größer ist als die der helleren und größeren Sterne. Das ist sicher auch schon Beobachtern in alten Zeiten aufgefallen; aber sie haben uns darüber keinerlei Aufzeichnungen hinterlassen. Erst in den letzten Jahrhunderten hat man begonnen, die Sterne am Himmel wirklich zu zählen. Es war dies eine riesige Arbeit, vor welcher der Menschengeist indes nicht zurückschreckte. Ein normal gebautes Auge erkennt meistens noch die Sterne der 3. Größenklasse. Was darüber hinausliegt, ist dem bloßen Auge verborgen und dem Fernrohr vorbehalten. Man kann sich lebhaft das Erfahren eines Galilei denken, als er das neuerfundene Fernrohr zum erstenmal in das Sternenmeer und die lichtschäumende Milchstraße tauchte. Das Teleskop zeigt uns Sterne bis zur 60. Größenklasse; dann aber tritt die photographische Platte in Tätigkeit, und sie, die wir mit großem Erfolge in den Dienst der Himmelsforschung gestellt haben, gibt uns Aufschluß über Dinge in den Tiefen des Weltalls, die wir niemals ahnten. Das gestirnte Firmament zeigt uns nur zwanzig Sonnen, die der

1. Größenklasse angehören. Obenan steht der Sirius, ihm folgen Rigel, Kapella, Arktur, Prokyon, Alair, Spika, Dornhaut, Regulus, Aldebaran, Antares usw. Zur 2. Größenklasse rechnen wir 84 Sterne, zur dritten 198, zur vierten 400, zur fünften 1408 und zur sechsten 6004 Sterne. Wenn wir die einzelnen Zahlen nun miteinander vergleichen, finden wir in jeder höheren Größenklasse fast dreimal so viel Sterne als in der vorhergehenden. In die siebente Klasse zählen wir etwa 20 000, in die achte 68 000 und in die neunte schon über 300 000 Sterne. Um eine Übersicht in dieses Lichtgewimmel zu bringen, fassen frühzeitig schon bedeutende Männer den Entschluß, die Sterne zu katalogisieren und Sternkarten aufzustellen. Der erste, der solches tat, war Hipparch vor etwa zweitausend Jahren. Sein Sternverzeichnis umfaßt 1080 Sterne. Ptolemäus nahm diesen Katalog später in seinen „Almagest“ mit auf. Auch der persische Astronom Al-Buni schuf einen Sternkatalog, ferner Tycho-Brabe und der Danziger Bürgermeister Hevel. Argelander in Bonn hat in unermüdlichem Fleiße fast 321 000 Sterne allein katalogisiert, und diese Riesearbeit fordert unsere höchste Anerkennung. Man glaubt, daß die Sterne der 6. Größenklasse etwa siebenmal und diejenigen der neunten etwa dreißigmal weiter von uns abliegen als die Sterne der 1. Klasse.

Wenn wir von Sternengröße sprechen, müssen wir aber einen Unterschied zwischen der wirklichen und der scheinbaren Größe derselben machen. Die wirkliche Größe kommt bei den Fixsternen (den Sonnen) fast gar nicht in Frage, denn letztere erscheinen uns nicht als Scheibchen, wie die Planeten unseres Systems, sondern als durchmesserlose Punkte am Himmel. — Sehr viele Fixsterne sind sicher so groß wie unsere Sonne, die meisten aber größer, so daß man ganz ruhig von „Riesensonnen“ am Himmel sprechen kann. Da aber die Natur sich gern in Spielarten gefällt, so wird es wohl auch Sonnen geben, die kleiner als die unserige sind. Sie müssen wir als „Zwergsinnen“ dann ansehen.
Das Eindringen der Sternengrößen ist überaus vielseitig und interessant, weil es uns auch wichtige Aufschlüsse über die Größe des Weltalls geben kann.

Aus dem Berliner Musikleben.

Die Eröffnung des Mozartsaales. — Vorhänge. — Das Sinfonieorchester. — Konzerte. — Heilig Weingartner. Berlin, 30. Oktober.
Der Mozartsaal im Neuen Schauspielhaus ist am Samstag eröffnet worden. Reichlich um eine Woche zu früh, denn nichts, was zu dem Saale gehört, ist fertig. Nicht der Saal und nicht das Orchester. Schwestern mit weißen Staubhüten um den Kopf geschlungen, getrierten im Saale umher, als die Besucher des Konzerts kamen, zwischen Schrubbern und anderen nützlichen Handhaltungsgegenständen mußte das Publikum sich den Weg zu seinen Plätzen bahnen. Oben im Saale hämmerten die Arbeiter und schlugen die Nummern der Sitzreihen ein, die Türen schlossen nicht, und kein Mensch wußte Bescheid, dem Publikum die Zugänge und Plätze anzuweisen. Und es zog so fürchterlich, daß lebhafter Unwille sich bei den Gästen bemerkbar machte. Ist dies kein Zeichen der Unrast auch in der Kunstübung, wenn ein Konzertsaal der Venkühung übergeben wird, auf dessen Wänden die nassen Flecken des Verputzes noch nicht getrocknet sind? Und das Orchester unter dem Hofkapellmeister Prill hat nur in jenen Stücken einen wirklichen Erfolg errungen, in denen die beiden Solisten des Abends, Edith Walker und Henri Marteau, mitwirkten. Edith Walker sang die Arie „Ah, perfido!“ von Beethoven, Marteau spielte das G-dur-Sinfoniekonzert Mozarts mit vollendeter Kunst. Wohl kann man hoffen, daß das neue Orchester sich mit der Zeit zu einem bemerkenswerten Klangkörper herausbilden wird, denn in einigen Stücken, so in der Ouvertüre zur „Zauberflöte“, entwickelte es ansehnliche Fertigkeit und wies auch schon Spuren einer straffen Disziplin auf. Aber all dies braucht Zeit, so wie es Zeit braucht, den Saal in seiner äußeren Gestalt der Vollendung zuzuführen.
Die Enthüllung des Vorhänge-Denkmal in Tiergarten hat natürlich auch ihre musikalische Begleitung gefunden. Das Vorhänge-Theater beging seine Spezial-Vorhängefeier durch eine würdige Aufführung

der Presse nicht teilnehmenden Schüler werden in den betreffenden Stunden anderweit, möglichst mit deutschem Sprachunterricht, beschäftigt. Um auch den freikundigen Kindern klar zu machen, daß der Ungehorsam gegen die Lehrer und das ihren Mitschülern gegebene schlechte Beispiel eine strafbare Verlegung darstellt, wird der Widerstand der Kinder durch Nachsitzen in pädagogisch zulässigen Grenzen geahndet. Wegen Eltern, welche ihre Kinder vom Schulbesuch überhaupt oder von diesen besonderen Mehrstunden zurückhalten, wird mit Schulverweisungsstrafen vorgegangen. Kinder, die durch ihr ganzes Verhalten zeigen, daß ihnen die zur Entlassung aus der Schule erforderliche Reife fehlt, oder die sich die durch die Volksschule vermittelten Kenntnisse absichtlich nicht aneignen, werden beim nächsten Schulentlassungstermine nicht berücksichtigt. Aufreizungen durch die Presse gegen die Schulordnung, sowie Beleidigungen und Verleumdungen von Lehrern werden strafrechtlich verfolgt. Unbotmäßige Schulpflichter werden ihres Amtes enthoben. Die Unterrichtsverwaltung hofft auf Grund früherer Erfahrungen, mit diesen Mitteln allmählich eine Verübung der durch maßlose Verheerung erzeugten Gemüter in der Provinz Posen herbeizuführen. Bei besonnener Überlegung werden mit der Zeit auch die Führer der Bewegung, namentlich aber die polnischen Geistlichen, welche den Schulstreik bisher offen oder geheim gefördert haben, zu der Erkenntnis gelangen müssen, daß in erster Linie die Kirche Schaden leidet, wenn zahlreiche Kinder einer religiösen Einwirkung durch die Schule überhaupt entzogen werden.

* **Abgeordneter Erzberger** will, wie die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ von unterrichteter Seite erzählt, nun doch die Namen der angeblich von der Kongo-Regierung beschonenen beiden Zeitungen nennen — freilich erst im Reichstag unter dem Schutze der Immunität.

* **Pittkammer nicht belästigt?** Der Kammergerichtsrat Strähler, der von seiner Reise nach Kamerun zurückgekehrt ist, wird der Kolonialabteilung über die dort angestellten Ermittlungen Bericht erstatten. Er wird den Bericht, den er auf der Reise bereits begonnen hat, in Berlin vollenden und ihn dem Gouverneur zur Gegenüberlegung vorlegen. Direkt Belästigendes haben, wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, die Untersuchungen nicht ergeben. Es sei daher anzunehmen, daß das Disziplinarverfahren gegen Pittkammer bald sein Ende erreicht haben wird. Pittkammer dürfte endgültig aus dem Reichsdienste scheiden, indem er seinen Abschied nimmt. Disziplinarisch dürfte gegen ihn nicht vorgegangen werden.

* **Börmann in Berlin.** Der Vertreter der Hamburger Neederfirma Börmann, Adolf Börmann, ist in Berlin eingetroffen. Nach der „Nat.-Ztg.“ bringt man seine Anwesenheit mit der Absicht in Zusammenhang, die Deutscher über die Geschäftsbeziehungen der Firma zur Kolonialverwaltung und ihr ganzes Afrika-Geschäft dem Bundesrat und dem Reichstag angehen zu lassen. Andererseits meldet der „Vol.-Aus.“, daß es sich bei der Berliner Anwesenheit des Vertreters der Börmann-Firma um den Abschluß eines neuen Vertrages über Truppen- und Proviantbeschaffung handelt, nachdem ein bisheriger dreijähriger Vertrag abgelaufen ist.

* **Reichstagswahl.** Bei der gestrigen Reichstagswahl im 18. hannoverschen Wahlkreis siegte der nationalliberale Kandidat Reefe über den Sozialdemokraten Ebert.

* **Folgen der Portoverhöhung.** Die am 1. Juli d. J. eingetretene Erhöhung des Portos hat bereits eine unangenehme Wirkung ausgeübt. Die gewohnte Steigerung der Einnahmen der Reichspostverwaltung hat in den letzten Monaten, vor allem im September d. J., erheblich nachgelassen. In den ersten drei Monaten dieses Jahres hatte der Überschuss über die entsprechende Zeit des Vorjahres 12,50 Millionen M. oder 10,2 v. H. betragen; im zweiten Vierteljahr belief er sich auf 7,84 Millionen M. oder 6,5 v. H. Der erste unter dem neuen

Portotarif stehende Monat Juli brachte noch eine Mehreinnahme von 4,06 Millionen M. oder 8,25 v. H. vermutlich, weil in ihm noch ein großer Teil der im Monat Juni vereinnahmten Beträge zur Abrechnung und damit zur zahlenmäßigen Darstellung kam. Im August ging der Überschuss über das Vorjahr auf 2,33 Millionen M. oder 6,36 v. H. zurück, und im September betrug er nur noch 1,57 Millionen M. oder 3,88 v. H. Man muß um mehr als zwei Jahre zurückgehen, um eine derart geringe Steigerung zu finden.

* **2000 Arbeiter** der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik von Seidel und Raumann in Dresden protestierten in einer erregten Versammlung gegen die menschenunwürdige Behandlung seitens der Fabrikleitung und beschloßen, in den Streik einzutreten, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 1. November. Im Dorfe Medwed (Gouvernement Nowgorod) fällt das Militärgericht gegen die Angeklagten aus dem degradierten Preobraschenski-Regiment wegen Abhaltung politischer Meetings folgendes Urteil: Fünf Mann werden zu Zwangsarbeit verurteilt von 4 bis 8 Jahren, 150 zur Einreihung in die Disziplinarbataillone auf ein bis drei Jahre, 42 Mann wurden freigesprochen.

Die hiesige Detektivpolizei stellte fest, daß die bei dem letzten Bombenattentat geraubte Geldsumme von rund 400 000 Rubel über Finnland per Schiff ins Ausland geschafft worden ist. In den an der finnländischen Bahn gelegenen Villenorten wurden eingehende Untersuchungen vorgenommen und einige Personen verhaftet.

Ausland

Österreich-Ungarn.

Erzherzog Otto ist gestern nachmittag gestorben. Der Tod des Erzherzogs Otto kam Eingeweihten nicht unerwartet, da sich sein Leiden in letzter Zeit so verschlimmert hatte, daß täglich die Katastrophe drohte. In den letzten Tagen hatte der Kranke mit den qualvollsten Erstickungsanfällen zu kämpfen. Von Mittwoch auf Donnerstag stellte sich hochgradige Atemnot ein. Der Zustand verschlimmerte sich derart, daß Weihbischof Marshall dem Erzherzog die Sterbesakramente reichte. Um 1/8 Uhr trat der Tod ein. Der Erzherzog, der bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein war, verschied sanft. Eine Stunde später kam der Kaiser in das Totenhaus. Die Gemahlin des Verstorbenen befindet sich noch in Cannes, wo sie der Hochzeit ihres Bruders bewohnte.

Die Dienstagserklärung Bekerles im ungarischen Reichstage, daß ein fremder Staat unter keinen Umständen die Veröffentlichung des Abkommens zwischen der Krone und der Koalition fordern könne, erregt größtes Aufsehen, weil unter dem „fremden Staat“ natürlich Österreich verstanden wird und bisher unbekannt war, daß die österreichische Regierung die Publikation des Paktes gefordert hat.

Frankreich.

Der Vorfall mit dem „Lutin“, so bedauerlich er ist, hat auf die Unterseeboot-Politik Frankreichs keinen Eindruck gemacht, der Verlust von 14 Leben ist ja schmerzhaft, aber neben dem Landesverteidigungsproblem nicht maßgebend. Auch Deutschland hat schon mit einem gewöhnlichen Torpedo den jungen Mecklenburger Herzog und 16 Mann eingekillt. Jedenfalls aber hat der Marineminister an dem Tage der Bestattung der Opfer von Biserta, am 31. Oktober, die Kesselung von 16 Unterseebooten angeordnet! Es kommen davon 8 nach Cherbourg, 7 nach Rochefort, 6 nach Toulon. Diese neuen 16 sind ein Typus, der dem ähnlich ist, nach welchem die im

Jahre 1905 bewilligten 18 Subminer geschaffen und in Angriff genommen sind. Also in zwei Jahren 34 Neubauten! Und keine geringen! Es sind diesmal Fahrzeugzeuge von 308 Tons Wasserverdrang, 51,12 Meter lang, 4,97 Meter breit und 3,12 Meter Tiefgang. Bei einer Kraft von 700 Pferden werden 12 Knoten Oberfläche erzielt. Jedes Boot hat 7 Lancierrohre, und die Besatzung wird 2 Offiziere und 22 Mann betragen, also mehr als bei dem „Lutin“ und dem „Garfader“. Auch werden in der Konstruktion Modifikationen eingeführt werden, an Stelle der Dampf- werden Explosivmotoren eingebaut. Das würde der Unterschied gegen die vorjährigen sein. Der Hafen von Cherbourg ist mit der Gesamtverwaltung über die Preise und die Bestellung betraut, und der Minister hat telegraphisch die Hafen-direktion angewiesen, mit den Bestellungen nicht lange zu zögern. Nun sehen im Budget für 1906 nicht 16 Subminer, sondern 20. Es sind vier für ein neues Prinzip reserviert, für einen Typus von 800 Tons, heißt es, und auch die Bestellung auf diese vier Neubauten wird in den nächsten Tagen erfolgen, es kommen zwei nach Cherbourg und je einer nach Toulon und Rochefort.

Im Kolonialamte erklärt man, von einer Niedermeckelung einer Abteilung von 60 Mehari-Reitern mit einem französischen Offizier im Oberkongogebiet nichts zu wissen.

Marineminister Admiral Thomson hat die Erbauung von 16 neuen Unterseebooten für dieses Jahr angeordnet.

England.

Graf Cranbrook, der Nestor der englischen Staatsmänner, der seinerzeit mehr Ansehen genossen hat als Gladstone und Salisbury, aus der Glanzzeit der Königin Victoria ist am Dienstag vor Vollendung seines 94. Jahres gestorben. Er ging dahin, fern vom Getriebe im Hemphad-Park (Kent), seinem herrschaftlichen Sitz. Er war der älteste aller ehemaligen Staatsminister, seine Karriere war noch wunderbarer als die Disraelis, denn er kam erst im 42. Lebensjahre ins Unterhaus, um dann im Sturmschritt auf des Lebens Höhe emporzusteigen. Geboren am 1. Oktober 1814 unter dem Namen Gaihorne-Gardy, studierte er in Oxford mit gutem Erfolg. Er war groß und trug sich stattlich, hatte eine starke Konstitution und sah mit 90 Jahren noch jünger aus als sein jetzt 67jähriger Sohn Lord Medway, der nunmehr Carl of Cranbrook ist. Wie gesagt, stellte er sich erst im Alter von 42 Jahren zum erstenmal für das Unterhaus zur Wahl, und zwar gleich in Oxford gegen Gladstone, der diesen Wahlkreis von 1847 bis 1865 hintereinander vertreten hatte. Alles lachte, und zuletzt lachte Gaihorne, der mit einer Mehrheit von 180 Stimmen gewählt wurde. Dieser Sieg gegen die Koryphäe der Liberalen brachte ihn mit einem Schlage in die vordersten Reihen der konservativen Partei, er wurde sofort Untersekretär für das Home-Office und bei Erledigung selber Home-Secretary, was jetzt bekanntlich der Sohn Herbert des damals geschlagenen Gladstone ist. Als Heimsekretär hatte er ein sehr aufregendes Erlebnis mit durchzumachen: Am 22. November 1887 war der Termin der Hinrichtung von Allen, Parkin und O'Brien, den Heniern von Manchester. Es waren noch zwei andere mitverurteilt, aber ihre Hinrichtung war vertagt, und man hatte gehofft, daß dieser Rest schließlich doch noch dem Galgen entgehen werde. Als aber nichts dergleichen erfolgte, ging eine Deputation entschuldigter Iren ledlich ins Home-Office und verlangte Gaihorne-Gardy zu sprechen, der sie aber abwies. Da hielten die Enttäuschten in ihrem Grimm sofort ein Entrüstungsmeeting im Home-Office ab, was er in einem anstößenden Raum hören konnte, und wobei ihm ein Mißtrauensvotum erteilt wurde. Inzwischen war ein Polizei-Kordon geschloß, der sie nach Whitehall führte. Cranbrook wurde hinterher Kriegssekretär, Sekretär für Indien, wurde 1878 in den Peerstand erhoben und gleich darauf Ministerpräsident. In dem großen Disraeli-Kabinett war er Schatzkanzler, von

der „Ardine“, das Theater des Westens brachte am Vorabend der Denkmalenthüllung des Meisters leichtes größeres Werk „Die drei Rolandsknappen“ zur Darstellung. Diese Oper ist in Wien entstanden, kurz vor dem seelischen und materiellen Zusammenbruch des armen Komponisten, der sich ja sein Denkmal redlich erkämpft hat. Das Buch zur Oper lehnt sich an das gleichnamige Märchen von Musäus an und arbeitet mit derb-komischen Wirkungselementen. Die Musik trägt natürlich den Geist Vorhings, aber schon ist sie beeinflusst von der seelischen Depression, die ihm das geraubt hat, was er den „Opernfege“ nannte. Sie klingt stellenweise ganz interessant, bleibt aber hinter dem Gehalt seiner vollstimmlich gewordenen Meisterwerke erheblich zurück.

Die komische Oper versucht, ihr verunglücktes Larmen-Experiment durch das Engagement „großer“ Gesangskräfte lebensfähig zu machen. Herr Pennarini vom Stadttheater zu Hamburg sang den Don José als Gast und soll, soweit seine Hamburger Verpflichtungen es zulassen, bei uns in der komischen Oper öfter auftreten. Pennarini ist ein ausgesprochener Heldentenor, der für die Partie des Don José fast nur den Klang seines guten Namens mitbrachte. Inzwischen nimmt das Händelwerk seinen Fortgang. Es ist bis zur Aufführung des „Belshazar“ durch die Singakademie gedeutet, jenes Oratoriums, das schon durch seine Einteilung in drei Akte so völlig aus dem Rahmen des Oratoriums fällt. Die dramatische Musik dieses Werkes hebt überdies seinen Inhalt über die gepante Form und ist darum so interessant, weil sie uns zeigt, daß Händel mit seiner Begabung für lebendige Wirkung in der Musik unbewußt auf den Stoff, der ihn erregte, das härtere Ausdrucksmittel anwandte. Mit Glück hat ja bekanntlich die Erkenntnis eingeseht, daß die Musik mehr sein kann als das Spiel der tönenden künstlerischen Formen. Aber daß auch früher schon in kräftigen musikalischen Naturen der Sinn für musikalisch-dramatische Wirkung latent vorhanden war, dafür ist der „Belshazar“ Händels ein klarer Beweis.

In den Konzertsälen herrschte trotz der „Feitage“ auch in der abgelauenen Woche reges Leben. Das

Münchener Streichquartett brachte ein revidiertes Quartett von Max Schillings zur Darstellung, das lebhaften Anklang gefunden hat, die Kammermusikvereinigung der königlichen Kapelle hat sich an ihrem ersten Vortragabend sehr vorteilhaft eingeführt. Nicht bemerkenswert verlief auch der Wiederabend des Tenoristen Paul Reimers, der in der musikalischen Kleinkunst seine Stärke besitzt.

Viel besprochen wurde in Musikerkreisen die Art und Weise, in der Feltz Weingartner den ersten Sinfonieabend der königlichen Kapelle leitete. Man weiß, daß der Künstler die Absicht hatte, mit Schluß der vorigen Saison seine Direktionsstätigkeit niederzulegen. Er konnte es nicht erwirken, daß sein Vertrag mit der königlichen Kapelle gelöst werde, und so scheint er eben mit Widerwillen an die Aufgaben der neuen Saison geschritten zu sein. Die Abneigung gegen das ihm unergiebig gewordene Amt betätigte er durch eine auffallende Gleichgültigkeit in der Interpretation der Kunstwerke, und es ist begreiflich, wenn sich die Musikfreunde von einem derartigen Vorkommnis nicht gerade erbaut und erfreut zeigen. Offenlich legt sich die Verstimmung des genialen Dirigenten bald wieder. J. C. L.

Aus Kunst und Leben.

n. Das Ausatmen des Tabakqualms durch die Nase ist eine Angewohnheit, die zwar, wie einige Raucher behaupten, erst den vollen Genuß des Tabakduftes vermittelt, unter Umständen aber recht unangenehme Folgen haben kann. Abgesehen davon, daß die Aufnahmefähigkeit für Nikotin durch den Umweg durch die Nase vergrößert wird und somit eine erhöhte Möglichkeit für seine ungünstige Einwirkung auf das Nervensystem und das Herz vorliegt, kann diese Gewohnheit zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beitragen. Man weiß schon lange, daß die Luft durch die Nase gleichsam filtriert wird, so daß eine Menge von Kleinstlebewesen und sonstigen Bestandteilen des Staubes nicht in

die Luftwege gelangt. Dieser Vorgang der Filtration wird einerseits durch die feuchte Auskleidung der Nasenhöhle ermöglicht. Auf den zwischen den Augen und der Nase bestehenden Verbindungswegen werden auch alle Ablagerungen der Bindehaut mit der Tränenflüssigkeit in die Nase geleitet, so daß man ohne weiteres behaupten kann, daß die Nase unter Umständen eine große Menge von Krankheitserregern beherbergt. Wird nun der Rauch durch die Nase ausgestoßen, so bestreicht er eben diese Ablagerungsplätze und teilt die Staubteilchen usw. der Außenluft mit. Sind Infektionserreger vorhanden, so werden auch sie nach außen befördert. Einen schlagenden Beweis dafür liefert ein im „Lancet“ erwähnter Fall von Heufieberübertragung, die sich im Staate Ohio ereignet hat. Eine Person, die zeitweise an Heufieber litt, übertrug diese Krankheit auf alle Leute, deren Haus sie betrat. Schon allein ihre Gegenwart genigte, um Erkrankungen hervorzurufen, und es stellte sich schließlich heraus, daß die Übertragung höchst wahrscheinlich durch den Tabakrauch stattfand, den sie durch die Nase auszustößen pflegte.

* **Der Eiffelturm soll drahtlosen Telegraphiezwecken** nützlich gemacht werden, nachdem er aufs neue verpachtet und vor dem Abbau bewahrt ist. Von seiner dritten Etage sollen in die Fäden nach den Antennen laufen, die in den Baracken der Recepture stehen. Es würden auf dem Lande Wellen von 1000 Meter Länge erzielt werden, und auf dem Meere würden sie zunehmen. Eingeweichte Kreise meinen, es mühte sich auf 1500 Kilometer leicht arbeiten lassen. Das würde für Frankreich ein Rückhalt für den Kriegsfall werden. Ist aber einerseits die Riesenhöhe des Turmes für diesen Zweck sehr geeignet, so muß doch die Konstruktion aus Stahl und Eisen als störend anerkannt werden, insofern die Metalle den elektrischen und magnetischen Strömungen, die mit hineinspielen, sehr zugänglich sind. Man will, um dem entgegenzutreten, einen Detektor von Marconi oder auch den von Ferrié in der Branly'schen Tube substituieren. Hauptstationen sollen in Toulon und Biserta errichtet werden.

demselben Leben noch der Graf Derby und Viscountis Aldwyn und Croft. Mit der liberalen Ara zog er sich zurück. Ubrigens wurde sein ältester Sohn bereits drei Jahre später als er, 1808 ins Unterhaus gewählt, wo er bis 1892 gesessen hat.

Auf 10 von 50 Kohlengruben des Reviers Rhondda in Wales, die insgesamt etwa 45 000 Arbeiter beschäftigen, stellten die Bergarbeiter, nachdem sie vor 4 Wochen gekündigt hatten, die Arbeit ein, um dadurch gegen die Beschäftigung von solchen Bergarbeitern zu protestieren, die nicht der Bergarbeitervereinigung angehören. Auf den übrigen 40 Kohlengruben ist es nicht zum Ausstand gekommen, weil dort alle Arbeiter, die bisher nicht Mitglieder der Bergarbeitervereinigung waren, dieser jetzt beigetreten sind. Man glaubt, daß der Ausstand in den zehn erstgenannten Gruben nur von kurzer Dauer sein werde, da nur noch wenige Arbeiter außerhalb der Vereinigung stehen.

Belgien.

Der Kongostaat hat in seinem letzten „Staatsblatt“ zum erstenmal die Veröffentlichung der Jahresbilanz durchgeführt.

Der Beschluß der Weberarbeiter von Berviers, die Arbeit wieder aufzunehmen, hat bei einem großen Teile der Arbeiter starke Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Wollwäcker hielten eine besondere Versammlung ab, in der sehr heftige Reden gehalten wurden und schließlich mit großer Mehrheit die Fortsetzung des Streikes seitens der Wollwäcker beschlossen wurde. Eine Fabrik begann bereits wieder zu arbeiten, andere werden folgen.

Serbien.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Budapest: Die Belgrader Meldung, daß die serbische Regierung durch 300 000 Dinare Besetzungsgelder die Presse Österreich-Ungarns in der Zollkonfliktfrage sich geneigt machen wolle, wird von dem Belgrader Pressechef Jvanics und von dem hiesigen Generalkonsul Pittowies demontiert. Die angegebene Summe sei verwendet worden, um für Serbien neue Absatzgebiete zu erwerben, sowie um die Serben in Mazedonien und Albanien zu unterstützen.

Rumänien.

Alle ungünstigen Gerüchte über die Krankheit des Königs von Rumänien sind unbegründet; Professor Norden, der aus Wien nach Bukarest berufen worden war, stellte einen Magenkatarrh fest.

Norwegen.

König Haakon wird im Monat November eine große Staatsreise nach London machen. Seine Gemahlin nebst dem Sohn Olaf und eine große Suite begleiten ihn, denn der König Eduard will ihm den Hofenbandorden verleihen. Paten sind der König, die Königin, das Prinzenpaar von Wales, das Herzogspaar von Connaught, Prinzessin Viktoria von Connaught und der Schwiegersohn des Königs Herzog von Fife. Also die ganze direkte Familie. Die Festlichkeit wird am 14. November in der Guildhall vor ungefähr 1000 Geladenen stattfinden. Bis herige Inhaber des „Garter“ sind 14 vorhanden, Haakon wird Nummer 15. Diese sind: Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, Zar Nikolai, der König von Württemberg, die Könige von Italien, Spanien, Portugal, Rumänien, Schweden, Dänemark, Belgien, Griechenland, sowie der Schah und der Mikado.

Vereinigte Staaten.

Emma Goldman, sowie die wegen Verherrlichung des Mörders des Präsidenten McKinley verhafteten 10 Anarchisten sollen auf Grund des neuen, nach der Ermordung Mac Kinleys erlassenen Paragraphen gegen die Anarchisten prozessiert werden. Das Strafmaß lautet auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Sieben Inhaftierte sind unter 20 Jahren, sechs sind weiblichen Geschlechts. Die gepregelte Versammlung widerlegte sich der Festnahme der Genossin Schneiderin Lena Sweet aufs heftigste und überwältigte beinahe den sie verhaftenden Polizisten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. November.

o. Gerichts-Personalen. Gerichts-Assessor Dr. Schaffner von hier wurde mit der Wahrnehmung einer Richterstelle bei dem Amtsgericht hier beauftragt.

Kirchliches. Die evangelische Gesamt-Kirchengemeinde-Vertretung hielt gestern nachmittag in der Marktkirche eine Sitzung, in welcher Herr Dekan Bidel zum erstenmal seit seiner Krankheit den Vorsitz führte. Der bekannte Antrag des Herrn Oberlehrers Schneider zur Umnennung der vier evangelischen Kirche wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Herr Schlossermeister Weyer, der sich auf den Schneiderischen Standpunkt stellte, meinte, es werde der evangelischen Kirche noch einmal schief gehen, wenn sie sich nicht endlich gegen unberechtigten Eingriffe wehre. Herr Rentner Bierck war dagegen der Meinung, es sei ziemlich einerlei, wie man die Kirche nenne, ob Lutherkirche oder Unionskirche, um eine Frage von prinzipieller Bedeutung handle es sich hier nicht. Herr Lehrer a. D. Höfer sprach sich für die Vertagung der Angelegenheit aus. Über das Ergebnis der engeren Konkurrenz zur Erlangung eines Planes zum Bau der vierten evangelischen Kirche referierte Herr Pfarrer Weesenmeyer. Er wiederholte im wesentlichen das, was er in der Nummer 478 des „Wiesbadener Tagblatts“ über denselben Gegenstand ausgeführt hat, und sprach sich warm für den Entwurf des Herrn Professors Pücker-Darmstadt aus, der sich allerdings auf den ersten Blick in der angenehmen Weise von den zwei anderen Entwürfen unterscheidet. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, auch diese Angelegenheit für die nächste Sitzung zurückzustellen und sie insoweit von einer Kommission von neun Mitgliedern vorberaten zu lassen. — Die Kosten für die Anbringung des elektrischen Lichtes in der Bergkirche sind von etwa 200 M., wie vorgeesehen war, auf 476 M. und einige Pfennig angewachsen; sie werden bewilligt. Die Branddirektion hat unter Hinweis auf die zahlreichen Kirchenbrände der letzten Zeit,

den Antrag gestellt, am Turm der Marktkirche mit einem Kostenaufwand von etwa 700 M. ein Zeigrohr anzubringen, das bis zur Plattform hinaufreichte und im Falle eines Dachbrandes benutzt werden könne. Man spricht die Ansicht aus, daß nach dem ersten Antrag der Branddirektion das Rohr weniger der Kirche, als der benachbarten öffentlichen Gebäude — Rathaus und Schule — wegen angebracht werden sollte, und meint, unter diesen Umständen dürfe wohl überlegt werden, ob nicht die Stadt zu einem entsprechenden Beitrag anzugehen sei. Die Sache wird an den Kirchenvorstand zur nochmaligen Prüfung und Beratung zurückverwiesen.

Der Freiherr Jacco von Cucagna, dessen Rücktritt zur katholischen Kirche so großes Aufsehen erregte, will von Wien aus, wo er in einem Kloster Zuflucht gefunden hat, die Mainzer freireligiöse Gemeinde auf Anerkennung seiner Pensionsansprüche verklagen.

Walhalla-Theater. Die leichtgeschürzte Muse hat ihr altes Gewand abgelegt; gestern zeigte sie sich in ihrem neuen auf den Brettern des Walhalla-Theaters. Die weiten Räumlichkeiten des Theatersaales vermochten die Fülle ihrer Verehrer kaum zu fassen, die herbeigeekelt waren, um sie in ihrem neuen Glanz zu bewundern. Die Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern sogar von der Fülle des Gebotenen weit übertrossen worden — und dies will beim Publikum einer Weltstadt etwas heißen. Schläger auf Schläger hat das neue November-Programm zu verzeichnen. Welcher Nummer die Palme gebührt, ist wirklich schwer zu sagen. Da erfreut Marie Berber, eine flehliche Soubrette „mit Stimme“, durch ihre lustigen Couplets; auch „The Paolis“ mit ihren dressierten Pudeeln erwecken viel Heiterkeit. Wunder an Geschmeidigkeit und Sicherheit der Bewegungen sind die fünf Mitglieder der „Max Franklin-Truppe“, was da alles an Salti und waghalsigen Sprüngen geleistet wird, grenzt an Unglaubliches. In demselben Maße verdienen „Francinio Olloms et son Chasseur“ Bewunderung; gleichsam spielend führen sie die ungläublichsten akrobatischen Szenen auf; der eine entpuppt sich außerdem noch als Musikvirtuose. Stürmischer Beifall folgt seinen Darbietungen, der sich nicht eher legt, bis er sich zu einer Zugabe verpflichtet. Auch „wirkliche“ Sänger gilt es zu bewundern: ein Lyrico-Quintett italienischer Opernsänger (zwei Damen, drei Herren) bringt Szenen aus italienischen und anderen Opern zum Vortrag. F. Seidler hat als Vauderedner wieder „sündende“ Neuigkeiten. „Ein Ausflug per Tandem“ beiteilt er seine Darbietungen, die stürmische Heiterkeit erwecken. Die Stärke ihrer Lungen zeigen „The six Souzas“, ein sechses Damen-Trompeterkorps, indem sie abwechselnd singen und durch den ehernen Mund der Trompeten ihre Weisen erschallen lassen. Ein Humorist ist ein Mann, der auf 14 Tage engagiert wird und dann einem Kollegen das Feld räumen muß, weil er nichts Neues mehr bringen kann. Von diesem Schlage ist jedoch nicht Hans Hauser, für dessen Beliebtheit man nur die Tatsache ins Feld zu führen braucht, daß er von der Walhalla-Direktion wieder neuengagiert ist. Auch Aktuelles bringt er mit dem Rehrrein: „O Wiesbaden, wie bist du schön.“ Der „Clou“ des Abends — wenn man einen solchen aus der Fülle des Gebotenen überhaupt herauslösen kann — gebührt vielleicht den „Piccaninies“, einer Truppe von wachsenden Negern, die Amerikanisches Plantagenleben dem Publikum vor Augen führen. Einfrömmige Weisen der „Rigger songs“ wechseln mit den charakteristischen Regertänzen und verleihen in ihrer starken Realistik den Darbietungen dieser Truppe das richtige Gepräge. Zum Schluß erfreute die Truppe auch mit einem deutschen Lied, dem bekannten „Nach der Heimat möcht ich wieder“. Der Beifall, der ihren Darbietungen folgte, wollte kein Ende nehmen. Er legte sich erst, als sie das Lied wiederholten. Mit einer Vorführung von kinematographischen Bildern schloß das erstklassige Programm, das den guten Ruf des Walhalla-Theaters auch weiterhin bewahren und festigen wird.

Der Verband der Rettungshäuser in Hessen und Hessen-Nassau hielt am Donnerstag in Frankfurt a. M. seine 8. Hauptversammlung ab. Es hatten sich dazu die Vertreter zahlreicher Anstalten, Behörden usw. eingefunden. Als Vertreter des Oberpräsidenten war Oberpräsidialrat Maue aus Cassel erschienen, den Regierungspräsidenten vertrat Regierungsrat v. Conta aus Wiesbaden, den Frankfurter Polizeipräsidenten Assessor Kaiser, auch die Konstitoren von Cassel und Wiesbaden hatten Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte Konstitorialrat Jäger aus Biebrich. In der Vormittags-Sitzung wurde über die Pflege der aus der Lehre entlassenen Zwangs- und Fürsorgezöglinge beraten. Geh. Regierungsrat Landesrat Dr. jur. Düssel aus Cassel machte längere Ausführungen über dieses Thema und bezeichnete es als erwünscht, daß die Anstalten die Aufsicht über ihre früheren, aus der Lehre entlassenen Zöglinge behalten. Die Fürsorgezöglinge müssen in die Familie des Lehrmeisters aufgenommen werden. Anderweitige Unterbringung von Gesellen, die eigenmächtig den Dienst verlassen, ist Sache des Landeshauptmanns. Ihre freie Zeit sollen die Gesellen in Fortbildungsschulen und geeigneten Vereinen verbringen. Wenn sie nicht in der Familie des Meisters untergebracht werden können, so empfiehlt sich die Gründung eigener Gesellenheime. — Nach lebhafter Diskussion erklärte sich die Versammlung mit diesen Anschauungen einverstanden. In der Nachmittags-Sitzung erhaltete der Vorsitzende zunächst den Bericht über die Verbandsanstalten. Das Lehrlingsheim bei Dillenburg besteht seit 1896. Anstaltsverzeichnis und freie Lehrereziehung sind dort verbunden, was sich bewährt hat. 123 Zöglinge waren bisher in Dillenburg, wo jeder drei Jahre zu bleiben hat. Entweichungen sind relativ selten. Das Lehrlingsheim Rumbach bei Wiesbaden besteht seit 1899. Hier werden die Burichen meist mit Landwirtschaft beschäftigt, es bestehen aber auch einige Lehrwerkstätten. Bisher waren 300 Zöglinge in Anstalten. Unter ihnen befinden sich vielfach schon vorbestrafte Elemente. Die Rechenschaftsablage wurde bis zur nächsten Hauptversammlung verschoben, da die Revisionen noch nicht beendet sind. Pfarrer Schuchard

aus Treysa, Vorsteher der Anstalten Hephata, verbreitete sich dann über die Gehilfenfrage im Rettungshaus. Redner war der Ansicht, daß nur tüchtige Männer für diesen Zweck zu verwenden seien. Erzieherische Weisheit, jugendliche Frische, geistige Begabung und körperliche Gesundheit müsse man von ihnen verlangen. Am besten eigneten sich als Gehilfen im Rettungshaus die in den Brüderhäusern ausgebildeten Diakone. Redner schilderte des näheren deren Eigenschaften. Als Korreferent sprach Pfarrer Zimmermann aus Bixhausen. Die geeignetsten Leute zur Leitung der Rettungshäuser mit Schulen seien Lehrer, ihnen zur Seite könne ein junger Schulvikar stehen, was sich schon vielfach bewährt habe. Wenn man tüchtige Gehilfen wolle, so sollten sie von Pfarrern ausgewählt und von Hausvätern ausgebildet werden. Vor allem aber müßten die Gehilfen Aussicht haben, sich eine Lebensexistenz zu gründen, dann werde man auch leichter als bisher geeignete Leute finden. An die beiden Referate schloß sich eine lebhaft Diskussions. Mit Worten des Dankes schloß dann der Vorsitzende die Versammlung.

Zur Fleischnot. Ein Leser schreibt uns: Bei meinem Metzger wurde mir heute mein Einkauf in die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ eingewickelt. Es ist interessant, darin zu lesen, daß in Hamburg Fleisch usw. recht billig zu haben ist. Es werden von dort aus angeboten: Nieren per Pfund 40 Pf., Schmalz per Pfund 55 Pf., gefalztes knochenloses Rindfleisch per Pfund 48 Pf. — Das wäre ja ein gewaltiger Unterschied zwischen diesen Preisen und den Detailpreisen, die hierzulande bezahlt werden müssen.

Auf der Nerobergbahn gab es am letzten Dienstag eine unliebsame Störung, die für die Beteiligten zunächst etwas ungemütlich war. Der Wagen war aus der unteren Station hinausgefahren, als er bald darauf unerwartet stehen blieb. Da eine Ursache hierfür nicht zu sehen war, so gab dies einige Beunruhigung unter den Fahrgästen, zumal der den Wagen bedienende Beamte auch nicht gleich Auskunft gab. Als dann einige Fahrgäste ausgestiegen waren, die sich zur unteren Station zurückbegeben, ging die Fahrt wieder ungehindert weiter. Wie festgestellt wurde, war ein Mangel an dem Wagen nicht vorhanden, vielmehr hatte der Schaffner die als zulässig vorgeschriebene Zahl der Fahrgäste erheblich überschritten, so daß der obere Wagen, dessen Wasserbehälter ganz gefüllt war, den unteren Wagen nicht mehr weiter ziehen konnte, als dieser an die stärkere Steigung kam. Nachdem die überzähligen Fahrgäste ausgestiegen waren, war das Übergewicht des oberen Wagens wieder groß genug, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. Die Betriebsverwaltung wird wohl Veranlassung nehmen, dafür zu sorgen, daß solch ein Fall sich nicht wiederholt.

Der Blick in die Zukunft. Seit einigen Jahren las man in den größeren Zeitungen Inserate, in denen ein Philipp Kirchoff in Orlstiel sich erbot, den gläubigen Menschen für 1,80 M. das Horoskop zu stellen und ihnen so ihr Schicksal zu prophezeien. Kirchoff war früher Kaufmann. Als er wegen Krankheit seinen Beruf aufgeben mußte, kam er auf der Suche nach einem neuen Erwerb auf das Inserat eines anderen „Astrologen“, der sich vornehmlich vom Auslande aus gegen einen geringen Betrag erbot, anderen das Wahrsagen beizubringen oder — wie er es nannte — das Horoskop zu stellen. Dazu gibt es eine Sammlung von 20 bis 30 Prophezeiungen. Je nach dem Jahr und Monat, in dem man geboren ist, bekommt man dann die Abschrift einer dieser Prophezeiungen, die nach einem gewissen Schema herausgesucht wird. Die Kunst einer solchen „Astrologie“ scheint also nicht schwer zu erlernen zu sein. Da die Zahl der — leichtgläubigen Leute nicht alle wird, hatte Kirchoff, zumal es nur 1,80 M. kostete, während die „Konkurrenz“ dafür 5 M. nimmt, reichlichen Zuspruch. Die Anstaltsbehörde hatte in diesem „Horoskopellen“ einen Betrug erblickt. Da bisher sich aber niemand gemeldet hatte, der sich geschädigt fühlte, erfolgte vor dem höchsten Schöffengericht Freisprechung.

Die Bilderkollekte. Das Luise Schmidt-Waisenhaus in W. war zu klein geworden und sollte durch einen Neubau ersetzt werden. Da aber die Mittel zu demselben fehlten, so kam die Begründerin und Vorsteherin desselben auf den Gedanken, durch Verbreitung von Bildern und Sprüchen Geldmittel zum Bau zu sammeln. Der Verkauf dieser Bilder und Sprüche wurde dem Greiner unter der Bedingung allein überlassen, daß er jährlich 500 M. in Vierteljahresraten an das Institut Caritas der Luise Schmidt abliefern sollte. Zum Ausweis, daß er die Bilder und Sprüche zu wohlthätigen Zwecken beforge, erhielt er ein Empfehlungsschreiben mit, das von der Vorsteherin und dem Bürgermeister unterzeichnet war. Nunmehr stellte Greiner Reisende an, welche mit Empfehlungsschreiben versehen, die Bilder und Sprüche verkauften und erklärten, daß die Erträgnisse des Verkaufes für die Errichtung des Waisenhauses verwendet werden sollten. Es haben mehrere Käufer behauptet, daß sie durch diese Zusicherungen getäuscht worden seien. Das Landgericht zu Wiesbaden sprach den W. jedoch von der Anklage des Betrugs frei. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht ein, welche verworfen wurde.

Ein Zuhälterprozeß endigte am 27. August d. J. vor der hiesigen Strafkammer mit der Verurteilung des Angeklagten Z r l e wegen Zuhälterei, Diebstahls und Missetzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, nebenbei wurde auf Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. Die Verurteilung des Angeklagten stützte sich im wesentlichen auf das Zeugnis einer gewissen Arendt, die behauptete, der Z r l e habe sie zu dem Leben einer Dirne gezwungen, und sie mit Totschlag bedroht, als sie ihm endlich erklärt habe, daß sie nicht mehr mitwache und die verschiedenen zwischen ihnen vorgekommenen Händel der Staatsanwaltschaft anzeigen werde. Das Reichsgericht verwarf, wie uns aus Leipzig berichtet wird, in seiner gestrigen Sitzung die Revision des Angeklagten.

o. Der herzlose Radfahrer, von dem dieser Tage berichtet wurde, daß er in der Wellenstraße das fährige Töchterchen des Theaterarbeiters G. Nidel, Wellenstraße 26, überfahren habe und dann schleunigt Reingaus

nahm, hat durch sein leichtsinniges Fahren großes Unheil angerichtet, denn das Kind ist an den Verletzungen... Es ist bisher noch nicht gelungen, den leichtsinnigen Patron, der etwa 20 Jahre alt ist, zu ermitteln. Leider haben damals einige Arbeiter Partei für ihn ergriffen und einen Handwerksmeister, der ihn behufs Feststellung seiner Personalien anhielt, gar mit Tätlichkeiten bedroht. Um sich diesen nicht auszuweichen, ließ der Handwerksmeister natürlich von seinem Vorkarren ab, und so ist der Radler unerkannt entkommen. Vielleicht gelingt es doch noch, ihn ausfindig zu machen.

Automobilunfall bei Cronberg. Auf der Königstein-Überquerer Landstraße bei dem Feldbergweg ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Das von Herrn Fritz Reutlinger-Frankfurt a. M. gesteuerte und von noch zwei Damen besetzte Auto T 595 rannte an dieser Stelle gegen eine Telegraphenstange, welche am Stumpf abbrach. Alle drei Insassen flogen durch den Anprall aus dem Wagen. Die eine Dame erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, so daß ihre Überführung nach dem Cronberger Kaiserin Friedrich-Krankenhaus erfolgen mußte. Herr Reutlinger und die zweite Dame kamen mit dem Schrecken davon und fuhren per Bahn nach Frankfurt zurück, während das beschädigte Auto per Bahntransport zur Reparatur der Fabrik überwiesen wurde.

Mißhandlungen eines Bäckerburschen ließ ein Hausbesitzer im Besten sich zu schulden kommen, weil der junge Mensch morgens kurz nach 6 Uhr Eingang in das noch verschlossene Haus verlangte und deshalb wider die Tür klopfte. In einem Falle hatte der Bäcker, als ihm nicht geöffnet wurde, zunächst seinen Weg fortgesetzt, war dann aber bei seiner Rückkehr von dem Betreffenden am Hals gewürgt und unter großen Beschimpfungen fortgewiesen worden. Ein andermal soll er mit einem Prügel über den Rücken hergefallen, aber von vorübergehenden Arbeitern gestört worden sein, als der Angegriffene um Hilfe schrie. Die Sache wird wohl ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bubenstreich. Heute morgen 4 Uhr 45 Minuten fand ein Wächter der Wiesbadener Bach- und Schließgesellschaft (Inhaber: Karl Ganser) auf dem Geseise der elektrischen Bahn in der Emmerstraße einen Eisenblock, welchen er mit Hilfe eines Arbeiters zur Seite schob. Da bald darauf ein Wagen der elektrischen Bahn fuhr, so wäre ein Unglück wohl nicht zu vermeiden gewesen, da der Bubenstreich an einer recht dunklen Stelle ausgeführt wurde.

Wimmernde Pianos. Eine Musikzeitschrift Nordwestdeutschlands bringt in ihrer letzten Nummer wieder einmal den Beweis, wie durch das unglückliche Zusammenstellen von zwei Zeilen, die nichts miteinander zu tun haben, manchmal das tollste Zeug gedruckt wird. Fragliche Zeitschrift trägt am Kopfe einer Seite die Aufschrift: „Blüthner-Pianos“ und dann geht unmittelbar darunter die Fortsetzung des Textes der Vorderseite weiter. Hierdurch präsentiert sich die Sache so:

... BLÜTHNER-PIANOS ...

wimmern, daß die Tierstuhlgesellschaft sich ihrer annehmen sollte! Es ist hier das tolle, schöne, häßliche, rätselhafteste, fatale und mitunter sehr kindische Kind seiner Zeit, der gigantische Zwerg, der rasende Roland. Wenn auch die beiden Linien die Zeile vom Text trennen, so ist im Zusammenhang die Wirkung doch einfach köstlich. Beim Leser verursacht die Sache ein Schmunzeln, und beim Fabrikanten?

Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des dem Paareschänder Chr. Gerwig gehörigen Hauses Richelsberg 24 blieb Frau Franz Anton Pfeiffer, geb. Bod, zu Frankfurt a. M. mit 57 000 M. Letztbietende.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Schillers Geburtstag wird am 10. November (Abonnement D) durch eine Aufführung der „Brau von Messina“ festlich begangen werden. Das Drama erscheint damit zum ersten Male im neuen Hause. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Neffel und Sauten und der Herren Walcher, Weinig, Böckh, Schwab, Rauber und Jollin. Die Regie führt Herr Oberregisseur Böckh. Um auch weitesten Kreisen die Teilnahme an der Freier zu ermöglichen, findet die Vorstellung zu kleinen Preisen statt. Die Preise sind die folgenden: Fremdenloge 7 M., Mittelloge 6 M., Seitenloge 5 M., 1. Ranggalerie 4,50 M., Orchesterloge 4,50 M., Parterre 3,50 M., Parterre 2. R., 2. Ranggalerie, 1. Reihe 3 M., 2. Ranggalerie, 2. Reihe, 3. 4. und 5. Reihe Mitte 2 M., 2. Ranggalerie, 3. bis 5. Reihe Seite 1,50 M., 3. Ranggalerie, 1. und 2. Reihe Mitte 1,50 M., 3. Ranggalerie, 2. Reihe Seite und 3. und 4. Reihe 1 M., Amphitheater 70 Pf.

Residenz-Theater. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zu dem Gastspiel August Junfermann am nächsten Dienstag („Onkel Bräutigam“), Mittwoch (Regitationen und Hochem Käsel) und Freitag („Onkel Bräutigam“) die Dubenlarten und die fünfzigelarten Gültigkeit haben gegen die übliche kleine Nachzahlung. Der Vorverkauf beginnt morgen Samstag, den 3. November.

Kurhaus. Das Kurhaus-Sinfonie-Konzert am Sonntagmittag wird dem Andenken Felix Mendelssohn-Bartholdys, gestorben 4. November 1847, gewidmet sein.

Literarische Gesellschaft. Wir machen unsere Leser auf die am 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße 7, stattfindende Vorlesung des Dichterskomponisten August Ungert aufmerksam. Der Vortrag wird in großen Umfassen die zwei ersten Musik-Tragödien seiner Musik-Tetralogie „Die Odyssee“, behandeln, und zwar: den ersten Teil „Iris“ mit dem Vorspiel „Vollmonds“ und den zweiten Teil „Kausifaa“ mit dem Vorspiel „Die Sirenen und Odysseus Strandung“. Der Dichter wird zugleich einen Überblick über das ganze Werk und über die Entstehung des Werkes geben und seinen Vortrag ebenfalls mit einigen musikalischen Motiven begleiten, wie auch einige Dekorationszeichnungen vorlegen. Bei der Fülle des Stoffes mag es kaum möglich sein, annähernd ein Bild der sämtlichen Musikdramen vorzuführen; es ist daher dringend anzuraten, um den Inhalt der Vorträge voll zu genießen, mit den Dichtungen, die einzeln in jeder Buchhandlung (à 1 M.) zu haben sind, sich vorher schon vertraut zu machen. Ebenso sind auch sämtliche Klavierauszüge von „Iris“, „Kausifaa“, „Odysseus Heimkehr“ und „Odysseus Tod“ erschienen. Bekanntlich haben die Werke in Dresden, Hamburg und Berlin hinreichende Erfolge gehabt. Dresden hat bereits das ganze Nienstedt zur Aufführung gebracht; Hamburg die ersten drei Abende; Berlin die „Heimkehr des Odysseus“. Der große Erfolg hat natürlich auch Widersacher

herbeigerufen; dies ist das Los jedes bahnbrechenden Werkes. Wie sehr aber die Musikdramen, insbesondere in Dresden und in Hamburg, durchgeschlagen sind, mag beweisen, daß neben den Wagnerischen Klassen-Erfolgen keine anderen Opern solche hohen Einnahmen erzielten, wie die Werke von Ungert. Dresden hatte einen Kassenertrag von 300 000 M. bisher. Wir sehen dem Vortrag des Dichterskomponisten mit größtem Interesse entgegen.

Thomas-Trüber-Ausstellung. Um auch den weitesten Kreisen die Kenntnis der Kunst unserer beiden größten süd-deutschen Maler zu ermöglichen, haben die veranstaltenden Vereine beschlossen, zwei „Volksstage“, und zwar morgen Samstag und übermorgen Sonntag zu veranstalten, an welchem letzterem Tage die Ausstellung zugleich geschlossen wird. Der Eintrittspreis ist für Samstag auf 25 Pf. und für Sonntag unter Beschränkung auf die Mitglieder des Volksbildungsvereins auf 10 Pf. festgesetzt. Es wird dringend gebeten, den Anordnungen der Aufsicht, welche beauftragt sind, bei so großem Andrang zeitweise die Türen zu schließen, Folge zu leisten, damit keine Beschädigungen der Gemälde vorkommen. Die Ausstellung wird ununterbrochen von 9 Uhr bis zum Eintritte der Dunkelheit geöffnet sein. Kinder unter 14 Jahren ist an diesen Tagen der Zutritt nicht gestattet.

Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Mit außerordentlichem Geschick ist das Novemberprogramm zusammen gestellt, eine Fülle von Zugnummern ersten Ranges, die den Zuschauer mit Bewunderung erfüllen und ihn fesseln bis zum Schluß. Vordringend sind die Akrobaten, die sich gleich mit der Familie Reich wiederholend einführen, ihnen folgen Geelen u. Meelen, American Exercitios, genannt „Die lustigen Bagabunden“, Jester und Genry, Australian Exercitios, oder „Der Mann mit den Stühlen“, alles Darbietungen, die Erstaunliches bringen. Wahrhaft halsbrecherisch sind die Leistungen der „Les Ombras“, Turner am siebenfachen Quadratred, die uns übrigens von ihrem Auftreten in der „Wassalla“ wohl bekannt sind. Der Humorist Herr Walter Steiner fand reichen Beifall mit seinen witzig-bisanten Vorträgen, ebenso Fräulein Loti Pauli, die Soubrette. Fräulein Lene Land als Parodistin und Kopistin leistete ganz Hervorragendes, das gleiche Lob muß man den Kunstfahrrerinnen, der Kaufmann-Truppe, spenden, die eine der besten Nummern des Programms ausmachen. Mit Lorette, Lebende Statuen mit ihrem Hunde „Ben“, war eine rühmliche Kunstleistung und verbührend wirkte das Auftreten der jüngsten Soubrette der Welt, der vielleicht sieben-jährigen Angelica Bolter. Mit lieblichem Stimmen und erstaunlicher Sicherheit des Auftretens und der Vortragsweise sang sie ihre Liedchen und entfachte damit enthusiastischen Beifall. Ganz vorzüglich war auch Charles Barons Burlesque Menagerie, bestehend in als Raubtiere verkleideten Hunden und selten schönen und gut dressierten Nagern. Fünf Sisters Quartett, englische Gesangs- und Tanzgruppe, erfreuten durch hübsche Darbietungen und geschmackvolle Toiletten, und schließlich „The four Ragamuffins“ boten viel Neues und Amüsantes mit ihrem musikalischen Akt im Varietè-Salon. Das Haus war gut besucht und lachte nicht mit lebhaftem Applaus.

k. Mainz, 2. November. Ein Dienstmädchen in der Schulstraße ließ gestern auf der Treppe eine brennende Petroleumlampe fallen, die dabei explodierte und die Kleider des Mädchens entzündete. Erst auf der Straße, wohin das Mädchen gelaufen war, gelang es, die Flammen zu löschen. Die Verunglückte, die schwere Brandwunden erlitt, kam in das Spital. — Zum Jubiläum der „Liedertafel“ hat u. a. auch der Großherzog ein Glückwunschtelegramm geschickt und Vereinsmitglieder haben über 20 000 M. Anteilsscheine geschenkt.

Cassel, 2. November. Heute blüht Herr Kammervirtuos Otto Kalksch auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in unserer Königl. Theaterkapelle zurück. Herr Kalksch hat sich als Solist und Lehrer auf seinem Instrumente, sowie als Komponist einen klangvollen Namen gemacht.

Mainz, 2. November. Rheinpegel: 23 cm unter 0 gegen 27 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Sport.

Das Rugby-Spiel.

Bei den immer wieder und auch in letzter Zeit wieder durch die Presse gehenden Meldungen von tödlichen Unfällen bei Fußballwettspielen in Amerika dürfte es unsere Leser wohl interessieren, etwas Näheres von diesem gefährlichen Spiel zu hören. Das Rugby-Spiel, um dieses handelt es sich immer bei derartigen Meldungen, stammt aus England, dem Mutterlande aller Sports, hat aber hier wegen seiner Gefährlichkeit alle Sympathien verloren, so daß es in England fast nicht mehr ausgetrieben wird als bei uns in Deutschland. Nur in Amerika, wo man ja auch die blutigen Boxkämpfe schon findet, hat es sich erhalten und erfreut es sich, obgleich auch hier in letzter Zeit von vielen Seiten bekämpft, noch allgemeiner Beliebtheit. Hören wir doch, daß ein einziges Wettspiel zweier berühmter Mannschaften meist von einer Zuschauermenge besucht wird, die Hunderttausend oft erreicht. Bei dem Rugby-Spiel stehen sich auf einem Spielfeld von zirka 100 : 70 Meter die beiden Parteien, aus je 15 Mann bestehend, gegenüber. Der eiförmige Ball befindet sich beim Anfang in der Mitte des Feldes und jede Partei sucht nun mit dem Ball die Duerseite des gegnerischen Spielfeldes zu erreichen, bezw. zu verhindern, daß dies dem Gegner gelingt. Hierbei sind nun außer Verboten loszusagen fast alle Mittel erlaubt. Der Ball wird äußerst selten getreten, sondern gewöhnlich nimmt ein Spieler den Ball in den Arm und läuft der gegnerischen Seitenlinie zu. Wird er am Weiterlaufen von einem Gegner gehindert, so wirft er den Ball einem Mitspieler zu, und durch derartige Hin- und Herwerfen kann die gegnerische Seitenlinie erreicht werden. Der Ball wird darauf hingelegt, was als ein Versuch = zwei Punkte gezählt wird. Auf der Mitte der Seitenlinie sind zwei hohe Stangen aufgerichtet. Der Ball wird in gewisser Entfernung von diesen aufgesetzt, gelangt es, ihn zwischen den beiden Stangen, die noch durch eine Querlatte verbunden sind, hindurchzutreten, so gilt der Versuch als erhöht, was 4 oder 5 Punkte zählt. Bei dem Behindern des Gegners nun, die feindliche Seitenlinie zu erreichen und dem Abnehmen des Balles kommen die meisten Unfälle vor. Der mit dem Ball laufende Spieler wird meist von den Gegnern zu Boden gerissen, was in durchaus nicht zarter Weise geschieht, und diese suchen ihm den Ball zu entreißen. Oft sieht man, daß ein im vollen Lauf befindlicher Spieler vom Gegner am Bein gepackt und zu Boden geschleudert wird, andere

fallen darüber her und es entsteht ein wirrer Knäuel von tretenden und sich balgenden Menschen, von denen jeder den Ball zu erfassen sucht. Entwirrt sich solch ein Knäuel so müssen oft mehrere Spieler mit zerbrochenen Knochen vom Platz getragen werden. Aber das berührt die Amerikaner wenig; je toller es zugeht, um so lauter lobt der Beifall. Um diesen Unglücksfällen vorzubeugen, haben die Spieler die am meisten gefährdeten Körperstellen gut verwahrt. Eine helmartige Kopfbedeckung schützt den Kopf, Ohren, Kinn, Unterleib usw. sind mit dicken Wattepolstern bedeckt, an den Beinen tragen die Spieler Schienen aus Rohr und Leder usw. Bei der großen Beliebtheit, der sich dieses Spiel in Amerika erfreut, ist es nicht zu verwundern, daß es von vielen Seiten auch als Beruf ausgebaut wird. Von den 20 Neuseeländern, welche im vorigen Jahre England und Amerika bereisten, verdiente jeder ein Vermögen von über 100 000 Mark während dieser kurzen Reise. Wohl zu unterscheiden von diesem Rugby-Spiel ist unser deutsches Fußballspiel, denn so können wir es bei der ungeheuren Verbreitung, die es bei uns in Deutschland gefunden hat, ruhig nennen. Es hat mit dem Rugby-Spiel fast nichts gemein als die Größe des Spielfeldes und vielleicht noch die Ähnlichkeit des Balles. Unfälle sind bei diesem Spiel so gut wie ausgeschlossen und es ist nicht gefährlicher als jede andere körperliche Übung, als Turnen, Rudern usw. Auf dem Exercierplatz hat man fast jeden Sonntag Gelegenheit, beim Spiel guter Mannschaften diese Tatsache selbst zu beobachten. Gute Wettspiele wird uns die diesjährige Saison durch die Kreismeisterschaftsspiele, das Spiel um die deutsche Meisterschaft und dann die Spiele auf dem Sportplatz des Sportvereins bedeutend mehr als in früheren Jahren bringen.

h. Frankfurt a. M., 1. November. Wie mitgeteilt wird, hat der Kaiser für das im Jahre 1907 stattfindende Automobilrennen einen Ehrenpreis in Aussicht gestellt.

h. Berlin, 2. November. Beim gestrigen Festeffen der Automobilisten hielt Prinz Heinrich eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Gesetzgebung hat sich des Automobils Liebepoll angenommen und ich glaube sagen zu dürfen, daß jeder Automobilist in Deutschland ein wandernder Finanz-Reformator ist. So dankbar wir Automobilisten für dieses Interesse sind, so wünschen wir doch, daß unsere Behörden den vogelfreien Automobilisten, ich meine natürlich nur den vernünftigen, mehr in Schutz nehmen mögen als bisher und ausführen mögen, die Automobilfahrer unnütz zu schikanieren. Ich bin ferner autorisiert, im Auftrage des Kaisers zu erklären, daß er durchaus damit einverstanden ist, daß das große internationale, im Anschluß an die Dorkomer-Konkurrenz geplante Rennen für Tourenwagen im kommenden Jahre stattfindet und daß der Kaiser einen Preis für dieses Rennen zugesichert hat. Der Kaiser hat ferner als passendste Zeit Mitte oder Ende Juni festgesetzt und als Ort die Taunusstraße für die ihm sympathischste erklärt.

h. Berlin, 2. November. Gestern Abend versammelten sich die Automobilisten im Restaurant des Zoologischen Gartens zu einem Festeffen, an dem auch Prinz Heinrich teilnahm.

w. Die Zahl der Radfahrer in England und Wales beträgt über 2 1/2 Millionen, wie der Vorsitzende des Bundes im Jahresberichte mitteilt, der soeben erschienen ist. Danach würde auf je 15 Köpfe ein Radler kommen, d. h. ein Rad, das vermutlich mehrere benutzen.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 2. November.

Urkundenfälschung.

Der Schreiber Erhard M. von Rath bei Düsseldorf ist in seinem Militärverhältnis Ersatzreferent. Als er im Mai von Ludwigshafen nach Höchst verzog, lag ihm daher die Verpflichtung der Abmeldung in Ludwigshafen und der Anmeldung in Höchst ob. Er besorgte denn auch die Abmeldung schriftlich und am 21. Mai bewirkte er persönlich die Anmeldung in Höchst. Nach dem bei dem dortigen Bezirksfeldwebel eingegangenen Nationale nun aber war die Abmeldung am 2. Mai erfolgt, während der Paß als Abmeldebdatum den 12. Mai trug. Es lag anscheinend eine Fälschung vor, deren Zweck der war, eine Paß- oder Geldstrafe zu umgehen, welche ihm für den Fall drohte, daß er seine Anmeldung nicht innerhalb zwei Wochen nach der Abmeldung bewirkte. M., daraufhin wegen Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen, stellte in Abrede, selbst die Änderung vorgenommen, sowie eigens etwas davon gewußt zu haben, daß eine solche überhaupt vorliege. Der Gerichtshof erachtete ihn aber für überführt und nahm ihn in drei Tage Gefängnis, zumal M. bereits einmal verurteilt war wegen verspäteter Anmeldung, und er daher doppelte Verurteilung hatte, seine Verfehlung zu verdecken.

Steuerhinterziehung.

Der Kaufmann und Beigeordnete Leopold M. zu Soden ist wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1901 vor Gericht zitiert. Er soll wissenschaftlich sowohl seine Steuerdeklaration falsch abgegeben wie auch von berufener Seite an ihn gerichtete Fragen insofern falsch beantwortet haben, als er Hypothekenzinsen in Höhe von 211 M. verschwiegen und einen Mietvertrag mit 3250 M. mit nur 2705 M. angeführt habe. Die Wirkung der korrekten Angabe wäre die gewesen, daß M. einen Mehrbetrag an Steuern von 16 M. hätte aufbringen müssen. Das Schöffengericht, vor dem zunächst in der Sache verhandelt wurde, erachtete ihn, trotzdem er mit Entschiedenheit in Abrede stellte, wissenschaftlich falsch deklariert zu haben, im Sinne der Anklage für schuldig und beauftragte ihn mit der geringsten zulässigen Strafe von 100 M. Wider dieses Urteil hat er die Berufung angemeldet, weil er glaubt, freigesprochen werden zu müssen, da nur ein Vergehen vorliege.

h. Hamburg, 2. November. Redakteur Siering vom hiesigen antisemitischen deutschen Blatt, welcher

eine im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Justizrats Fuchs abgehaltene Generalversammlung des Vereins der deutschen Juden als Veranstaltung einer internationalen verschworenen Beiträger-Bande bezeichnet, wurde vom hiesigen Landgericht wegen Beschimpfung des Judentums und Beleidigung des Justizrats Fuchs zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat beantragt.

Vermischtes.

* Der Scheidungsprozess der Gräfin Castellane, einer der Töchter des amerikanischen Milliardärs Gould, gegen ihren Gatten Boni Castellane hat in Paris begonnen. Gräfin Castellane, die gleich so vielen Amerikanerinnen geglaubt hatte, sie sei dazu geboren, mit ihrem Gelde eine Adelskrone neu aufzusetzen, hat in ihrer Ehe mit dem Grafen Boni Castellane keine glücklichen Tage erlebt. Die Hüttenwochen waren kaum verstrichen, als der junge Gatte bereits begann, seine Gemahlin zu ohrfeigen und zu brutalisieren, daß sie, nur um Ruhe und Frieden zu haben, zu allem ja sagte und alles unterschrieb, was der Graf von ihr verlangte. So kam es allmählich so weit, daß die reiche und unabhängige Amerikanerin sich zu ihrem Lebensunterhalt mit den Geldern begnügen mußte, die der verschwenderische Gatte ihr zukommen ließ, während er in fünf auf das prächtigste eingerichteten Wohnungen in Paris ein Lottenleben mit seinen Freunden und Freundinnen führte. Kein Wunder, daß der Gräfin nunmehr die Geduld riß und sie die Klage auf Scheidung angefragt hat.

* Der Herzog von Marlborough trennt sich in Unfrieden von seiner Gemahlin und geht fortan seine eigenen Wege. Die Herzogin von Marlborough ist nicht nur als eine geborene Vandalin die reichste, sondern auch die hübschste Herzogin. Sie ist am königlichen Hofe stets sehr verwöhnt worden und schloß selten in den kleinsten Kreisen, die der König um sich vereinigte. Mit dieser Ehrennung vermehrt sich die Liste der unglücklich endenden ehelichen Verbindungen zwischen amerikanischen Dollarprinzessinnen und europäischen Adligen — siehe die des Grafen Boni de Castellane, des Prinzen Daxfeld und des Grafen Pappenheim — um eine Nummer mehr, was vielleicht den tüftelnden Yankee-Töchtern etwas zu denken gibt.

* Über den Untergang des Dampfers „Hermann“ hat Kapitän Clepp von dem englischen Dampfer „Hydasped“, der den geretteten Leuten an Bord nahm, Aussagen gemacht, wonach mehrere Leute des gesunkenen Schiffes gerettet sind. Der Leutnant hatte sieben Stunden auf dem Brette, an dem er sich hielt, auf dem Meer getrieben und war der Erschöpfung nahe. Der „Hydasped“ sah ein treibendes Boot, auf dem ein Mensch saß, und signalisierte dies einem Fischdampfer, der den Mann, einen Heizer namens Moser, vom „Hermann“ in Sicherheit brachte. Dieser erklärte, der Dampfer „Hermann“ sei von einem Biermischer angerannt und völlig aufgeschnitten worden, so daß er in drei Minuten sank. Zwei Leute von zehn der Besatzung seien über Bord gesprungen.

Kleine Chronik.

Schwindler. In Montreal in Kanada hat ein Deutscher namens Karl Gremer, anscheinend aus Thüringen kommend, Händlern Waren und Gegenstände für seinen fürstlichen Haushalt im Werte von 1 1/2 Millionen Mark unter dem Vorgeben abgeschwindelt, daß er deutscher Offizier gewesen sei und von seinem Vater in Thüringen eine große Summe geerbt habe, die er durch die Bank von Montreal nach Kanada zu übertragen beabsichtige. Gremer verlobte sich mit einem jungen Mädchen aus angesehenen Familie; als er aber Eröffnung des Kredites von der Montrealbank verlangte und diese nach Deutschland telegraphierte, stellte sich der Schwindel heraus und Gremer wurde verhaftet.

Wollenbrüche am Vesuv. Infolge starker Wollenbrüche hat der Lavastrom am Vesuv die Abhänge des Berges überflutet und die Gärten zerstört. Der gewaltige Schlammstrom, der mit gewaltiger Schneelligkeit herabstürzte, teilte sich bei Moretta in zwei Arme. Der eine ging am Kirchhofe von Portici vorbei, während der andere sich San Georgi und Cremano zuwandte. Auf dem Markte von Cremano vereinigten sich dann beide Ströme wieder zu einem einzigen, nachdem sie in alle Keller und Läden gedrungen waren und die Bevölkerung in großen Schrecken versetzt hatten. Der Schlammstrom breitete sich bis nach Resina und San Giovanni aus, wo viele Häuser unter Schlamm gefegt wurden. Der Neapolitaner Frühling, sowie die Trambahn bleiben im Schlamm stecken und der Dienst mußte eingestellt werden. Der Sturm vollendete das Zerhörungs-werk. Die Lava hat auch ein 40 Meter langes Dach des Wafometers fortgetragen.

Ein gefährlicher Schornstein. Aus Arnberg, 31. Oktober, wird gemeldet: Schon seit sieben Jahren neigte sich ein Schornstein, der sich an dem Wege nach Hüsten auf der Ziegelei des Kommerzienrats Barkling, in Wiesbaden wohnhaft, befindet, bedenklich zur Seite. Der Maurer Hartmann sollte die Ursache der Neigung erforschen, wurde aber gleich nach seinem Eintritt in den sogenannten „Fuchs“ (Luftung zum Kamin) von einem herunterfallenden Steine erschlagen. Einige Tage später kam der Mißbefehl der Ziegelei Wilmes mit einem Polizeikommissar an Ort und Stelle, um den Tatbestand festzustellen. Wilmes begab sich, gefolgt von dem Kommissar, in den „Fuchs“, wurde dabei ebenfalls von einem fallenden Steine sofort getötet. Trotzdem stand der Schornstein bis heute. Nunmehr hat sich der Kamin so weit geneigt, daß er umgelegt werden muß.

Verschwandener Geistlicher. Ein allgemein beliebter katholischer Geistlicher und die Tochter eines Handwerkers sind spurlos aus München verschwunden. Seine hochbetagten Eltern und den Geschwistern, die er unterstützte, hat der Geistliche brieflich angezeigt, daß er über die Grenze gegangen sei.

Im Angesicht seiner Gäste hat sich in der vorvergangenen Nacht in Berlin der 33jährige Kellner Paul Grünner aus der Tiedstraße 6 erschossen. Er war auf der Stelle tot. Liebesgram und Lebensüberdruß hatten G. in den Tod getrieben. Vor Verübung des Selbstmordes schrieb er an seine Braut und die Eltern Abschiedsbriefe.

Die Hochflut der Seringe reißt nicht ab; in Barmouth sind in der vergangenen Woche wieder 15 550 Lasten gefangen, das sind 205 1/2 Millionen Fische. Jedes Boot hatte für durchschnittlich 8000 Mark geerntet. Gegen das Vorjahr ist ein Mehrertrag von 11 Prozent zu verzeichnen.

„Ratfiebende“ Agrarier. In Kaltenhausen ist dieser Tage, wie die „Straßb. Post“ meldet, wieder einmal eine Bauernhochzeit alter Art gefeiert worden, die sich durch die großen Massen vertilgter Speisen und Getränke bekanntlich auszeichnete. Die Kinder der alteingesessenen und angesehenen Familien Mary und Enderle schloffen den Bund fürs Leben. Drei Tage dauerte die Feier, und verbraucht wurden dabei 180 Pfund Ochsenfleisch, zwei Schweine, ein Kalb und 30 Hasen, sowie fünf Fässer Wein mit je 100 Liter. Zwei Zentner Mehl wurden dabei zu Kuchen und Brot verbraucht.

Dem Richter entzogen. Der Stadtverordnete Lehrer Drischel wurde im Kiojetraum eines Eisenbahnzuges bei Richtung Breslau-Strehlen erschossen aufgefunden. Drischel hatte wegen sittlicher Verfehlungen in der Schule (er war Mädchen-Schullehrer) Selbstmord verübt.

Starke Schneefälle werden aus dem Bayerischen und Böhmerwald gemeldet. Mehrfach liegt der Schnee bereits zwei Fuß tief. Dazu ist die Temperatur ungewein rasch gesunken. — Auch im Fichtelgebirge hat der Winter bereits seine Visitenkarte abgegeben.

Der Orkan in Südfrankreich. Der Sturm, der an der Südküste Frankreichs wüthete, hat in Nizza großen Schaden angerichtet. Die englische Promenade ist teilweise verwüstet; in mehreren tiefer gelegenen Straßen stand das Wasser einen halben Meter hoch. Auch in den Gärten ist großer Schaden verursacht worden.

In Abbazia wüthete ein heftiger Sturmo, verbunden mit gewaltiger Sturmflut und Wollenbruch, durch welchen die vordere Hälfte des großen Molos zerstört wurde, so daß die Schifffahrt für längere Zeit unterbrochen oder wenigstens stark beeinträchtigt ist. Auch sonst ist in Abbazia und der Umgebung großer Schaden angerichtet worden.

Letzte Nachrichten.

Senatorial-Telegraphen-Kompanie
Paris, 2. November. In betreff der Erklärung, welche Ministerpräsident Clemenceau am Montag in der Kammer im Namen der Regierung verlesen wird, wird gemeldet, daß diese in vollständiger und unzweideutiger Weise das Programm des Kabinetts enthalten werde, welches in der letzten Sitzung des Ministerrats in allen Einzelheiten festgesetzt wurde. Was die äußere Politik anlangt, so werde Clemenceau darauf hinweisen, daß eine große Demokratie wie die französische, zur Durchführung ihrer sozialen Reformen einen dauerhaften Frieden brauche. Frankreich werde seiner Alliance und seinen freundschaftlichen Verhältnissen mit den anderen Nationen courtoisvolle Beziehungen unterhalten. Er werde hinzusetzen, daß man zur Erhaltung des Friedens stark sein und eine Armee und eine Marine besitzen müsse, in welchen die Disziplin in allen Rangstufen auf das strengste verlangt werden müsse. Mit aller Entschiedenheit werde Clemenceau auch die antimilitaristischen Lehren zurückweisen.

Paris, 2. November. Auf dem Kongresse der vereinigten Sozialisten in Limoges forderten mehrere Redner, daß die Partei das Ministerium Clemenceau nicht unterstützen dürfe, und zwar schon deshalb, weil sich in demselben Briand und Viviani, zwei Verräter des Sozialismus, befinden. Jaurès bekämpfte diese Forderung und beschwor den Kongreß, der Partei nicht die Hände zu binden. Der zweite Führer der vereinigten Sozialisten Jules Guesde erklärte, der Kongreß dürfe bei dem Proletariate nicht den Glauben erwecken, daß das Kabinett durch die Schaffung eines Ministeriums der Arbeit alle Probleme lösen werde. Die Partei müsse gegenüber dem ministeriellen radikalen Programme unentwegt die sozialistischen Reformen vertreten. Ein endgültiger Beschluß wurde vorläufig nicht gefaßt, da auf Antrag Jaurès die Frage einem besonderen Ausschuss überwiesen wurde.

Devisenbureau Herald.

Berlin, 2. November. Das maurische Kanal-Projekt wird, wie die „Düpreuzische Zeitung“ meldet, jetzt von der Regierung ernstlich ins Auge gefaßt. Nächsten Montag trifft in Angerburg eine Regierungskommission ein, die am 6. und 7. November das Seen-gebiet bereisen wird, um die bisher vorliegenden Kanal-Projekte auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen und damit die Grundlagen für eine eventuell neu auszuarbeitende Vorlage zu gewinnen. In der Kommission werden das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Finanzministerium und das Ministerium für Landwirtschaft vertreten sein.

Gera, 2. November. Dem Landtage von Neuj. J. L. der gestern zusammentrat, wird auch eine Vorlage wegen anderweitiger Zusammenfassung des Geraer Landgerichts zugehen. Daraus scheint hervorzugehen, daß das gemeinschaftliche Landgericht mit Weimar aufgehört zu bestehen, wenn wahrscheinlich auch über 1906 hinaus das Verhältnis noch einige Zeit zum Ausgleich der beiderseitigen Interessen fortbestehen dürfte. Dem Landtage ist, nach der „Salleischen Zeitung“, auch ein neues Diätengesetz zugegangen.

hd. Kiel, 2. November. Nach heißem Wahlkampf siegten sämtliche bürgerlichen Kandidaten bei den Stadtverordnetenwahlen mit 4368 Stimmen über die sozialistischen, auf die nur 3049 entfielen.

Tiflis, 2. November. Aus Erzerum wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß dort zwischen der Regierung und der Bevölkerung blutige Zusammenstöße stattgefunden haben. Hier Polikisten wurden getötet, der Gouverneur gefangen genommen und ein allgemeiner Streik verkündet. Im Wilajet Van wurde ein armenisches Dorf niedergebrannt, weil das Militär vermutete, die Bevölkerung sei bewaffnet.

hd. Skende, 2. November. Ein Fischerboot ist hier mit einem Briefe des Kapitäns des Biermachers „Peter Rickmers“ eingelassen, worin er mitteilt, daß sein Schiff starke Beschädigungen erlitten habe und einen Schlepplampfen verlangt, der es nach Blistingen zurückbringen soll. Es handelt sich um denselben Biermacher, welcher mit dem Bremer Dampfer „Hermann“ zusammengestoßen war und diesen in den Grund gehohlet hat.

hd. Agram, 2. November. In der Nähe der Station Rio der Bahnstrecke Agram-Ziume brach eine Brücke mit einem gerade darüberfahrenden Zuge zusammen. Mehrere Wagen wurden schwer beschädigt, eine Anzahl Eisenbahnbedienstete erlitt Verletzungen. Der Schaden ist bedeutend.

wb. Paris, 2. November. In dem Departement Aveyron (Auvergne) ist sehr starker Schneefall eingetreten. In diesen Gegenden liegt der Schnee 2 Zentimeter hoch.

hd. Toulon, 2. November. Ein fürchterlicher Sturm hat auf der Insel Hyeres große Verheerungen angerichtet. 70 Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Familien obdachlos.

hd. London, 2. November. Der französische Generalconsul in Guernsey ist von dem Kapitän des Schiffes „Gazelle“ benachrichtigt worden, daß das Schiff auf der Höhe der Casquet-Inseln das seit 7 Monaten verschundene französische Fischerboot „Christoph Columbus“ getroffen habe, welches man allgemein als verloren betrachtete. Die Besatzung von 30 Mann ist seit mehreren Monaten ernstlichen Entbehrungen ausgegesetzt gewesen. Die Nahrung bestand seit Wochen aus getrockneten Fischen. Trotzdem weigerte sich der Kapitän des „Christoph Columbus“, sein Schiff ins Schlepptau nehmen zu lassen und nahm nur Vorräte an Fleisch und Trinkwasser entgegen. Das Schiff war mit Muscheln völlig bedeckt und besaß keinen einzigen Mast mehr.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Die diesjährige schlechte Weinernte macht es jedem Weinbergbesitzer zur Pflicht, schon jetzt einen Plan zu entwerfen, nach welchem er die Neubearbeitung seiner Weinberge zu handhaben hat, um beiseiten einer heftigen im nächsten Jahre vorzubringen. Einen deutlichen Fingerzeig nach dieser Richtung haben die Weinberge in diesem Jahre gegeben. Diejenigen Reben nämlich, die insofern reichlicher und richtig angewandter Düngung gut ernährt waren, haben vor hervorragender Bildung der Blattfallkrankheit in besonderem Maße überstanden. Dadurch wurde aufs neue der Beweis erbracht, daß eine reiche Zufuhr von Pflanzen-Nährstoffen in der richtigen Form eben Grundbedingung ist für den Erfolg der Vermeidung aller Nebenkrankheiten. Das ist auch sehr natürlich, denn bei Anwendung geeigneter nährstoffreicher Düngemittel werden die Weinberge demart gestärkt, daß sie auch in den für den Weinbau weniger günstigen Jahren — sei es bei ungewöhnlicher Trockenheit, sei es, wie in diesem Jahre, bei zu großer Feuchtigkeit — betrübende Ernten zu liefern vermögen. Für die Wahl und Bemessung des zu verwendenden Düngemittels ist maßgebend die Höhe des garantierten Gehaltes an Nährstoffen, die Reinheit und Löslichkeit der Stoffe, sowie die richtige Zusammenfassung. Diesen Anforderungen entsprechen in ausgedehnter Weise die von den Chemischen Werken vorm. H. u. E. Albert in Biedrich am Rhein hergestellten reinen Pflanzenabfälle, unter denen für die Weinbergsdüngung besonders in Betracht kommen die Marken AWD und PKN. Diese Mischungen enthalten die drei Hauptnährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure und Kali in einem den Bedürfnissen des Bodens bewußten Weinstockes genau angepaßten Verhältnis und wirken insofern ihrer leichten Löslichkeit schnell und sicher. Die beste Zeit der Anwendung dieser Düngemittel sind die Wintermonate November bis März. Ist Stallmist vorhanden, so kann dieser selbstverständlich gleichfalls zur Düngung verwendet werden, doch ist eine entsprechende Zugabe von PKN auch in diesem Falle unerlässlich, da der Stallmist verhältnismäßig viel Stickstoff enthält, aber nur wenig Phosphorsäure und Kali. Der Stallmist würde also nur einseitig wirken. Den richtigen Ausgleich führt dann die Marke PKN herbei, welche außer Stickstoff auch hinreichend Phosphorsäure und Kali enthält, um die Reben voll zu ernähren. Wo es dagegen an Stallmist mangelt und eine anderweitige Volldüngung erforderlich ist, empfiehlt sich die Verwendung der Marke AWD. Wenn also daran liegt, einen guten Stand seiner Weinberge herbeizuführen und Widerstand nach Möglichkeit vorzubringen, sei auf diese vorzüglichen Weinbergsdünger, die Marken AWD und PKN, hingewiesen, welche bezogen werden können von den Chemischen Werken vorm. H. u. E. Albert in Biedrich a. Rh.

Verlosungen.

Oldenburg, 1. November. Gewinnziehung der Oldenburger 30000 Mark. 40-Zähler-Loose von 1871: 30 000 M.: Nr. 25 597. 1500 M.: Nr. 10 768. 600 M.: Nr. 106 975, 95 447, 80 982. 300 M.: Nr. 60 334, 21 365, 40 218, 61 214, 37 699. 150 M.: Nr. 61 717, 14 522, 91 238, 56 645, 105 941, 62 761, 48 965, 83 569, 89 660, 65 123.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. November bis zum nächsten Abend:

Starke westliche Winde, meist trübe, vielfach Regen, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Abtaststellen des „Tagblatt“-Haujes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Belting: W. Schütz von Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Preuß. W. Schütz von Brühl in Wiesbaden, für den Reichs- u. Provinzial-Verlag in Wiesbaden, für die Provinz- u. Reichs-Verlag in Wiesbaden, für die Provinz- u. Reichs-Verlag in Wiesbaden, für die Provinz- u. Reichs-Verlag in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

I. Nov. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. f. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 4.12; 1 Mk. Eko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zf. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %
1) D. Reichs-Anleihe	93.40	1) A. Elsass. Bankges.	117.70	1) Boch. B. u. G.	234.50	1) Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.50	1) Centr. Pacif. I Ref. M.	98.90
2) Pr. Schatz-Anw.	97.90	2) Badische Bank	134.20	2) Bad. Eisenw.	124.20	2) do. Südwest stf. g.	76.	2) do.	105.
3) Pr. Schatz-Anw.	97.90	3) B. f. Ind. U. S. A. D.	87.80	3) Conc. Bergb.-G.	102.	3) do. v. 97 stf. g.	76.20	3) do.	111.30
4) Pr. Schatz-Anw.	97.90	4) Bayer. Bk. u. Abg.	106.80	4) Deutsch-Luxembg.	197.50	4) Rybinsk stf. gar.	75.20	4) do.	74.90
5) Bad. A. v. 1901 uk. 09.	97.25	5) f. Handel u. Ind.	158.	5) Eschweiler Bergw.	237.75	5) Wladikawsk stf. g.	79.80	5) do.	102.60
6) Pr. Schatz-Anw.	97.30	6) Bod.-C.-A. W.	158.	6) Friedr. Rich. Bergb.	153.90	6) Anatolische I. G.	101.	6) do.	101.00
7) Pr. Schatz-Anw.	97.30	7) Handelsbank f. B.	160.	7) Gelsenkirchen	220.90	7) Port. E.-B. v. 89 I. R.	65.90	7) do.	93.20
8) Pr. Schatz-Anw.	97.30	8) Hyp. u. W. G.	200.10	8) Harpener Bergb.	209.50	8) Salonik-Monastir	65.90	8) do.	93.20
9) Pr. Schatz-Anw.	97.30	9) Berl. Handelsg.	169.50	9) Hibernia Bergw.	163.	9) Türk. Bagd.-B. S. I.	87.90	9) do.	93.20
10) Pr. Schatz-Anw.	97.30	10) Hyp.-B. L. A.	169.50	10) Kallw. Ascherst.	163.	10) Tehuantepacck 1914	102.	10) do.	93.20
11) Pr. Schatz-Anw.	97.30	11) Lit. B.	169.50	11) do. Westereg.	221.50				
12) Pr. Schatz-Anw.	97.30	12) Breslauer D.-Bk.	113.30	12) do. do. P. A.	105.				
13) Pr. Schatz-Anw.	97.30	13) Comm. u. Disc.-B.	113.30	13) Oberschl. Eis.-In.	125.75				
14) Pr. Schatz-Anw.	97.30	14) Darmstädter Bk. f. B.	136.20	14) Riebeck. Montan	264.80				
15) Pr. Schatz-Anw.	97.30	15) 7. S.	136.20	15) V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	300.				
16) Pr. Schatz-Anw.	97.30	16) 8. S.	136.20	16) Ostr. Alp. M. ö. B.	300.				
17) Pr. Schatz-Anw.	97.30	17) 9. S.	136.20						
18) Pr. Schatz-Anw.	97.30	18) 10. S.	136.20						
19) Pr. Schatz-Anw.	97.30	19) 11. S.	136.20						
20) Pr. Schatz-Anw.	97.30	20) 12. S.	136.20						
21) Pr. Schatz-Anw.	97.30	21) 13. S.	136.20						
22) Pr. Schatz-Anw.	97.30	22) 14. S.	136.20						
23) Pr. Schatz-Anw.	97.30	23) 15. S.	136.20						
24) Pr. Schatz-Anw.	97.30	24) 16. S.	136.20						
25) Pr. Schatz-Anw.	97.30	25) 17. S.	136.20						
26) Pr. Schatz-Anw.	97.30	26) 18. S.	136.20						
27) Pr. Schatz-Anw.	97.30	27) 19. S.	136.20						
28) Pr. Schatz-Anw.	97.30	28) 20. S.	136.20						
29) Pr. Schatz-Anw.	97.30	29) 21. S.	136.20						
30) Pr. Schatz-Anw.	97.30	30) 22. S.	136.20						
31) Pr. Schatz-Anw.	97.30	31) 23. S.	136.20						
32) Pr. Schatz-Anw.	97.30	32) 24. S.	136.20						
33) Pr. Schatz-Anw.	97.30	33) 25. S.	136.20						
34) Pr. Schatz-Anw.	97.30	34) 26. S.	136.20						
35) Pr. Schatz-Anw.	97.30	35) 27. S.	136.20						
36) Pr. Schatz-Anw.	97.30	36) 28. S.	136.20						
37) Pr. Schatz-Anw.	97.30	37) 29. S.	136.20						
38) Pr. Schatz-Anw.	97.30	38) 30. S.	136.20						
39) Pr. Schatz-Anw.	97.30	39) 31. S.	136.20						
40) Pr. Schatz-Anw.	97.30	40) 32. S.	136.20						
41) Pr. Schatz-Anw.	97.30	41) 33. S.	136.20						
42) Pr. Schatz-Anw.	97.30	42) 34. S.	136.20						
43) Pr. Schatz-Anw.	97.30	43) 35. S.	136.20						
44) Pr. Schatz-Anw.	97.30	44) 36. S.	136.20						
45) Pr. Schatz-Anw.	97.30	45) 37. S.	136.20						
46) Pr. Schatz-Anw.	97.30	46) 38. S.	136.20						
47) Pr. Schatz-Anw.	97.30	47) 39. S.	136.20						
48) Pr. Schatz-Anw.	97.30	48) 40. S.	136.20						
49) Pr. Schatz-Anw.	97.30	49) 41. S.	136.20						
50) Pr. Schatz-Anw.	97.30	50) 42. S.	136.20						
51) Pr. Schatz-Anw.	97.30	51) 43. S.	136.20						
52) Pr. Schatz-Anw.	97.30	52) 44. S.	136.20						
53) Pr. Schatz-Anw.	97.30	53) 45. S.	136.20						
54) Pr. Schatz-Anw.	97.30	54) 46. S.	136.20						
55) Pr. Schatz-Anw.	97.30	55) 47. S.	136.20						
56) Pr. Schatz-Anw.	97.30	56) 48. S.	136.20						
57) Pr. Schatz-Anw.	97.30	57) 49. S.	136.20						
58) Pr. Schatz-Anw.	97.30	58) 50. S.	136.20						
59) Pr. Schatz-Anw.	97.30	59) 51. S.	136.20						
60) Pr. Schatz-Anw.	97.30	60) 52. S.	136.20						
61) Pr. Schatz-Anw.	97.30	61) 53. S.	136.20						
62) Pr. Schatz-Anw.	97.30	62) 54. S.	136.20						
63) Pr. Schatz-Anw.	97.30	63) 55. S.	136.20						
64) Pr. Schatz-Anw.	97.30	64) 56. S.	136.20						
65) Pr. Schatz-Anw.	97.30	65) 57. S.	136.20						
66) Pr. Schatz-Anw.	97.30	66) 58. S.	136.20						
67) Pr. Schatz-Anw.	97.30	67) 59. S.	136.20						
68) Pr. Schatz-Anw.	97.30	68) 60. S.	136.20						
69) Pr. Schatz-Anw.	97.30	69) 61. S.	136.20						
70) Pr. Schatz-Anw.	97.30	70) 62. S.	136.20						
71) Pr. Schatz-Anw.	97.30	71) 63. S.	136.20						
72) Pr. Schatz-Anw.	97.30	72) 64. S.	136.20						
73) Pr. Schatz-Anw.	97.30	73) 65. S.	136.20						
74) Pr. Schatz-Anw.	97.30	74) 66. S.	136.20						
75) Pr. Schatz-Anw.	97.30	75) 67. S.	136.20						
76) Pr. Schatz-Anw.	97.30	76) 68. S.	136.20						
77) Pr. Schatz-Anw.	97.30	77) 69. S.	136.20						
78) Pr. Schatz-Anw.	97.30	78) 70. S.	136.20						
79) Pr. Schatz-Anw.	97.30	79) 71. S.	136.20						
80) Pr. Schatz-Anw.	97.30	80) 72. S.	136.20						
81) Pr. Schatz-Anw.	97.30	81) 73. S.	136.20						
82) Pr. Schatz-Anw.	97.30	82) 74. S.	136.20						
83) Pr. Schatz-Anw.	97.30	83) 75. S.	136.20						
84) Pr. Schatz-Anw.	97.30	84) 76. S.	136.20						
85) Pr. Schatz-Anw.	97.30	85) 77. S.	136.20						
86) Pr. Schatz-Anw.	97.30	86) 78. S.	136.20						
87) Pr. Schatz-Anw.	97.30	87) 79. S.	136.20						
88) Pr. Schatz-Anw.	97.30	88) 80. S.	136.20						
89) Pr. Schatz-Anw.	97.30	89) 81. S.	136.20						
90) Pr. Schatz-Anw.	97.30	90) 82. S.	136.20						
91) Pr. Schatz-Anw.	97.30	91) 83. S.	136.20						
92) Pr. Schatz-Anw.	97.30	92) 84. S.	136.20						
93) Pr. Schatz-Anw.	97.30	93) 85. S.	136.20						
94) Pr. Schatz-Anw.	97.30	94) 86. S.	136.20						
95) Pr. Schatz-Anw.	97.30	95) 87. S.	136.20						
96) Pr. Schatz-Anw.	97.30	96) 88. S.	136.20						
97) Pr. Schatz-Anw.	97.30	97) 89. S.	136.20						
98) Pr. Schatz-Anw.	97.30	98) 90. S.	136.20						
99) Pr. Schatz-Anw.	97.30	99) 91. S.	136.20						
100) Pr. Schatz-Anw.	97.30	100) 92. S.	136.20						

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 3. November 1906, abends 8 Uhr, im Kasino (Friedrichstraße):

I. Konzert,

unter Mitwirkung des

Klavier-Virtuosen Herrn Goldschmidt-Berlin,

zu dem die verehrl. Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ganz ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (E. V.).

Unsere Mitglieder und werten Gäste werden zu dem am Samstag, den 3. November, abends 9 Uhr, im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15, stattfindenden

Fest-Ball,

verbunden mit F 401

humoristischen Darbietungen, sowie Gesang- und Musikvorträgen, freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Das Fest

des 40-jährigen Bestehens

Regiments von Gersdorff (Hess. No. 80)

findet bestimmt

Samstag, den 3. November 1906, abends 8 1/2 Uhr,

im oberen Saale des Turn-Vereins, Hellmündstraße, statt.

Zu der Feier werden sämtliche Kameraden auf diesem Wege eingeladen.

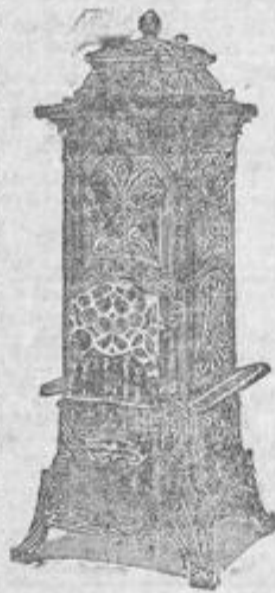
Das Komitee.

Männergesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 4. November cr., nachmittags, als Nachfeier zu unserem Stiftungsfeste:

Familien-Ausflug (mit Tanz) nach Rambach, Restauration zur Waldlust (Mitglied Ph. Christ), wozu wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Der Vorstand.



Dauerbrand - Gefen,

Amerikaner und irische Systeme, in nur erstklassigen Fabrikaten.

Majolika-Kamine

für Dauerbrand.

Regulier-Füllöfen.

Grösste Auswahl in allen Preislagen. 2781

M. Frorath Nachf.,

Eisenwarenhandlung, Kirchgasse 10.

Defen u. Kochherde

empfehlen wegen Umzug sehr billig Wilh. Unverzagt, Wilmshöhl, 25 Langgasse 25.

FAILLE HERCO

Deponiert in allen Staaten.

Haltbarster Seidenstoff.

Allein-Verkauf:

J. BACHARACH, 4 Webergasse 4. 2191



ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz, Ellenbogengasse 12. Telefon 341.



Vogel-fähige, Käfig-ständer, Schirm-ständer

in großer Auswahl billigst. 2602

Franz Flössner, Weststr. 6.

Sungensirich

im Auschnitt empfiehlt billigst 2618

G. Becker, Bismarckring 37. Telefon 2558.

Gesellschafts-Kleider

in Crepe de Chine 150 u. 120 Mk. Spitzenstoffe u. Seide v. 95 Mk. an.

Spitzen-Blusen 36 u. 18 Mk.

Taffet-Kleider inklusive Spitzen-Bluse 175 Mk.

Theater-Mäntel 85 u. 55 Mk.

J. Bacharach, 4 Webergasse 4.



Für den Herbst.

Vornehme Strassen- und Gesellschafts-Stiefel Marke Fortschritt

in denkbar grösster Auswahl.

Spezial-Preislagen für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk.	12.50 Mk.	15 Mk.	18 Mk.
-----------	-----------	--------	--------

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt, Langgasse 9. Telefon 3051. 2507

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung 5. u. 6. Novbr. bis 4. Dezbr.

Kauflose:	Halbe	Viertel	Achtel	Rose
Ganze zu 200.—	100.—	50.—	25 Mk.	12 1/2 Mk.

Königl. Lotterie-Einnahme: Wiencke, Mainzerstr. 31.

Kameelhaar-Schlafdecken, Reise-Decken, Damen- und Herren-Plaids

in großer Auswahl. 2711

Hdl. Lugenbühl, 4 Bärenstraße 4

Achtung! Große Treibjagd

von Karl Petri, 5 Blücherplatz, fein Laden.

Empfehle:

Frische Hasenbraten	3.30	Frisches Reh,	
" Hasenkeule	1.50	Rehrücken	8.00
" Hasenrücken	2.00	Rehkeule	6.00

sowie stets Hasenpfeffer und Rehragout.

Bestellungen per Postkarte werden pünktlich ausgeführt.

Billige reelle Bezugsquelle.

E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Kontor und Kellerei Adelsheidstr. 33. Telefon 2274.

Eine der ältesten Weinhandlungen am Platze, gegr. 1857. Bekannt durch strenge reelle preiswerte Bedienung. Kellerbesichtigung ohne Kaufzwang. Proben am Hof-Rhein u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen Preislagen. Rotweine von 55 Pf. ab. — Einzelverkauf. 2649

Südweine, Cognak, Champagner zu billigsten Preisen.

Gasglühstrümpfen, Gashühner billigst. 2594

Franz Flössner, Weststr. 6.

Frankfurter Bürstchen (echte) Stück 15 Pf. 2610

officiert Uttradiskonsum, Wegbergasse 31, nächst Gollgasse.

Ansicht der Waren ohne Kaufzwang.

Ihre Herbst- u. Winter-Garderoben

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem neueröffneten Spezial-Haus von

Louis Sichel,

Neubau Michelsberg 16, Ecke Hochstätte.

In grosser Auswahl empfehle:

Herren-Anzüge . . . von Mk. 9—45	Herren-Pellerinen . . . von Mk. 7.50—18	Knaben-Paletots . . . von Mk. 4—20
Herren-Hosen . . . von Mk. 1.50—16	Herren-Lodenjoppen . . . von Mk. 3.50—20	Knaben-Pellerinen . . . von Mk. 3—11
Herren-Paletots . . . von Mk. 10—50	Knaben-Anzüge . . . von Mk. 2.50—20	Knaben-Lodenjoppen . . . von Mk. 2—8
	Knaben-Hosen . . . von Mk. 1—6	

Reichhaltiges Stofflager. Anfertigung nach Mass.

Louis Sichel, Neubau Michelsberg 16, Ecke Hochstätte.

Auswahl-Sendung jederzeit.

Mitteilung.
Sabe meine Praxis als
Hebamme
w. aufgenommen u. empfehle mich bestens.
Frau M. Dörr,
Schöne Aussicht 15.



Rämme! Diese Woche

verlaufe einen großen Posten durch die Auslage etwas angegriffene Rämme, einfache und elegante Ausführung, zu außerordentlich billigen Preisen.

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- u. Webergasse.

Kern-Schmierseife 2718
kaufen Sie gut und billig in
Schilds Zentral-Drogerie,
Friedrichstrasse 16. Tel. 428.

Fettstoffkohlenries
(vorzüglicher Herdbrand)
Liefert zu 80 bzw. 85 Pf. per Zentner
frei ins Haus 2411

Sohlen-Konjum Glück an!
Am Römerort 2.

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe
Ausverkauf
sämtlicher
Rhein-, Mosel-, Rot-Weine,
Cognac, Rum,
Sekt u. Südweine.

	früh.	jetzt
Brindisi, rot, Ital.	80	80
Canastra, rot, Ital.	1.—	75
Bas-Medoc, frz. Rotw.	90	70
Saint Julien, frz. Rotw.	1.20	80
Saint Emilion, frz. Rotw.	1.50	1.—
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.80
Chat. Margaux, frz. Rotw.	2.20	1.60
Ingelheimer, d. Rotw.	1.—	70
Oberingolheimer, d. Rotw.	1.40	1.—
Lorch, Weißw.	90	80
Winkler, Weißw.	1.—	70
Erbacher, Weißw.	1.20	80
Geisenheimer, Weißw.	1.30	90
Rauenthaler, Weißw.	1.50	1.—
Rüdesb. Berg	2.—	1.80
Brauneberger, Moselw.	90	80
Zeltinger, Moselw.	1.—	70
Josefshofer, Moselw.	1.20	80
Erdener, f. Moselw.	1.60	1.10
Trarbacher Schloßberg	2.20	1.60
Valwigsberger Ausl.	2.50	1.80
Madeira, alt.	2.—	1.60
Madeira, gz. alt, fst.	3.—	2.—
Portwein, alter	2.—	1.60
Portwein, fst., alter	3.—	2.—
Sherry, alt	2.—	1.60
Samos, Muscat	1.50	1.—
Rum, alt	2.—	1.90
Rum, s. alt., 3 Stern	2.50	1.60
Rum v. Jamaica	3.25	2.40
Rum v. Jamaica, hochf.	4.—	3.—
Arao, feiner alter	2.70	2.—
Arao, Batavia, hochf.	4.—	3.—
Cognac, d., 2 Stern	2.—	1.80
Cognac, d., 3 Stern	2.50	1.60
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac Original fine champagne 1896er	4.80	3.50

Hch. Ruppel,
Bismarck-Ring 29.
Gegr. 1878. Tel. 1981.

„Brindisi“ (Italienischer Rotwein), Qualitätswein I. Ranges.

im Laboratorium Fresenius
chemisch untersucht
und ärztlich empfohlen.

p. Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf.
ohne Glas, empfiehlt

J. Rapp Nachfolg.
(Inh. Oscar Roessing),
Weinhandlung,
Kolonialwaren, Delikatessen
2 Goldgasse — Goldgasse 2.

Ferner zu haben bei:

- Aug. Becht, Gneisenaustr. 19.
- Hch. Brill, Karlstr. 7.
- F. Brose, Bleichstr. 21.
- Anton Christ, Roosstr. 12.
- Carl Ernst, Steingasse 17.
- Carl Enders, Oranienstr. 4.
- Jos. Gliwinski, Geisbergstr. 6.
- J. Heep, Römerberg 29.
- W. Homburg, Adlerstr. 23a.
- Ph. Klapper, Walramstr. 13.
- W. Kohl, Seerobenstr. 19.
- Ph. Krauss, Albrechtstr. 36.
- G. Kochenbörfer, Yorkstrasse 9.
- U. Kübler, Yorkstr. 11.
- Jos. Lambol, Platterstr. 48.
- tg. Lind, Walramstr. 6.
- D. Preis, Blücherstr. 4.
- A. Sauczopf, Bleichstr. 29.
- Jos. Seilberger, Steinig. 6.
- Schäufelher, Herderstr. 17.
- Ge. Starb, Röderstr. 29.
- Hch. Stückert, Saalgasse 24.
- W. Weiland, Hirschgr. 18.
- Ad. Weselike, Frankenstr. 17.
- Carl Zorn, Weilstr. 2.

In Mosbach:
R. Wackereuter,
Weihergasse.

In Biebrich:
L. Nennich Ww.,
Mainzerstr. 41.

In Dotzheim:
Anna Weinen, Wiesbadener-
strasse 40.

Aug. Wilhelm, Nengasse 24.

In Rambach:
Ph. Bar.

In Sonnenberg:
C. Dienstbach, Wiesbadener-
strasse 39.

Ph. L. Dörr, Rambacher-
strasse 2a. 2891

„Nicht Neugasse.“

Leber- und Blutwurst
täglich frisch Pfund 48 Pf. Heinrich
Wald, Cauerfeldstr. 7, Ecke Philippstr.
Brud. Hufschlag-Eier per St. 5 Pf.
Stück 3, 10 St. 25 Pf.
empf. J. Horning & Co., Gärtnerg. 3.

Reine Weine.

	1/4 Fl.	b. 12 Fl.
Tischwein, weiß	50 Pf.	50 Pf.
Laubenheim, „	60 „	55 „
Niersteiner, „	70 „	60 „
Erdener (Mos.), „	70 „	60 „
Graacher, „	90 „	80 „
Ingelheimer, rot	90 „	80 „
Italia	50 „	50 „
Barletta, „	60 „	55 „
Brindisi	70 „	60 „
Gloria	85 „	75 „
Médoc, „	90 „	90 „
St. Emilion, „	110 „	100 „
St. Estéphe, „	130 „	120 „
St. Julien	150 „	130 „
Burgunder, „	110 „	100 „
Sherry	150 „	140 „
Madeira	150 „	140 „
Portwein	150 „	140 „
Malaga	150 „	140 „

Preise sind mit Abgabe,
ohne Glas. 2566

J. C. Keiper,
Delik- und Weinhandlung,
Kirchgasse 52.
Telephon 114.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. (Wiesbadener Blumenorden.)

Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula
des Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße 7:

II. Vortrag.

„Die deutsche Odyssee“ (Tetralogie).

I. Teil: „Iris“, II. Teil: „Nausikaa“,
erläutert vom Dichter-Komponisten August Bangert.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Eintrittspreise für Nichtmitglieder:
Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Schülerplatz 1/2 Pfg.
Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von Bornemann, Jurany &
Hensel, Moritz und Münzel, Nörtershäuser, Römer, Stadt und Schellen-
berg, sowie abends an der Kasse. F 414

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

Gegründet 1809.

Größte Buchdruckerei in Wiesbaden.
Bewährte technische Einrichtungen.
Schneidmaschinen verschiedener Systeme.
Schnellpressen neuester Konstruktion.
Rotationsmaschinen. • Stereotypie.
Modern eingerichtete Buchbinderei.
Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.
Zu persönlichem Besuch gern bereit.

Hotel-Restaurant „Nonnenhof“.

1. Stock.
Samstagabend von 7—11 Uhr:

Konzert
des Ersten Rheinischen Künstler-Ensembles.
Direktion: König-Buschardt.

Kohlen
d. b. Bechen, Holzbohlen, Vitruv 120 St.
1 Pf., in Anguendeholz von 10 Pf. an,
at. Sad 90 Pf., in Kofas Hartstein,
Hirsgr. 18a, Ecke Büdingenstr. 3. Walter.

Kräftiger Mittagstisch,
Portion 1.20, im Abonnement 1.10,
außer dem Soufflé. Bei Aufschicht
10 Pf. mehr. S. Södingenbach,
Offizierskafino, Dohmeierstraße 1.

Damen

wird Gelegenheit gegeben, sich
durch Empfehl. einer vornehmen
Frauenzeitschrift

guten Nebenverdienst
zu beschaffen. F 78
Geft. Adressen u. V. 12275
an Haassenstein & Vogler
A.-G., Frankfurt a. M.

Ein echtes Haarwuchsmittel

ist
Fischers Chinin-Haaröl,
welche nachweislich den Ausfall der
Haare verhindert und an Stelle der
bereits ausgefallenen das Wachstum
von neuen kräftigen Haaren be-
fördert, macht dünnes Haar dicht
und lang. Wo noch bei Kahlheit
die geringste Keimfähigkeit vor-
handen, befestigt sie die Haarwurzeln,
sobald sich nach kurzer Zeit ein leichter
Haum von neuen gesunden Haaren
zeigt. Der Zopf Mk. 1.20 und
Mk. 1.80. Nur zu haben bei:
Drogerie Dr. Cratz, Langgasse 29,
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3,
Apotheker G. L. He, Drogerie, Moritz-
straße 12, Apotheker K. Portschel,
Drogerie, Rheinstraße 55, Drogerie
Moebus, Taunusstraße 25.

Möbel

kaufen Sie gut und sehr billig
ev. bei künftigen Zahlungsbeding.
im
Möbelhaus
Welfenstr. 20,
Part., 1. u. 2. St.
Joh. Weigand & Co.,
Telephon 3271.
Größtes Lager in allen Arten
Möbeln.

Brennholz

• Ztr. Mt. 1.20,
Anzündholz, fein gehalten,
• Ztr. Mt. 2.10,
frei ins Haus. 2801
J. C. Müssing, Webergasse 5/7,
Telephon 488.

Aufschnitt

feiner Fleisch- u. Wurstwaren

- Westf. Schinken,
 - Lachs-Schinken,
 - gekochten Schinken,
 - Thür. Leberwurst,
 - grob u. fein gewiegt,
 - Th. Sardellenleberwurst,
 - Thür. Trüffelwurst,
 - Thür. Rotwurst,
 - Thür. Zungenwurst,
 - Sülze,
 - Braunsch.
 - Metzwurstchen,
 - Braunsch.
 - Zerelatwurst,
 - frische u. Winterware,
 - Goth. Zerelatwurst,
 - Frankfurter Würstchen,
 - Pom. Gänsebrust,
 - Räucher-Lachs
- empfehlit 2761

Chr. Keiper,
Webergasse 31.



**Müssing des Gebäcks
an-geschlossen.**
10 Pakete 90 Pf., gr. Päckch. f.
3 Pfl. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte
beiliegend. Nur zu haben 2025
Drogerie Moebus,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.
J. Binor, Schwabacherstr. 33.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Karlstraße:
Konfiet, Emferstr. 48.
Adelheidstraße:
Rehmann, Ecke Adaltsallee;
Sofmann, Ecke Karlstr.;
Blumer, Ecke Schiersteinstr.
Ablerstraße:
Maus, Ecke Schwalbacherstr.;
Gomburg, Ecke Schachtstr.;
Godebin, Adlerstr. 15;
Ebenig, Adlerstr. 50.
Aboltsallee:
Rehmann, Ecke Adelheidstr.;
Freubel, Abrechtstr. 16;
Groll, Ecke Goethestr.;
Bergandt, Schlichterstr. 16.
Abrechtstraße:
Freubel, Abrechtstr. 16;
Nichter Bwe., Ecke Moritzstr.;
Mild, Ecke Luxemburgstr.;
Kold, Abrechtstr. 42;
Müller Bwe., Abrechtstr. 8.
Jungnickel, Ecke Dranienstr.
Am Römertor:
Urban, Am Römertor 7.
Bahnstraße:
Wötigen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhöfstr. 4.
Vertramstraße:
Teina, Ecke Gleisorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarckring.
Bismarckring:
Senebald, Ecke Vertramstr.;
Spring, Ecke Reichstr.;
Selbin, Ecke Bismarckring;
Weber, Ecke Hermannstr.;
Kienbl, Ecke Moritzstr.;
Rachenheimer, Ecke Doh-
heimerstr.;
Lang, Sedanplatz 3.
Reichstraße:
Schott, Ecke Hellmündstr.;
Sauerzapf, Ecke Walramstr.;
Spring, Ecke Bismarckring.
Blücherplatz:
Kübler, Ecke Noos u. Moritz.
Blücherstraße:
Selbin, Ecke Bismarckring;
Henrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.
Bülwstraße:
Wai, Bülowstr. 7;
Ermann, Ecke Noosstr.;
Kunberger, Gneisenaustr. 25;
Wausch, Scharnhorststr. 37.
Große Auestraße:
Geul, Große Auestr. 17.
Glarenthalerstraße:
Fischer, Ecke Dohheimerstr.
Dambachtal:
Sondrich, Ecke Napelenstr.
Delasseestraße:
Wötigen, Friedrichstr. 7.
Dohheimerstraße:
Sohn, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmündstr.;
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Fischer, Dohheimerstr. 79;
Rachenheimer, Bism.-Ring 1;
Fuchs, Eltvillerstr. 2.
Dreiweidenstraße:
Enders, Wöbenstr. 7.
Drudenstraße:
Kannened, Drudenstr. 8;
Stohl, Seerobenstr. 19.
Gleisorenstraße:
Prinz, Ecke Vertramstr.
Eltvillerstraße:
Krahenberger, Rheingauer-
straße 9;
Sawied, Rheingauerstr. 14;
Fuchs, Ecke Dohheimerstr.;
Luz, Ecke Hadesheimerstr.
Emferstraße:
Kannened, Drudenstr. 8;
Konfiet, Emferstr. 48.
Haulbrunnenstraße:
Kübel, Ecke Schwalbacherstr.;
Bierich, Haulbrunnenstr. 3.
Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 19;
Schöcher, Ecke Kellerstr.;
Schwend, Feldstr. 24.
Frankenstraße:
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Reiche, Frankenstr. 17;
Weid, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.
Friedrichstraße:
Wötigen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Kunzheimer, Ecke Schwal-
bacherstr.
Engel, Hofl., Ecke Neugasse.
Gemeindebadgäßchen:
Rehn, Michelsberg 18.
Gleichstraße:
Maus, Dranienstr. 21.
Gneisenaustraße:
Becht, Ecke Westendstr.;
Kunzheimer, Ecke Bülowstr.
Göbenstraße:
Enders, Wöbenstr. 7;
Senebald, Ecke Vertramstr. u.
Bismarckring;
Kaspar, Ecke Herberstr.;
Weber, Ecke Scharnhorststr.
Goethestraße:
Bergandt, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adaltsallee;
Alles, Ecke Moritzstr.;
Sauter, Ecke Dranienstr.
Gustav-Adolfstraße:
Dorn, Ecke Hartingstr.
Hartingstraße:
Isbert, Bwe., Philippsberg-
straße 29;
Dorn, Ecke Gustav-Adolfstr.;
Reht, Hartingstr. 7.

Selenstraße:
Dorn, Selenstr. 22;
Groll, Beltrichstr. 7.
Hellmündstraße:
Bürgener, Hellmündstr. 27;
Gombach, Hellmündstr. 43;
Schott, Ecke Reichstr.;
Näger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dohheimerstr.;
Weid, Frankenstr. 4;
Rafia, Beltrichstr. 25;
Dornauf, Ecke Beltrichstr.
Herberstraße:
Schönfelder, Ecke Luxemburg-
straße;
Blies, Reichstr. 17;
Kunza, Herberstr. 6;
Studart, Herberstr. 4;
Muduhun, Ecke Reichstr.
Hermannstraße:
Weber, Ecke Bismarckring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Näger, Ecke Hellmündstr.;
Rafia, Hermannstr. 15.
Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben:
Seilberger, Steingasse 6;
Beite, Webergasse 54;
Godebin, Adlerstr. 15.
Hochstraße:
Rehn, Ecke Reichelsberg.
Kahnstraße:
Nfinget, Ecke Karlstr.;
Schmidt, Ecke Moritzstr.;
Duth, Ecke Kaiser-Fr.-Ring;
Kemper, Kahnstr. 7.
Kaiser-Friedrich-Ring:
Wranz, Körnerstr. 9;
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Duth, Ecke Kahnstr.;
Nötlicher, Ecke Luxemburgstr.;
Dorn, Ecke Reichstr.;
Kunsel, Niederwaldstr. 4.
Napelenstraße:
Sondrich, Dambachtal.
Karlstraße:
Sofmann, Ecke Adelheidstr.;
Nfinget, Ecke Johannstr.;
Dund, Reichstr. 3;
Sachs, Karlstr. 11.
Kellerstraße:
Lendle, Ecke Stritstr.;
Schöngen, Ecke Feldstr.
Kirchgasse:
Hül, Kirchgasse 11;
Eron, Kirchgasse 64;
Bierich, Haulbrunnenstr. 3.
Körnerstraße:
Wranz, Ecke Kaiser-Friedrich-
Ring.
Lahnstraße:
Konfiet, Emferstr. 48.
Lehrstraße:
Seilberger, Ecke Hirschgraben.
Luxemburgstraße:
Schönfelder, Ecke Herberstr.;
Mild, Ecke Abrechtstr.;
Kold, Abrechtstr. 42;
Nötlicher, Kaiser-Fr.-Ring 53.
Mauergasse:
Gerrchen, Mauergasse 9.
Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.
Michelsberg:
Götzel, Ecke Schwalbacherstr.;
Rehn, Ecke Hochstraße.
Moritzstraße:
Nichter Bwe., Ecke Abrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Alles, Ecke Goethestr.;
Lob, Moritzstr. 70;
Laut, Moritzstr. 64;
Sack, Moritzstr. 60;
Kirsch, Moritzstr. 44.
Mühlgasse:
Geul, Große Auestr. 17.
Museumstraße:
Wötigen, Friedrichstr. 7.
Nerostraße:
Paukisch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ecke Röberstr.
Nettelbedstraße:
Senebald, Nettelbedstr. 7;
Rafia, Westendstr. 36;
Schmidt, Nettelbedstr. 11;
Klingelhofen, Nettelbedstr. 16.
Neugasse:
Philippi, Neugasse 4;
Epiß, Schulgasse 2;
Gerrchen, Mauergasse 9;
Engel, Hofl., Ecke Friedrichstr.
Nikolastraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Bergandt, Schlichterstr. 16.
Niederwaldstraße:
Kunsel, Niederwaldstr. 4.
Dranienstraße:
Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ecke Goethestr.;
Luz, Dranienstr. 21;
Jungnickel, Ecke Abrechtstr.
Philippsbergstraße:
Robert, Philippsbergstr. 20;
Dorn, Ecke Harting u. Gustav-
Adolfstr.;
Koth, Philippsbergstr. 9.
Platterstraße:
Koth, Philippsbergstr. 9.
Querstraße:
Müller, Nerostr. 23.
Rheingauerstraße:
Reifenberger, Nauenthaler-
str. 6;
Krahenberger, Rheingauer-
str. 9;
Schwid, Rheingauerstr. 14.

Nauenthalerstraße:
Reifenberger, Nauenthaler-
str. 6;
Stod, Ecke Hadesheimerstr.;
Diehl, Walluferstr. 10;
Krahenberger, Ecke Nauenthalerstr.
Rheinstraße:
Sachs, Karlstr. 11;
Senebald, Ecke Moritzstr.;
Enders, Dranienstr. 4.
Reichstraße:
Dund, Reichstr. 3;
Blies, Reichstr. 17;
Kunzhun, Herberstr. 27;
Dorn, Ecke Kaiser-Fr.-Ring.
Röberstraße:
Eron, Röberstr. 7;
Kiffel, Röberstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Eron, Ecke Röberstr.;
Weber, Schachtstr. 81;
Seep, Römerberg 29.
Roonstraße:
Kübler, Ecke Moritzstr.;
Niederhagen, Ecke Westendstr.;
Wihelmin, Westendstr. 11;
Hadesheimerstraße:
Ermann, Bülowstr. 2.
Stod, Hadesheimerstraße 9;
Luz, Ecke Eltvillerstr.
Saalgasse:
Stübert, Saalgasse 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Emde (Filiale der Kollerei
Dr. Köster u. Reimund),
Webergasse 35.
Schachtstraße:
Gomburg, Ecke Adlerstr.;
Weber, Ecke Römerberg.
Scharnhorststraße:
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Wai, Bülowstr. 7;
Arnold, Ecke Westendstr.;
Näger, Ecke Westendstr.;
Weber, Ecke Moritzstr.;
Weber, Wöbenstr. 18;
Wausch, Scharnhorststr. 37.
Schiersteinstraße:
Blumer, Adelheidstr. 16.
Schlichterstraße:
Bergandt, Schlichterstr. 16.
Schulgasse:
Epiß, Schulgasse 2.
Schwalbacherstraße:
Maus, Ecke Adlerstr.;
Götzel, Ecke Reichelsberg;
Minor, Ecke Maurinusstr.;
Kunsel, Ecke Haulbrunnenstr.;
Kunzheimer, Friedrichstr. 50.
Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Kauf, Sedanstr. 9;
Kunzheimer, Seerobenstr. 2.
Sedanstraße:
Kauf, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.
Seerobenstraße:
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ermann, Ecke Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.
Steingasse:
Seilberger, Steingasse 6;
Eron, Steingasse 11.
Stiftstraße:
Lendle, Ecke Kellerstr.
Wallmühlstraße:
Konfiet, Emferstr. 48.
Walluferstraße:
Diehl, Walluferstr. 10.
Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Sauerzapf, Ecke Reichstr.
Waterloostraße:
Janzen, Ecke Dietenring.
Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Emde, Filiale der Kollerei
Webergasse 35;
von Dr. Köster u. Reimund,
Beite, Webergasse 54.
Weilstraße:
Kiffel, Röberstr. 27.
Weisenburgstraße:
Kauf, Sedanstr. 9.
Wellrichstraße:
Gombach, Hellmündstr. 43;
Groll, Beltrichstr. 7;
Rafia, Beltrichstr. 25;
Dornauf, Ecke Hellmündstr.;
Lang, Sedanplatz 3.
Werberstraße:
Kaspar, Wöbenstr. 12.
Westendstraße:
Klingelhofen, Ecke Nettelbedstr.
Niederhagen, Ecke Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Arnold, Ecke Scharnhorststr.;
Wihelmin, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19;
Johne, Ecke Scharnhorststr.
Wörthstraße:
Schöb, Ecke Rheinstr.-
Garten, Ecke Johannstr.
Yorkstraße:
Kübler, Ecke Roonstr.;
Kienbl, Ecke Bismarck-Ring;
Weber, Scharnhorststr. 12;
Luz, Ecke Gneisenaustr.;
Senebald, Ecke Nettelbedstr.
Zietenring:
Janzen, Waterloostr. 1.
Zimmermannstraße:
Sohn, Ecke Dohheimerstr.



Hoch-Genus ist gediegene, interessante Lektüre!
Unsere neue Herrenbibliothek bietet prickelnde Erzählungen, hochfein illustriert, zu einem Spottpreis!
Madame Potiphar 60 Pf. Mädchen für alles... 60 Pf.
Der keusche Josef 60 Pf. Lillis Schelmenstreiche 60 Pf.
Süße, böse Mädels 60 Pf. Amor in der Großstadt 60 Pf.
Fräulein Mutter (Ehe oder Nichtshe) 2,20 Mk. franko.
Alle 7 stattlichen Bände statt 5,80 Mk. für 3,30 Mk. frko.
Backfischen nicht i. d. Hand geben! Nur f. Erwachsene!
O. Schluditz & Co., Berlin 48, Bülowstr. 54, P 188

Grosser Ausverkauf
in
Seiden, Sammet u. Modewaren
zu fabelhaft billigen Preisen
vis-à-vis von meinem Hauptgeschäft.
Langgasse 33. Emil Süß Langgasse 33.

Stadt Weilburg,
Albrechtstraße 38.
Samstag:
Wekelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Marin Krieger.
Zur Wunderhöhle,
Goldgasse 21.
Morgen Samstag, den 3. Nov.:
Wekelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Jakob Krieger.
Zur Stadt Schwalbach.
Heute abend:
Bratwurst
u. Schweinepfiffer
wozu freundlichst einladet
Michael Bodensteiner,
Schwalbacherstr. 35.
Junge Gänse, junge Enten,
junge Gähne, junge Kapuaunen,
junge Suppendhüner, 9. Lauben,
junges Vieh im Auschnitt
empfehlen billigst 2679
G. Becker,
Bismarckring 37. — Tel. 2558.

Feinstes Ochsenfleisch:
Gratenstücke und durchwachsen Bfd. nur
70 Pf., Roastbeef 80 Pf., Lenden 90 Pf.,
Rehaxel 80 Pf., Hermannstr. 3.
Fortwährend nur
1. Qual. Rindfleisch 70 Pf., 1. Qual.
Kalbfleisch 80 Pf., Hammelfleisch u.
70 Pf. an, Roastbeef 80 Pf., — 80 Pf. 1. —
Schweinefleisch zu den bill. Preisen
sowie jeden abend frische Würst.
Nahrungsboll
Adam Bommhardt,
Herderstraße 3.
Feinste südfranzösische
Trauben
pro Pfund 25 Pf.
J. Hornung & Co., Gäfnerstr. 3.
Rheinische Tafeläpfel
(großartige haltbare Winterware)
nur so lange Vorrat
per Zentner **12,50 Mk.**
Herderstraße 14, Lorfabrik,
Ecke Luxemburgstraße.
Äpfel!
In Tafeln und Wirtschaftsböden,
wie Rosfelder u. grüne Reimetten, Bades-
äpfel, grüne Reimetten, Calville, Bohn-
äpfel u. s. w., haltbare Sorten, empfiehlt
F. Müller,
Nerostraße 23 u. 25/27. Telefon 2780.

Wiesbadener Fleisch-Konsum
empfehlen:
Bo. Rindfleisch, durchwachsen, à Pfd. 60 Pf.
mager, " " " " " 66
Füfte und Roastbeef " " " 70
Lenden im Ganzen " " " 90
Kalbfleisch à Pfd. 80-85
Schafsch " " " 70
August Seel,
Telephon 1817 — Gleichstraße 27.

Medicinaler Leberthran
allerfeinste Qualität
1/2 Fl. 60 Pf.
1/1 Fl. 100 Pf.
Leberthran-Emulsion,
knochenbildendes
Nähr- u. Kräftigungsmittel,
Flasche Mk. 1,50 bis Mk. 3.—,
empfehlen
Drogerie Alexi,
Michelsberg 9. Telephon 652.

3 Pferde
(nur in Qualität) werden heute aus-
gegeben in der
Neuen Pferdehandlung und
Speisehand,
nur 6 Webergasse 6.
Telephon 824.

Kartoffelhandlung Wilh. Dörr,
vormals Chr. Diehl,
Grabenstraße 9, Zimmermannstr. 3,
Telephon 479,
empfiehlt alle Sorten
Winterkartoffeln
in nur bester Qualität.
Kartoffeln,
Bläuer blau und gelbe, late
morgen einen Wagon aus.
Adlerstraße 27,
Ph. Lied, Al. Schwalbacherstr. 4.
Tel. 182

Pferdefleisch.
Heute und morgen wird nur
la allerbeste Qual.
Pferdefleisch
ausgehauen.
H. Dreske,
Inh.: Hugo Kessler,
17 Hellmündstr. 17. Teleph. 2612.
Wurfabrik mit elektr. Betrieb.

Die so sehr beliebten
Brandenb. Daber-Kartoffeln u.
Thüringer Eierkartoffeln
sind wieder in tabell. Qualität eingetroffen
Alle andere Sorten gut und billig.
Michel, 9. Ferd. Alexi, Tel. 652.

Thüringer Eierkartoffeln
sind eingetroffen, sowie Daber, Land-
mannsreude, Magnum bonum,
Frankenthaler Kaiserfröhen u.
Wobben sehen gerne zu Diensten.
**Kartoffel-
Großhandlung Chr. Knapp,**
Jahnstraße 42. Telephon 3129.
Kartoffeln! Kartoffeln!
Empfehle prima Speisekartoffeln,
Magnum bonum, Bläuer blaue Industrie
zum billigsten Tagespreis.
Kulzenstr. 5,
Xaver Riegel, Zeitensb.

Wiesb. Priv. Handelsschule
Beginn neuer Kurse
zu Anfang u. Mitte jeden Monats.
Kleine Kurse, Einzel-Unter-
weisung jedes Schülers, resp.
Schülerin, in allen Fächern.
Persönlich e'igenen Hause.
Herrn. Hein, Mitzl. des Verb.
deutscher Handelslehrer.
80-jähr. Erfahrung in der Praxis.
Telephon 8050.
Stellenvormittelung kostenlos.

Tanz-Unterricht
ert. stab. geb. Dame (Berliner Hochschule)
Erfahrung in Einzel- und
Interieur in Kunsttänzen.
Mühenes i. im Tagl. Berlag. R.

Telephon 4603. **Albert** Telephon 4891.
Schumann-Theater
 Täglich abends 8 Uhr:
Das durchaus neue Programm
 u. u. a.:

Nur ganz kurzes Gastspiel!!!
Das Wunderkind
 = Angelica Walter, =
 die jüngste Soubrette der Welt.
 Neu: Kaufmann-Troupe.
 Neu: Les Ombres.
 Neu: Jester & Henry.
 Neu: Lene Land.
 Neu: 5 Lorrions 5.
 Neu: Meeley & Meeley.
 Neu: Walter Steiner.
 Neu: Chas. Barons:
 Burlesque-Menagerie.
 „Leodini“, der Atabrecher-Hund.
 Grosses Katzenwettklettern!
 sowie die übrigen neu enga-
 gierten Spezialitäten. F 79

Schirmfabrik Renker
 Langgasse 3, Tel. 2201.
 Reparaturen u. Heberziehen
 sauber, schnell, billig.
Einleg-Schweine
 45 Pf., Läufer 35 Pf., Ferkel von
 15 Pf. an per Stück zu verk. Wald-
 straße 54, S. P. r., h. Jung.

Coburger A. H. L. C.
 Wiesbaden.
 Morgen Samstag:
Kneipe
 bei Poths, Langgasse. F 409

**Wiesbadener
 Militär-Verein.**
 (G. B.)
 Samstag, den 3. d. M.,
 abends 9 Uhr: F 407
Generalversammlung
 im Vereinslokal.
 Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung
 eruchen wir die Mitglieder um zahl-
 reiches und pünktliches Erscheinen.
 Der Vorstand.

**Krieger-
 und
 Militär-
 Verein.**
 Gest. 1879.
 Samstag, den 3. November d. J.,
 abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal „Bestendhof“, Schwal-
 bacherstraße 30.
 Um pünktliches und vollständiges Er-
 scheinen wird gebeten. F 405
 Der Vorstand.



Große Treibjagd.

Telephon 3708. **Emil Petri, Goldgasse 18.**
 Schwerste bayr. Gafentbraten à St. 3.00
 Gafentbraten „ 2.—
 Gafentbraten „ 1.50
 feiste Rehbraten „ 9.—
 Rehbraten „ 7.—
 Sälbrige „ 1.—
 Sälbrige „ 1.50
 Böhmisches „ 4.—
 Fritschgefäng. Krammettschädel „ 1.—
 Feinste Mastdänsel à Pfd. —.90
 franzöf. Enten „ St. 3.50
 Foularden „ 5.50
 italienische Gänse „ 1.60
 junger Fritschschädel „ 2.50
 Tauben „ —.70
 pommerische Gänse „ 5.—
 hiesige Kapannen „ 2.50
 Poullets „ 2.50

Fortwährend frisches Rehragout und Gafentbraten. — Karten- und Telefon-
 Bestellungen werden aufs Prompteste befohrt.

Miederrhein. Malzextrakt,
 bestes, ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel, nicht zu
 verwechseln mit gewöhnl. Malzbieren.
 Haupt-Niederlage bei: **Ed. Böhms** 2643

Das Nebulor-Inhalatorium
 ist geöffnet von 8-11 vormittags u. von 3-6 nachmittags. Sonntags nur vorm.
 — Fragen Sie Ihren Arzt! —

Weißkohl zum Einschnitten empfiehlt billigst **W. H. Mohmann Nachf.**, Sedanstr. 3, Telephon 564.
Ital. Maronen per Pfd. 15 Pf. 2786 **Mittels-Rosum**, off. 81 Megeberggasse 81, nächst d. Goldgasse

Stellbilden zur 11. Schweißjagd des
**Wiesbadener Reit- und
 Fahr-Vereins**
 um 2.30 nachm. am Sonnabend,
 den 3. 11. 1906, an der Fährte
 Wüdenheim-Waldf. links Rheinufer.
 (Quertreuejagd in Mainz) F 400
 Zuschauer werden von 2.00 nachm.
 ab von der Wagenfähre aus dirigiert.

Turn-Verein.
 (Altersriege.)
 Samstag, 3. Nov.,
 abends 8 Uhr, Ab-
 fahrt zum Turnen
 der Alters- und
 Männerriege in der
 Turnhalle des Turn-
 vereins Mainz, Schlegelgasse.
 Hierzu ladet freundlich ein F 434
 Der Obmann.

Oskar Flurl-Flury,
 Rezitator,
 früheres Mitglied der Hofbühnen
 Weimars u. Stuttgart.
 Ausbildung für die Bühne (Schaus-
 pielsach), bellomat. Unterricht für
 Dilettanten, Abheilung des Dia-
 lects für Personen, welche im öffent-
 lichen Leben stehen. Vorträge in
 Vereinen u. 7581
 Unterricht auch außer dem Hause.
 Anmeldungen: Wiesbaden,
 Bismarckstr. 52, 111. (Lift.)
 Gut erhaltenes Piano
 b. zu verk. Berberstraße 4, St. 2.

Etablissement Eröffnung der Walhalla-Bar (American-Bar)
Walhalla.
 Samstag, den 3. November, abends 8 Uhr.

NB. Die Walhalla-Bar ist hochvornehm ausgestattet, ohne den intimen Charakter zu verlieren. Die Bar befindet sich in dem früheren Weinrestaurant, neben dem großen Restaurant gelegen.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Boreel, Fr., Haag.
 Hotel Adler Badhaus. Becker, Stabsarzt, Dr., m. Fr., Coblenz.
 — Berns, Kreisschulinspektor, Gummersbach. — Maier, Fr.,
 Offenbach.
 Bayerischer Hof. Schmitz, Fr., Frankfurt.
 Bellevue. Villiers, Fr. Rent., London. — Grassett, Fr. Rent.,
 London. — Stevenson, Fr. Rent., London.
 Schwarzer Bock. Frankel, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schwarz,
 Landrat m. Fr., Steglitz. — v. Müller, Kammerherr, Sosnow.
 — Richter, Fr., Dresden. — Raub, Fabr. m. Fr., Solingen.
 — Berger, Kfm., Dresden. — Franoux, Major, Karlsruhe. —
 Müller, Ingen., Darmstadt. — Czameniski, Kfm., Lodz. —
 Janssen, Stud. med., Köln.
 Zwei Böcke. Frank, Dr. med., Jüchen. — Melhorn, Pfarrer m.
 Fr., Stettin.
 Hotel Braubach. Kullmann, Ingen., Stockholm.
 Hotel Buchmann. Osswald, Frankfurt.
 Hotel und Badhaus Continental. Eichhorn, Kfm., Solingen.
 Deutsches Haus. Rauschert, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Bub,
 Kfm. m. Fr., Bromberg. — Lenge, Fr., Mannheim.
 — Heuser, Kfm., Kiedrich. — Geiger, Fr., Frankfurt. — Marik,
 Kfm. m. Fr., Worms. — Bezerno, Kfm. m. Fr., Gießen. —
 Fischer, Kfm., Luzern.
 Hotel Einhorn. Leopold, Kfm., Berlin. — Seegerer, Kfm.,
 München. — Krajewsky, Kfm., Nürnberg. — Fortschmid,
 Zahnarzt, München. — Lumpert, Inspektor, Landau.
 — Laible, Kfm., Leipzig. — Metzger, Kfm., Basel. — Sühlf-
 leich, Kfm., Berlin. — Fahr, Kfm., Straßburg. — Schnapp,
 Pfarrer, Dortmund. — Benöhr, Kfm., Hamburg. — Näu-
 mann, Kfm., Zeitz. — Gronau, Kfm., Frankfurt.
 Englischer Hof. Melcher, Bergwerksdirektor m. Fr., Dortmund.
 — Consbruch, Fr., Dortmund. — Levy, Kfm., Osnabrück.
 — Birn, Kfm., München. — Netchvolodoff, Oberst, Peters-
 burg.
 Hotel Erbprinz. Tronemann, Ullenburg. — Nikolai, Marseille.
 Europäischer Hof. Leven, Kfm. m. Fr., Essen. — Haupt, Kfm.,
 Köln. — Cohn, Kfm., Berlin. — Schulz, Fabr., Forst.
 Hotel Fürstenhof. Klein, Fr. m. Begl., Frankfurt.
 Hotel Fuhr. Kozjakow, Rußland. — Katzmann, Großhändler,
 Würzburg. — Haas, Dr. med. m. Fr., Köln-Ehrenfeld.
 Hotel Gambrius. Falkenberg, Stud. chem., Berlin. — Fenzel,
 Oberbrunn.
 Grüner Wald. Beckmann, Kfm., Barmen. — Eiche, Kfm.,
 Heidelberg. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Schadt, Kfm.,
 Hanau. — Seul, Kfm., Seul. — Wundermacher, Kfm., Berlin.
 — Remy, Kfm., Köln. — Müller, Fabr., Oerlinghausen. —
 Neumann, Kfm., Berlin. — Bubenberger, Kfm. m. Fr., Hanau.
 — Egger, Kfm., Hannover. — Schrader, Kfm., Berlin. —
 Spieß, Dr., Montabaur. — Rosenstock, Kfm., München. —
 Conrad, Brauereibes. m. Fr., Kusel. — Rothschild, Kfm.,
 Elberfeld. — Schorn, Kfm., Berlin. — Joseph, Kfm., Berlin.
 — Heinrich, Kfm., Solingen. — Müller, Kfm., Leipzig.
 — Baum, Kfm., Barmen. — Cohn, Kfm., Essen. — Protz, Kfm.,
 Rheydt. — Schwab, Kfm. m. Fr., München. — Eisolt, Kfm.
 m. Fr., Elberfeld. — Flügel, Kfm. m. Fr., Montabaur. —
 Marcus, Kfm., Berlin. — Menningens, Kfm., Ansbach. —
 Boesner, Kfm., Wien.
 Hamburger Hof. Hagelschäffer, Kfm., Nürnberg.
 Hotel Hoppel. Müller, Fr. m. T., Köln. — Hausmann, Kfm.,
 Hannover. — Scheid, Kfm. m. Fr., Ulm. — Seibel, Kfm.,
 Nürnberg. — Brukenberg, Baumeister, Langendreer. —
 Huber, Kfm., Köln.
 Hotel Hohenzollern. Cremers, Fr., Haag. — Hinderer, Fabr.,
 Krefeld.
 Vier Jahreszeiten. Westerberg, Dr. m. Fr., New York. —
 Schwartz, Fr. Rent., Mülhausen.
 Hotel Imperial. Cordes, Hauptm. a. D., Lübeck. — Flinsch,
 Stud., Darmstadt.
 Kaiserhof. Kneipe, Fabr., Alfeld. — Katzenstein, Rent., Berlin.
 Kleinscher Hof. Wulff, Hauptm., Oberkassel.
 Melropole u. Monopol. Douwes, Bankier m. F., Amsterdam.
 — Herbschlib, Amsterdam. — Werner, Ingen. m. Fr., Casel.
 — Busch, Dr., Hamburg. — Friedländer, M.-Gladbach. —
 Frank, Paris. — Leutzgen, m. Fr., Bernkastel. — Müller,
 Oberleut., Aachen. — Rothschild, Kreuznach. — Jaffé, Frank-

furt. — Strauss, Marburg. — Hensel, Fabr., Basel. — Lilien-
 feld, Köln.
 Hotel Minerva. Müller, Prof. Dr., Würzburg. — Gretzer, Kgl.
 Amtsrichter, Frankfurt.
 Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. v. Schroeder, Baron, Hamburg.
 — v. Buitari-Andrzejkiewicz, Rittergutbes., Banteln. — Luig,
 Kfm., Köln. — Antoine, Konsul m. T., Belgien. — Güllich,
 Rent. m. Fr., Hagen. — van Wessel, Rent. m. Fr., Antwerpen.
 — Franken, Berlin. — Haseltine, Rent., New York. — Baron
 v. Rosenberg, Major u. Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers
 u. Baronin, Berlin. — v. Müller, Exzell., Generalleut. z. D.,
 Berlin. — Grunewald, Konsul m. Fr., Berlin. — v. Stock-
 hausen, Fr., Meiningen. — Prince, m. Fr., Gouda. — Waller,
 m. Fr., Amsterdam.
 Hotel National. Svanström, Kfm., Stockholm. — Ekstrom,
 Kfm., Stockholm.
 Hotel Nizza. Haan, Kfm., Moselkern.
 Nonnenhof. Winter, Kfm. m. Fr., Selters. — Prumm, Kfm. m.
 Fr., Coblenz. — Gruben, m. Fr., Köln. — Schneider, Augen-
 arzt Dr. m. Fr., Würzburg. — Käufer, Kfm., Düsseldorf. —
 Schreep, Kfm., Brandenburg. — Stockmayer, Betriebs-
 inspektor, Stuttgart.
 Palast-Hotel. Strauss, Rent. m. Fr., Berlin. — v. Lassen,
 Rittmeister a. D. u. Rittergutsbes. m. Fr., Sigen. — Schöler,
 Rent. m. F. u. Bed., Hamburg. — Loesser, Fr., Hamburg. —
 Marian, Dr. med., Basel. — Schläpfer, Rent., Elberfeld.
 Pfälzer Hof. Rothe, Basel. — Münder, Kfm., Wilhelmsdorf.
 — Giesin, Basel.
 Zur guten Quelle. Krayling, Gießen. — Overath, 2 Hrn., Köln.
 — Reusch, Kfm., Gießen.
 Hotel Quisisana. Lindemann, Justizrat, Hannover. — Frhr.
 v. Hofenfels, Leut., Potsdam. — Mayer, Kais. deutscher
 Konsul Dr. jur. m. Fr., Bilba. — Stelling, Ing., Hannover.
 — Michelson, Fr. Rent., Warschau. — von dem Knesebeck,
 Leut., Hannover.
 Hotel Reichspost. Papke, Kfm. m. Fr., Lübeck. — Schlesinger,
 Kfm., Berlin.
 Rhein-Hotel. Koch, Assessor, Charlottenburg. — Frhr. von
 Nyenheim, Oberleut., Potsdam. — Störzenbach, Kfm. m.
 Fam., Fürth. — John, Kunsthändler, London. — Löffler,
 Kfm., Hamburg. — Pang, Leut. Dr., Engers. — Meisch,
 Kfm., Hohenstein. — Winter, Kfm. m. F., Köln.
 Römerbad. Müller, Elbing. — Kaiser, Berlin.
 Hotel Rose. van Eysinga, Leuwarden. — Breul, Offizier,
 Bonn. Just. Fr., La Salle. — Matthiessen, m. Fr. u. Bed.,
 La Salle. — Pettinger, Fr., San Francisco. — Chancellor,
 Dr. med. m. Fr., Santa Barbara. — Roth, Ziv.-Ing., Stock-
 holm. — Helmer, Direktor, Göteborg. — Engelhard, Dr. m.
 Fr., Heidelberg. — Giesler, London. — Schady, Fr., Baden-
 Baden. — Jobst, m. Fr., Stuttgart. — Honigmann, Aachen.
 — Börner, Syndikus Dr. jur., Berlin. — Heddams, Hamburg.
 — Ackermann, Fr., Leipzig. — Hardt, Fr. Geh. Rat, Lennep.
 — Keller, Fr., Siegfeld. — Abée, Fr., Bad Wildungen. —
 Marc, Fr., Bad Wildungen. — Marc, Geh. Rat Dr. Bad
 Wildungen. — Pascoe, Fr. m. T., Gießen. — Grunewald, Fr.,
 Gießen. — Ottens, m. Fr., Hamburg.
 Weißes Roß. v. Apel, Fr., Berlin.
 Hotel Royal. Posselt, Fr., Rußland. — v. Hohensteinberg-
 Wigandt, Baronesse, Kurland. — Topf, Fabrikbes., Erfurt.
 Savoy-Hotel. Landau, Fr. Dr., Stanislaw.
 Schützenhof. Eberts, m. Fr., Wetzlar. — v. Pobobloff, Exzell.,
 Fr. Wirkl. Geh. Rat m. T., Petersburg. — Faber, Fr. Mühlen-
 bes., Weiße Mühle d. Holzminden. — Neunhagen, Dr. med.,
 Gimbelsberg.
 Schweinsberg Hotel Holländischer Hof. v. Stein, Frhr., Peters-
 burg. — Lichtenberger, Andernach. — Schönemann, Kfm.
 m. Fr., Hamburg. — Priester, Kfm., Frankfurt. — Maurer,
 Dr., Idstein. — Schloß, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
 Spiegel. v. Korewa, m. Fr., Kowno. — Weizel, Dr. med.,
 Emmerich. — Onorofford, Fr., Genf.
 Tannhäuser. Corty, Kfm., Berlin. — Brandt, Kfm., Markran-
 städt. — Marienfeld, Kfm., Berlin. — Spez, Kfm., Aachen.
 — Pfeifer, Kfm., Nürnberg. — Hubert, Kfm. m. Fr., Düsel-
 dorf. — Esch, Fr., Nied. — Vollbaum, Kfm. m. Fr., Peine.
 — Caspar, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Housberg, Kfm. m. Fr.,

Siegburg. — Mähge, Pfarrer m. Fr., Bochum. — Macob,
 Kfm., Zeetennaye. — Sundmacher, Kfm., Görtitz. — Kranz,
 Kfm., Berlin. — Wagner, Fr., Coblenz. — Weigel, Kfm. m.
 Fr., Biedenkopf.
 Taunus-Hotel. Topf, Fabr., Erfurt. — Oppenheim, Kfm.,
 Mannheim. — Mickert, Inden, Nürnberg. — von der Stey-
 Daden, Kfm., Berlin. — Schierholz, Direktor, Floranz. —
 Stuhlmann, Div.-Pfarrer, Köln. — Erichsen, Fr. Rent., Köln.
 — Collin, Stabsarzt, Dr., Berlin. — Graichen, Kfm., München.
 — Leisler, Fr. Rent., Frankfurt. — Guttmann, Kfm., Stutt-
 gart. — Bossong, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — v. Koeppen, Fr.
 Rent., Berlin. — Alken, Geh. Baurat, Hannover. — Doppelt,
 Kfm. m. Fr., Lyon. — Goldschmidt, Ref., Frankfurt. —
 Friedmann, Kfm., Düsseldorf. — Schiesser, Kfm., Berlin. —
 Schlegel, Direktor, Anhausen. — Hallacheck, Rent.,
 Cassel. — Bechem-Keetmann, Kfm., Duisburg. — Gerst-
 lauer, Kfm., Ulm. — Jarochowitsch, Hofrat m. Fr., Kiew. —
 Becker-Bigge, Chemiker m. Fr., Metz. — Michel, Ref., Dr.,
 Barmen. — v. Rudolphi, Chemiker, Paris.
 Hotel Union. Scheuermann, Kfm., Dortmund. — Ficht, Kiel.
 — Pfannstul, Fabr., Erfurt. — Peterreit, Kfm., Hahnstätten.
 — Färber, Fr., Coblenz. — Lorch, Kfm. m. Fr., Dieburg. —
 Barth, Mitgl. d. Hofoper, Berlin. — Ludwig, Kfm., Freiden-
 diez.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Pohlen, Aachen. — Maedicke,
 Fr. m. Bed., Berlin. — Schnutenhans, Fabrikbes., Straßburg.
 — Alf, Taben. — v. Weile, Paris. — Bötzer, Fabr. m. F. u.
 Automobilführer, Köln. — Cameron, Hull. — Wiskott, Fr.
 Komm.-Rat, Dortmund. — Schindler, Mannheim.
 Hotel Vogel. Pyka, Königshütte. — Rohde, Kfm., Marburg. —
 Morosow, Ingen., Moskau. — Krome, Kfm., Stadthagen. —
 Schasf, Ingen., Leipzig. — Kausch, Fr., Neunkirchen. —
 Hollings, Kfm., M.-Gladbach. — Jürgens, Kfm., Berlin. —
 Eckard, Kfm. m. Fr., Berlin. — Zipp, Straßburg. — Grand-
 homme, Kfm., Leipzig.
 Hotel Weiss. Taube, Kfm., Frankfurt. — Heuer, Kfm., Han-
 nover. — Bossonay, Kfm. m. Fr., Chamonix. — Muhr,
 Rent., Diez. — Müller, Dr. med., Chemnitz.
 Westfälischer Hof. Küpper, Kfm., Köln. — Fischer, Kfm.,
 Wien. — Raven, Ingen. m. Fr., Lüttich.
 Hotel Wilhelms. Erb, Geh. Rat, Prof., Dr. med., Heidelberg.
 — Hakel, Fr. Rent., Englann.
 In Privathäusern:
 Villa Albrecht. Fajans, Stud., Warschau.
 Villa Carmen. Hartmeyer, Schriftsteller Dr., Wien.
 Pension Credé. Wagner, Fr. Eisenbahn-Direktor, Straßburg.
 Dambachtal 14. Gäbler, Fr., Chemnitz. — Schwartzkopf, Fr.,
 Hofzahnarzt, Eisenach.
 Elisabethenstraße 23. Hennemann, Fr. Schwester, Berlin.
 Pension Friedrich Wilhelm. Goldschmidt, Fr., Herfeld.
 Friedrichstraße 8, 1. Stach v. Goltzheim, Hannover.
 Villa Helene. Krause, Petersburg. — Knell, Fr., Darmstadt.
 Christl. Hospis I. v. Knobloch-Droste, M., Baronin, München.
 — v. Knobloch, E., Baronin, München. — v. Knobloch, H/
 Baronin, München.
 Evang. Hospis. Beier, Postsekretär, Nürnberg. — Luehm, Fr.,
 Stud., Heidelberg.
 Villa Humboldt. Oppenheimer, Fr., Lübeck.
 Villa Medici. Loesbroks, Major z. D., Rendsburg.
 Pension Reuter. Rosenhahn, Fr., Homburg v. d. H. —
 Nowiaski, Rent. m. F., Bialystok.
 Villa Roma. Ravenstiedt, Fr. Rent., Bremen.
 Privathotel Silvana. Domski, Lodz. — Kramer, Fabr. m. F.,
 u. Bed., Mitau.
 Sonnenbergerstraße 60. Gruhs, Fr., Philadelphia.
 Taunusstraße 1. Eisenmann, Kfm. m. Fr., Warschau.
 Taunusstraße 12. Loeventhal, Magister, Riga. — v. Studnitz,
 Korv.-Kapitän, Kiel.
 Taunusstraße 32. v. Rogoslovsky, Fr. Generel-Konsul, Berlin.
 Taunusstraße 49, 2. Fasel, Guckheim (Kr. Westerburg).
 Taunusstraße 87. Rabinowitz, Rent. m. Fr., Warschau. —
 Lichtenstein, Fr. Rent., Warschau.
 Pension Wilda u. Dembek. Kamptz, Ehrenbürger, Odessa.
 Augenheilstall. Reinhardt, Ross, Kassel.

Schmerz erfüllt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Ludwig Marx,

im Alter von 75 Jahren nach langem, schwerem Leiden heute sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eva Marx, geb. Ganz.

Sonnenberg, Wiesbaden, Köln, Ehrenfeld, den 1. November 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. November, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstraße 6, in Sonnenberg aus statt.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen

Zusammengestellt am 22. August durch

D. Srenz, Annoncen-Expedition,

Große Bleiche 12. Mainz, Telephon 869.

Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telephon 967.

Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Nachdruck verboten

3. Dezbr. Mainz, Georg Mahl.	17. Dezbr. Mainz, Konrad Jungkenn.
5. „ Mainz, Heintz Jul. Wallot.	19. „ Mainz, C. E. Frau.
7. „ Mainz, Jean Senfter.	20. „ Mainz, Math. Leber Erben.
10. „ Mainz, Peter Herz III.	21. „ Mainz, B. Herz Wwe.
12. „ Mainz, Karl Senfter.	22. „ Mainz, Georg Schmitt.
14. „ Mainz, Reinhold Senfter.	

Von den bereits sehr zahlreich angemeldeten Terminen im Frühjahr 1907 bitten wir Auffstellung von uns zu verlangen. Man beachte, um bei den einzelnen Terminen ganz sicher zu gehen, nur die „Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen“ mit unserer Firma.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Srenz in Mainz,

Zentral-Anstaltsstelle f. Wein-Versteigerungen,

Große Bleiche 12, 1. Mainz, Telephon 869.

Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telephon 967.

Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Prima Kartoffeln per Kumpf 25 Pfg., Zentner Mk. 2,75 frei Haus. Carl Kirchner, Rhein-gauerstraße 2. Telephon 2165.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Vielität“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbesatzung.
Lieferant des Beamtenvereins. 2773

Haarunterlage, leicht und natürlich fallend, zum Selbstfrisieren unentbehrlich, Stück 4.50 Mark.

H. Giersch, Goldgasse 18, erst Laden v. d. Langg.

Kartoffel-Abschlag!

Gelbe Kartoffeln Str. 2,75, Zwiebeln 10 Pfd. 50 Pfg. H. Müller, Nerostr. 23.

Antike alte holländische Wanduhr billigst zu verk. Händler verb. Langgasse 56, Laden.

Zu kaufen gesucht: Kopierpresse nebst zugehör. Klappstuhl, 2 Aktenschränke amerik. Systems, 1 groß, u. 1 kleiner, 1 amerik. Schreibstisch, sowie 1 Kassenstempel. Off. sub T. 201 a. d. Tagbl.-Verlag.

Pianos und Harmoniums in allen Preislagen, langj. Garantie, Teilzahl., Barzahl. od. d. Rabatt, pr. Fabrikate. Gebr. Piano 250 Mk. König, Wismartring 16, Hochpart.

Gandarbeitunterricht und Weisnähen wird kind. u. jung. Mädchen v. staatl. gepr. Gandarbeitslehrerin erteilt u. billig erteilt. Anmelde-mittags Blücherstraße 19, 1 rechts.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden

Frau Sony Joost.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

Herrngartenstraße 3, 1.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolph Joost.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Gastronomie zu kaufen gef. Off. unt. D. 203 a. d. Tagbl.-Verlag.

Meh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Kleider, Schuhe u. sonst u. holt pünktlich ab **H. Tipper,** Oranienstr. 54, Hh. 2. L.

Gut bürgerl. Mittagstisch in der Nähe der Roonstraße gesucht. Off. u. N. 203 an d. Tagbl.-Verl.

Klavierstimmer August Klein empfiehlt sich im Stimmen u. Klavier-Unterricht. Br. Ad. Blatterstraße 8, 3.

Ausführung aller Möbel und Betten, Polsterung, Dekoration, usw., Neuankündigung u. Reparatur, saubere Arbeit, zu billigen Preisen. **H. David,** Dreiweddenstraße 1.

Tabazieren (Kasse 30 Pf.). Sammet, Wellstrichstraße 48.

Zur Anfertigung v. Herrenkleidern, sowie Rendern, Ausbessern, Bügeln empfiehlt sich

Friedrich Bauerbach, Herrenschneider, Kirchgasse 58. Bestellung per Postkarte

Alle Arten Näharbeiten **W. ang.** Feldstraße 9, Hh. Part. I. Friseur-Modelle gesucht.

Freitagabend 9/11 Uhr Westendhof. Damenfriseur-Verein.

Monatsmädchen f. 2 Std. tägl. vorm. gesucht Karlstraße 38, Part.

Monatsmädchen für vorm. sof. gesucht Friedrichstraße 46, 1.

Jung. tücht. Kaffeebäcker, nur in ersten Hotels gearbeitet, bittet um Posten, geht auch als Weisföcher zum Chef. Off. bitte an H. Jung, Dieblich, Rattweg.

Waterloostraße 3, 1 (am Zietenring), 2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie billig zu vermieten.

Waterloostraße 3, 1 (Zietenring), schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Manfarge, Parterre, billig zu vermieten.

Waterloostraße 3, 1 (am Zietenring), schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Manf., 2. Stg., Sonnenseite, billig zu vermieten. Kirchgasse 46, Etb. 2. m. Jim. mit Kaffee, 18 Mk. per Mon., zu dm. Reichelsberg 13 ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Lehrerin sucht dauernd p. sofort freil. möbl. Zimmer in ruhiger Familie zu mäß. Preis. Sonnige Lage, Nähe Rhein- oder Taunusstr. Adr. unter **L. 20 G.** hauptpostlagernd.

Auf ein Haus Nikolastraße (24 Huten, selbstgericht. Lage M. 150,000) werden per April 1907 50-60% der Lage als 1. Hypothek gesucht. Gef. Offerten unt. **G. 15** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7457

Prima 1. Hypothek. 45,000 Mk. werden per 1. Januar 1907 auf Haus in allererster Lage Wiesbadens zu leihen gesucht. Off. erb. u. N. 201 an den Tagbl.-Verl.

Einige 100 Mark von vornehmer Persönlichkeit zu leihen gesucht. Rückgabe nach Ueberkunft. Off. u. N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

20 Mark Belohnung

Demjenigen, der die am Mittwoch abend in der Beha von Mainz nach Wiesbaden, oder vom Wiesbadener Bahnhof nach dem Hotel „Englischer Hof“ verlorene **Geldscheine** abgeliefert. Näheres Posttr. Engl. Hof. 8249 P 43

Verloren am Mittwochabend ein rosa Beutel mit Inh. von der Adolfsallee bis zum Markt. Abzugeben Adolfsallee 27, 2.

Verloren Schw. Gummi-Gürtel. Geg. Bel. abg. Naumburgerstr. 14, 1.

Schwarz. Spitzenhal verlohren an der Elektr. auf der Schießhalle. Abg. geg. Bel. Haderstraße 33.

Neckl. Junger Kaufmann, hübsche Erbd., vermög., mit eig. sehr altem Fabrik-gesch., wünscht die Bekanntschaft e. h. jungen Dame a. gut. Fam. u. Bw., wenn auch ohne Verm., zwecks bald. Heirat. Angebote mit Bild beliebe man unter Chiffre S. 203 i. Tagbl.-Verlag niederzulegen. Anonym verbeten.

Gebild. musk. Dame wünscht Briefwechsel mit gebildeter Person. Off. u. N. 11 postl. Schützenhof.

M. I. Hell Straße. Muß Dich einmal sprechen, schreibe mir in meine Wohnung, wo ich Dich treffen kann. Dr. G. Grun!

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur traurigen Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes einziges Töchterchen,

Erna,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 6 Monaten zu sich zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Graß Galonske.** Wiesbaden, 1. Nov. 1906. Best. Nr. 18.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 27. Okt.: dem Karhaus-Restaurateur und Wein-händler Wilhelm Ruthe e. S. Am 28. Okt.: dem Stadtsassen-Buchhalter Johannes Reuter e. S. Walter Paul. Am 30. Okt.: dem Schreinermeister Christian Herbst e. S. Karl Christian. Am 27. Okt.: dem Hilfswagenwärter Johann König e. L. Elisabeth. Am 24. Okt.: dem Schlossergehilfen Friedrich Brand e. L. Luise Karoline Wilhelmine. Am 25. Okt.: dem Monteur Karl Reib e. S. Karl.

Aufgehoben: Bureaugehilfe Friedrich Wilhelm hier mit Anna Emma hier. Wagenlackierer Gustav Lindner hier mit der Witwe Anna Heinzel, geb. Barbanus hier. Tele-graphenarbeiter Wilhelm Hofmann hier mit Rosa Kramer hier.

Verstorben: Am 30. Okt.: Therese, L. des Logisführers Johann Geh. 15 Min. Sohn des Schreiner-gehilfen Franz Hüger, 4 L. Marie, Tochter des Parkettbodenlegers Martin Mohr aus Dieblich, 7 W. Am 31. Okt.: Johann, Sohn des Brand-direktors Johann Stahl, 2 J. Am 30. Okt.: Polizei-Wachmeister a. D. Kahlert, 63 J. Hof. Garnisonver-waltungsdirektor a. D. Rechnungsrat Heinrich Fürstenberger, 68 J. Am 31. Okt.: Privatier Regina Schab-macher, 58 J. Am 30. Okt.: Fräulein Karl Theodor Willbach, 80 J.